



Statistischer Jahresbericht Thüringen

Ausgabe 2011

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistischer Jahresbericht

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich
Ronald Münzberg

Telefon 0361 37-84111
Telefax 0361 37-84697

Internet: <http://www.statistik.thueringen.de>
E-Mail-Adresse: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Foto:

© Dreef - Fotolia.com

Bezugspreis: 8,75 Euro

Bestell - Nr.: 40 404

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistischer Jahresbericht Thüringen

Ausgabe 2011

Haupttendenzen der wirtschaftlichen
und sozialen Entwicklung in Thüringen
von 2005 bis 2010



Thüringer Landesamt für Statistik



Vorwort

Der Statistische Jahresbericht, Ausgabe 2011, ist eine analytische Auswertung der Haupttendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Jahre 2005 bis 2010 in Thüringen. Dabei werden die einzelnen wirtschaftlichen und sozialen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens auch in Relation zu den neuen und alten Bundesländern bzw. zu Gesamtdeutschland gesetzt.

Die gegen Ende des Jahres 2008 einsetzende weltweite Wirtschaftskrise wirkte sich voll auf das Jahresergebnis 2009 aus, das dadurch in vielen Bereichen deutlich unter dem Niveau von 2008 lag. Im Jahr 2010 setzte wieder ein wirtschaftlicher Aufschwung ein, der dazu führte, dass die niedrigen Ergebnisse des Jahres 2009 deutlich überboten werden konnten und teilweise wieder auf bzw. über dem Niveau des Jahres 2008 lagen.

Die Veröffentlichung enthält eine ausführliche textliche Darstellung der Entwicklung in Thüringen sowie anschauliche Tabellen und Grafiken zu den wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Wachstumsfaktoren.

Der Statistische Jahresbericht zeigt beispielsweise auf, dass das wirtschaftliche Wachstum in Thüringen in den Jahren 2005 bis 2007 im Jahr 2008 und vor allem im Jahr 2009 in einen Wirtschaftsrückgang umschlug, 2010 aber wieder deutlich gesteigert werden konnte. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP), der Indikator für die wirtschaftliche Gesamtleistung, stieg 2010 preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 3,0 Prozent; im Jahr 2009 musste noch ein Rückgang von 3,8 Prozent verzeichnet werden.

Gegenüber dem Jahr 2009 war die Produktivität (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) in Thüringen um 2,3 Prozent gestiegen. Damit erreichte Thüringen das höchste Produktivitätswachstum aller neuen Bundesländer.

Der wirtschaftliche Aufschwung im Jahr 2010 spiegelte sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. So hatte sich die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent erhöht und die Zahl der Arbeitslosen ging um 14,0 Prozent zurück.

Wichtiger Träger der Wirtschaft war auch im Jahr 2010 das Verarbeitende Gewerbe. Die Bruttowertschöpfung stieg in diesem Bereich preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 13,9 Prozent; im Jahr 2009 musste noch ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 15,4 Prozent verzeichnet werden.

Im Baugewerbe hat sich der wirtschaftliche Aufschwung noch nicht ausgewirkt. Nachdem im Jahr 2009 die Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent gesunken war, ging sie im Jahr 2010 gegenüber 2009 um 3,3 Prozent zurück.

Rückläufig war auch weiterhin die Zahl der Bevölkerung in Thüringen. Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2010 durchschnittlich täglich um 41 Personen, davon 19 Männer und 22 Frauen.

Erfurt, Oktober 2011

Günter Kromholz
Präsident des Statistischen Landesamtes

Inhalt

Thüringen kompakt _____	6
Das Jahr 2010 im Überblick _____	8
Bevölkerungsentwicklung _____	12
Konjunktur und Arbeitsmarkt _____	16
Nettoeinkommen und Verbraucherpreise _____	24
Gewerbeanzeigen, Insolvenzen _____	26
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden _____	30
Baugewerbe _____	37
Bautätigkeit und Wohnungen _____	42
Energieversorgung _____	46
Landwirtschaft _____	47
Außenhandel _____	52
Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe _____	54
Fremdenverkehr _____	57
Verkehr _____	60
Justiz _____	64
Schulen, Hochschulen _____	66
Gesundheitswesen _____	71
Sozialleistungen _____	74
Öffentliche Finanzen _____	78
Tabellenanhang _____	80

Thüringen kompakt

Komplex	Veränderung 2010 gegenüber Vorjahr in Prozent	Komplex	Veränderung 2010 gegenüber Vorjahr in Prozent
Bevölkerung		Gewerbeanzeigen	
Bevölkerung am 31.12.	- 0,7	Gewerbeanmeldungen	- 7,0
Lebendgeborene	+ 4,0	Gewerbeabmeldungen	- 3,9
Gestorbene	- 0,3	Insolvenzen	
Zuzüge	+ 2,1	Insolvenzen insgesamt	- 1,7
Fortzüge	- 3,6	dav.: von Unternehmen	- 1,0
Eheschließungen	+ 3,3	von Übrigen Schuldnern	- 1,9
Eheschließungen je 1000 Einwohner	+ 4,7	dar.: von privaten Verbrauchern	- 0,2
Ehescheidungen	- 5,3	Eröffnete Verfahren	- 2,7
Ehescheidungen je 1000 Einwohner	- 5,3	Mangels Masse abgelehnte Verfahren	+ 14,0
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung		Voraussichtliche Forderungshöhe	- 29,8
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,0	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	
Bruttowertschöpfung	+ 3,4	Umsatz	+ 15,0
Bereiche:		Inlandsumsatz	+ 12,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 4,4	Auslandsumsatz	+ 20,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	+ 12,7	Beschäftigte	+ 1,8
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 13,9	Umsatz je Beschäftigten	+ 13,0
Baugewerbe	- 3,3	Auftragseingangsindex	+ 21,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 1,5	Auftragseingangsindex Inland	+ 20,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 1,2	Auftragseingangsindex Ausland	+ 22,9
Öffentliche und private Dienstleister	+ 0,7	Baugewerbe	
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	+ 2,3	Umsatz	- 3,0
Erwerbstätige	+ 0,7	Beschäftigte	+ 1,1
Arbeitsmarkt		Umsatz je Beschäftigten	- 4,1
Arbeitslose	- 14,0	Bautätigkeit	
Männliche Arbeitslose	- 12,8	Baugenehmigungen für Wohnungen	- 15,1
Weibliche Arbeitslose	- 15,4	Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	- 8,9
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	- 24,6	Fertiggestellte Wohnungen	- 3,8
Preise		Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	- 8,6
Verbraucherpreisindex	+ 0,9		

Komplex	Veränderung 2010 gegenüber Vorjahr in Prozent	Komplex	Veränderung 2010 gegenüber Vorjahr in Prozent
Wohnen		Verkehr	
Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31.12.	+ 0,1	PKW-Bestand am Jahresende	+ 0,5
Wohnfläche je Wohnung	+ 0,1	Verkehrsunfälle insgesamt	+ 4,2
Wohnfläche je Einwohner	+ 0,8	Verkehrsunfälle mit Personenschaden	- 9,2
Energieversorgung		Verletzte insgesamt	- 9,1
Stromerzeugung für die allgemeine Elektrizitätsversorgung insgesamt	+ 4,8	Getötete	- 18,9
dav.: in Thüringer Kraftwerken	+ 5,6	Justiz	
Sonstige Energieerzeuger	+ 4,0	Verurteilte insgesamt	- 6,9
Landwirtschaft		Strafgefangene am 31.3.	- 5,1
Hektarertrag Getreide	- 12,7	Bildung	
Erntemenge Getreide	- 14,3	Allgemeinbildende Schulen	+ 0,5
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	- 11,5	Klassen in allgemeinbildenden Schulen	- 0,6
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	- 26,1	Schüler in allgemeinbildenden Schulen	+ 1,1
Bestand an Schweinen am 3.11.	+ 5,7	Schüler je Klasse in allgemeinbildenden Schulen	+ 1,7
Gewerbliche Schlachtungen insgesamt	+ 2,1	Berufsbildende Schulen	- 0,9
Gewerbliche Schlachtungen Schweine	+ 1,8	Klassen in berufsbildenden Schulen	- 7,5
Eier je Henne (Legeleistung)	+ 2,8	Schüler in berufsbildenden Schulen	- 10,0
Außenhandel		Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	- 2,7
Export	+ 21,7	Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	+ 2,0
Import	+ 19,8	Gesundheitswesen	
Fremdenverkehr ¹⁾		Zahl der Ärzte	+ 2,1
Gästeankünfte insgesamt	+ 1,7	Einwohner je Arzt	- 2,9
Gästeankünfte aus dem Ausland	+ 9,7	Zahl der Zahnärzte	+ 2,3
Gästeübernachtungen insgesamt	- 0,4	Einwohner je Zahnarzt	- 2,9
Gästeübernachtungen von Ausländern	+ 4,7	Zahl der Krankenhäuser	+ 0,0

1) einschließlich Camping

Das Jahr 2010 im Überblick

Bruttoinlandsprodukt:

Thüringer Wirtschaft wieder im Aufwind

Die Wirtschaft in **Deutschland** erzielte im Jahr 2010 wieder ein deutliches Wachstum, nachdem im Jahr 2009 infolge der weltweiten Wirtschaftskrise ein starker wirtschaftlicher Einbruch verzeichnet werden musste. Sank das Bruttoinlandsprodukt¹⁾ (BIP) im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr noch um 4,7 Prozent (preisbereinigt), so konnte im Jahr 2010 ein Anstieg um 3,6 Prozent registriert werden.

In den **neuen Bundesländern** (NBL) (ohne Berlin) verlief die wirtschaftliche Entwicklung ähnlich. Im Jahr 2009 sank das BIP gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 3,3 Prozent; im Jahr 2010 wurde dagegen ein Anstieg um 2,0 Prozent erreicht.

In **Thüringen** erreichte das BIP im Jahr 2010 in jeweiligen Preisen einen Wert von 49,9 Mrd. Euro und lag damit preisbereinigt um 3,0 Prozent über dem Vorjahreswert; im Jahr 2009 musste noch ein Rückgang um 3,8 Prozent verzeichnet werden. Der wirtschaftliche Aufschwung im Jahr 2010 war damit der höchste in den neuen Bundesländern (ohne Berlin), lag jedoch unter dem Wert der Länder des früheren Bundesgebietes (ohne Berlin), die ein Wachstum von 3,9 Prozent verzeichneten.

Einen Zuwachs der Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) gegenüber 2009 erreichten die Bereiche Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) (+ 12,7 Prozent), Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+ 1,5 Prozent), Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+ 1,2 Prozent) und öffentliche und private Dienstleister (+ 0,7 Prozent). In den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (- 4,4 Prozent) und Baugewerbe (- 3,3 Prozent) ging die Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr zurück.

Produktivität:

Höchstes Wachstum aller neuen Bundesländer gegenüber 2009

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** war im Jahr 2010 in Thüringen preisbereinigt um 2,3 Prozent höher als im Vorjahr (Neue Bundesländer ohne Berlin: + 1,5 Prozent; Deutschland: + 3,1 Prozent). Das BIP je Erwerbstätigen betrug im Jahr 2010 in jeweiligen Preisen 49 Tsd. Euro und lag damit bei 79,0 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Trotz der Produktivitätserhöhung hatte Thüringen nach Sachsen das zweitniedrigste Produktivitätsniveau unter allen Bundesländern, was u.a. auf die Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.

Arbeitsmarkt:

Zahl der Arbeitslosen deutlich gesunken

Das Wirtschaftswachstum im Jahr 2010 spiegelte sich auch auf dem **Arbeitsmarkt** wider. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote war mit 9,8 Prozent (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) um 1,6 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2009. Die Zahl der Arbeitslosen ging deutlich zurück (- 14,0 Prozent) und lag bei 117 147 Personen. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren hatte sich gegenüber 2009 um 3 509 Personen auf 10 757 Personen verringert und die Arbeitslosenquote dieser Gruppe sank auf 8,1 Prozent (2009: 10,2 Prozent).

1) Berechnungsstand: Februar 2011

Erwerbstätigkeit:**Zahl der Erwerbstätigen hat sich wieder erhöht**

Die Zahl der **Erwerbstätigen**¹⁾ war im Jahr 2010 in Thüringen wieder angestiegen, nachdem im Vorjahr ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen war. Insgesamt war die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2010 um 0,7 Prozent bzw. 7 200 Personen höher als im Jahr 2009 und lag damit auf dem Niveau von 2007 (in Deutschland insgesamt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 0,5 Prozent). Im Vergleich zu 2005 war die Erwerbstätigenzahl in Thüringen um 1,7 Prozent gestiegen. Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Vorjahr konnten im Jahr 2010 nur der Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister (+ 0,9 Prozent) und der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+ 5,2 Prozent) verzeichnen. In den anderen vier Bereichen ging die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber 2009 zurück, darunter am stärksten im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (- 1,6 Prozent).

Preise:**Jahresteuerrate wieder angestiegen**

Der **Preisanstieg** der Verbraucherpreise lag im Jahr 2010 bei 0,9 Prozent und war damit um 0,8 Prozentpunkte höher als im Jahr 2009. Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2005 = 100) stieg im Jahresdurchschnitt 2010 auf einen Wert von 107,4.

Gewerbeanzeigen:**Rückgang sowohl bei den Gewerbeanmeldungen als auch bei den -abmeldungen**

Die Zahl der **Gewerbeanmeldungen** ging im Jahr 2010 deutlich zurück (im Jahr 2009 war noch ein Anstieg zu verzeichnen). Mit 17 158 lag die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 7,0 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2009; im Vergleich zum Jahr 2005 ging sie um 22,8 Prozent zurück.

Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** war im Jahr 2010, wie auch schon im Vorjahr, rückläufig. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 16 640 Gewerbeabmeldungen registriert, 3,9 Prozent weniger als im Jahr 2009 und auch 10,3 Prozent weniger als im Jahr 2005.

Der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen, der im Jahr 2009 noch 1 131 betrug, sank im Jahr 2010 auf 518 (im Jahr 2005 betrug der Saldo 3 674). Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen erhöhte sich damit von 94 im Jahr 2009 auf 97 im Berichtsjahr (im Jahr 2005 lag diese Relation bei 83).

Insolvenzen:**Zahl der Insolvenzen ging wieder zurück**

Die Zahl der **Insolvenzen** hatte sich nach dem Anstieg im Jahr 2009 im Berichtsjahr wieder verringert. Mit 4 200 beantragten Insolvenzverfahren im Jahr 2010 sank deren Zahl gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent. Dieser Rückgang wurde sowohl durch die sinkende Zahl der Unternehmensinsolvenzen als auch durch die geringere Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) erzielt. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen sank gegenüber 2009 um 1,0 Prozent auf 620 Verfahren und die der Übrigen Schuldner um 1,9 Prozent auf 3 580 Verfahren. Von den Unternehmensinsolvenzen waren im Jahr 2010 zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags 3 037 Beschäftigte betroffen (2009: 3 441 Beschäftigte; 2005: 3 555 Beschäftigte). Die voraussichtliche Forderungshöhe aller Insolvenzverfahren hatte sich im Jahr 2010 auf 692 Mill. Euro verringert (- 29,8 Prozent zum Vorjahr), 165 Tsd. Euro je Verfahren (2009: 231 Tsd. Euro; 2005: 247 Tsd. Euro).

1) Berechnungsstand: Februar 2011

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe: Deutlicher Wirtschaftsaufschwung ¹⁾

Im Bereich **Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe** (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) stieg der **Umsatz** im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 15,0 Prozent (im Jahr 2009 wurde noch ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 16,4 Prozent verzeichnet). Dieser Anstieg erfolgte sowohl beim Inlandsumsatz (+ 12,9 Prozent) als auch beim Auslandsumsatz (+ 20,4 Prozent). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) stieg auf 29,5 Prozent (2009: 28,2 Prozent; 2005: 29,3 Prozent).

Verbunden mit dem hohen Umsatzanstieg war auch eine Erhöhung der Zahl der **Beschäftigten**. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe um 1,8 Prozent auf 157 Tsd. Personen.

Baugewerbe:

Wirtschaftlicher Aufschwung noch nicht angekommen

Im **Baugewerbe** ging der **Umsatz** im Berichtsjahr gegenüber 2009 zurück. Der Umsatz sank um 3,0 Prozent (im Jahr 2009 ging der Umsatz um 0,6 Prozent zurück) auf 2,7 Mrd. Euro, war damit jedoch um 10,8 Prozent höher als im Jahr 2005. Trotz des gesunkenen Umsatzes gegenüber 2009 hatte sich die **Beschäftigtenzahl** im Jahr 2010 erhöht. Mit 24 390 Beschäftigten war deren Zahl um 1,1 Prozent höher als im Jahr 2009 (im Jahr 2009 Anstieg zum Vorjahr um 1,3 Prozent) und lag auch um 2,6 Prozent über der vom Jahr 2005.

Im **Bauhauptgewerbe** ging der **Umsatz** im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 6,9 Prozent zurück; im Jahr 2009 war der Umsatzrückgang deutlich geringer (- 0,1 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2005 ist der Umsatz jedoch noch um 4,4 Prozent gestiegen. Der Umsatzrückgang gegenüber 2009 wurde hauptsächlich vom öffentlichen und Straßenbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 11,4 Prozent) verursacht. Im gewerblichen Bau lag der baugewerbliche Umsatz annähernd auf dem Niveau des Vorjahres (- 0,2 Prozent) und im Wohnungsbau konnte ein Zuwachs von 0,6 Prozent erzielt werden.

Die **Beschäftigtenzahl** hatte sich im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Mit durchschnittlich 15 Tsd. Personen waren im Jahr 2010 insgesamt 1,1 Prozent mehr Personen beschäftigt als im Jahr 2009 (im Jahr 2009 Anstieg um 0,5 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2005 ist die Beschäftigtenzahl jedoch um 0,9 Prozent gesunken.

Das **Ausbaugewerbe** konnte im Jahr 2010 einen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr von 6,2 Prozent erzielen und lag mit einem Umsatz von 883 Mill. Euro auch um 26,8 Prozent über dem Niveau vom Jahr 2005. Die Beschäftigtenzahl stieg im Berichtsjahr um 1,8 Prozent (2009 Anstieg um 1,7 Prozent) und lag um 8,8 Prozent über dem Wert des Jahres 2005.

Außenhandel:

Deutlicher Anstieg beim Ex- und Import

Der **Außenhandel** stieg im Jahr 2010 durch den einsetzenden Wirtschaftsaufschwung wieder deutlich an. Mit einem Ausfuhrvolumen von 10,9 Mrd. Euro wurde das Vorjahresergebnis um 21,7 Prozent überboten. Je Einwohner²⁾ wurden Waren im Wert von 4,9 Tsd. Euro exportiert; im Bundesdurchschnitt lag dieser Wert allerdings bei 11,7 Tsd. Euro. Das Importvolumen ist gegenüber dem Vorjahr um 19,8 Prozent gestiegen.

¹⁾ Den Daten des Jahres 2005 liegt die WZ 2003 zugrunde, die Daten der Jahre 2008 bis 2010 beruhen auf der WZ 2008. Bei einem Vergleich zu 2005 können deshalb geringe Abweichungen auftreten.

²⁾ Bezogen auf Einwohnerzahl vom 31.12.2009

Einzelhandel:

Umsatz und Beschäftigtenzahl angestiegen

Der **Einzelhandel** ¹⁾ (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen) konnte nominal im Jahr 2010 einen **Umsatzanstieg** gegenüber dem Vorjahr von 1,9 Prozent verzeichnen; real stieg der Umsatz um 0,8 Prozent. Die **Beschäftigtenzahl** war geringfügig höher als im Vorjahr (+ 0,2 Prozent).

Gastgewerbe:

Zahl der Beschäftigten ging zurück

Die Unternehmen des Thüringer **Gastgewerbes** ¹⁾ erzielten im Jahr 2010 einen **Umsatz**, der nominal geringfügig höher war als im Vorjahr (+ 0,4 Prozent); real ging der Umsatz jedoch um 2,2 Prozent zurück. Die **Beschäftigtenzahl** hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozent verringert.

Fremdenverkehr:

Zahl der Gästeankünfte gestiegen; Übernachtungszahlen jedoch rückläufig

Die Entwicklung des **Fremdenverkehrs** (einschl. Camping) verlief im Jahr 2010 differenziert. Die Zahl der **Gästeankünfte** stieg auf 3 464 Tsd. Gäste und war damit um 1,7 Prozent höher als im Vorjahr. Die Zahl der **Gästeübernachtungen** hat sich jedoch gegenüber 2009 um 0,4 Prozent auf 9 386 Tsd. verringert. Das Interesse ausländischer Gäste an Thüringen ist im vergangenen Jahr weiter gestiegen, deren Zahl erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2009 um 9,7 Prozent auf 248 Tsd. Besucher. Die Zahl der Übernachtungen von ausländischen Gästen ist um 4,7 Prozent auf 568 Tsd. angestiegen.

1) Stand: Februar 2011

Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungsrückgang 2010 hat sich verlangsamt

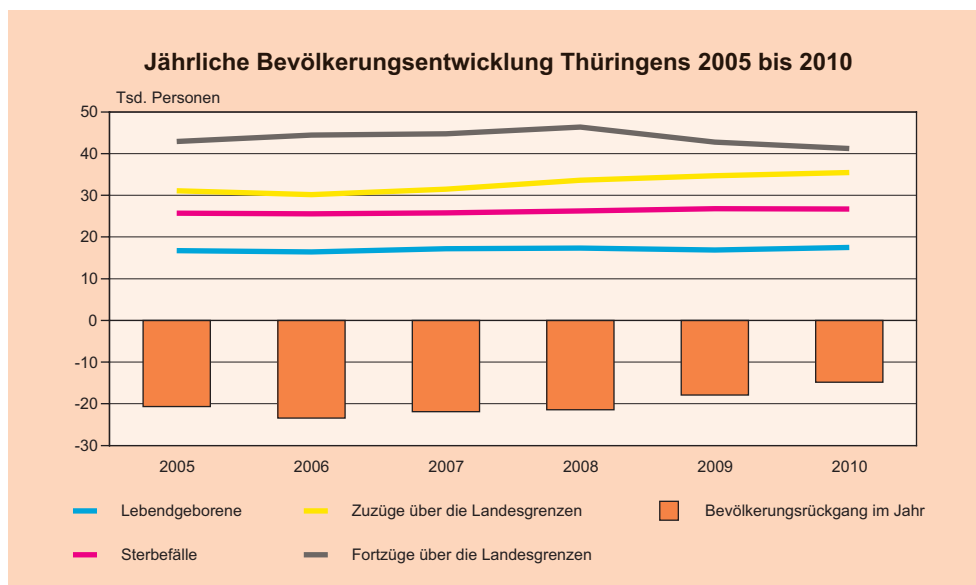
Am Jahresende 2010 lebten in Thüringen insgesamt 2,235 Mill. **Einwohner** (1,131 Mill. Frauen und 1,104 Mill. Männer); das waren 15 Tsd. Personen bzw. 0,7 Prozent weniger als zu Jahresbeginn. Die seit Jahren rückläufige Bevölkerungsentwicklung setzte sich damit auch im Jahr 2010 weiter fort, jedoch in abgeschwächtem Maße. Im Vergleich zum Jahresbeginn 2005 ist die Bevölkerung um 120 Tsd. Personen bzw. 5,1 Prozent gesunken. Der Bevölkerungsrückgang im Jahr 2010 von 15 Tsd. Personen war jedoch absolut der geringste Rückgang seit 1999 (im Jahr 2009 Bevölkerungsrückgang um 18 Tsd. Personen).

Durch den im Jahr 2010 vorhandenen Gestorbenenüberschuss (mehr Gestorbene als lebend Geborene) nahm die Bevölkerung um 9 174 Personen ab, wobei der Gestorbenenüberschuss geringer war als im Vorjahr (2009: Gestorbenenüberschuss von 9 920 Personen).

Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2010 durchschnittlich täglich um 41 Personen, davon 19 Männer und 22 Frauen (16 Personen durch Wanderungsverlust und 25 Personen auf Grund von mehr Todesfällen als Geburten). Im Jahr 2009 ging die Bevölkerung durchschnittlich täglich um 49 Personen zurück.

Stärkster Bevölkerungsrückgang in der Stadt Suhl

Die Bevölkerungszahl ging gegenüber dem Jahr 2009 in allen Landkreisen und in den Städten Eisenach, Gera und Suhl zurück, darunter am stärksten in der Stadt Suhl (- 1,9 Prozent) sowie in den Landkreisen Kyffhäuserkreis (- 1,5 Prozent) und Altenburger Land (- 1,4 Prozent). Einen Bevölkerungszuwachs konnten dagegen die Städte Jena (+ 0,7 Prozent), Erfurt (+ 0,6 Prozent) und Weimar (+ 0,4 Prozent) verbuchen. Diese drei Städte waren auch die einzigen Kreise, die im Vergleich zum 01.01.2005 steigende Bevölkerungszahlen ausweisen konnten (Jena: + 2,6 Prozent; Weimar: + 1,5 Prozent; Erfurt: + 1,3 Prozent). Am stärksten verringerte sich die Einwohnerzahl in diesem Zeitraum in der Stadt Suhl (- 11,2 Prozent).



Der Gestorbenenüberschuss ist im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr um 746 Personen zurückgegangen; im Vorjahr war der Gestorbenenüberschuss noch um 976 Personen höher als im Jahr 2008. Ursache für den Rückgang im Jahr 2010 war sowohl die gestiegene Zahl der Lebendgeborenen (+ 673 Lebendgeborene) als auch die um 73 gesunkene Zahl der Gestorbenen.

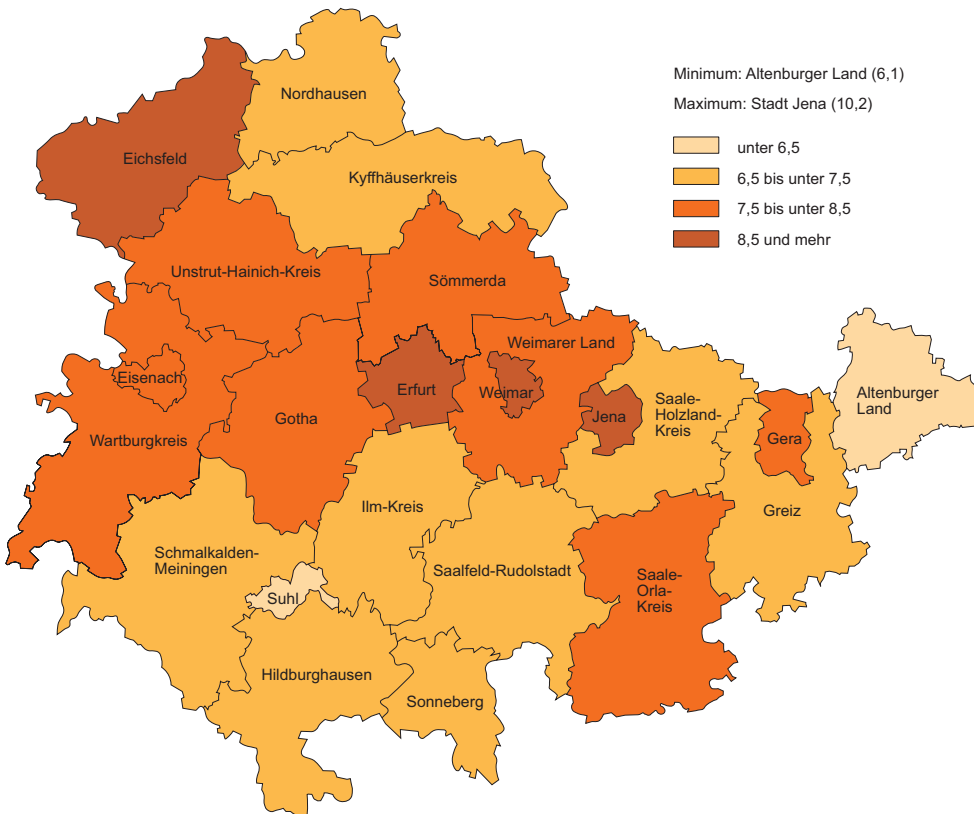
Jahr ¹⁾	Bevölkerung am Jahresende	Lebendgeborene	Gestorbene	Gestorbenen- überschuss
	Mill. Einwohner	Personen		
2005	2,335	16 713	25 695	8 982
2006	2,311	16 402	25 599	9 197
2007	2,289	17 176	25 812	8 636
2008	2,268	17 332	26 276	8 944
2009	2,250	16 854	26 774	9 920
2010	2,235	17 527	26 701	9 174

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Die Geburtenrate (Lebendgeborene je 1000 Einwohner) hat sich im Jahr 2010 auf 7,8 erhöht (Vorjahr: 7,5 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner). Insgesamt schwankte die Geburtenrate im Jahr 2010 in den Landkreisen zwischen 6,1 im Altenburger Land und 8,7 im Landkreis Eichsfeld. In den kreisfreien Städten reichte die Geburtenrate von 6,2 in Suhl bis 10,2 in Jena (Jena hatte auch im Jahr 2009 mit 10,5 die höchste Geburtenrate).

Geburtenrate wieder angestiegen

Geburtenrate in Thüringen nach Kreisen im Jahr 2010



Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl hat auch weiterhin das **Wanderungsverhalten**. Die Wanderungsbilanz Thüringens wies im Jahr 2010 einen Verlust von 5 741 Personen auf. Aus 35 469 Zuzügen und 41 210 Fortzügen über die Landesgrenze ergab sich eine um 2 285 Personen bzw. 28,5 Prozent geringere Abwanderung als im Jahr zuvor. Ursache für den geringeren Wanderungsverlust war ein Anstieg der Zuzüge (+ 737 Personen bzw. + 2,1 Prozent) und ein Rückgang der Fortzüge (- 1 548 Personen bzw. - 3,6 Prozent).

Wanderungsverlust hat sich im Jahr 2010 weiter deutlich verringert

Rund 76 Prozent des Wanderungsverlustes konzentrierten sich im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2010 auf die jeweiligen Altersgruppen von 15 bis 35 Jahre.

Jahr	Wanderungsverlust insgesamt und nach ausgewählten Altersgruppen				
	insgesamt	von ... bis unter ... Jahre			
		15 - 20	20 - 25	25 - 30	30 - 35
Personen					
2005	11 820	1 602	3 692	3 329	976
2006	14 270	1 699	4 162	3 966	1 314
2007	13 310	1 465	3 330	3 727	1 490
2008	12 693	1 035	2 681	3 794	1 500
2009	8 026	521	1 405	2 888	1 048
2010	5 741	200	1 200	2 211	797

Die meisten Thüringer gingen per Saldo nach Bayern

Nach Bundesländern verlor Thüringen im Jahr 2010 die meisten Einwohner per Saldo gegenüber Bayern (- 1 732 Personen; Vorjahr: - 2 131 Personen), Hessen (2010: - 1 309; 2009: - 1 623) und Sachsen (2010: - 1 111; 2009: - 1 156). Aus den Bundesländern Sachsen-Anhalt (2010: + 342 Personen; Vorjahr: + 459 Personen), Saarland (2010: + 9 Personen; 2009: - 40 Personen) und Brandenburg (+ 8 Personen; Vorjahr: + 73 Personen) wurde in Thüringen per Saldo ein Bevölkerungszuwachs erreicht.

Der jährliche Wanderungsverlust stieg im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr an und ging dann in den Folgejahren zurück. Bei den Ausländern hat sich der Wanderungsgewinn im Jahr 2010 weiter erhöht und stieg insgesamt auf 1 745 Personen.

Jahr ¹⁾	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)		
	insgesamt	davon	
		Deutsche	Ausländer
Personen			
2005	- 11 820	- 11 916	96
2006	- 14 270	- 14 030	- 240
2007	- 13 310	- 13 639	329
2008	- 12 693	- 12 558	- 135
2009	- 8 026	- 8 708	682
2010	- 5 741	- 7 486	1 745

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Im Jahr 2010 lebten in Thüringen durchschnittlich 2,2 Mill. Einwohner in 1,1 Mill. Privathaushalten, darunter waren 425 Tsd. Einpersonenhaushalte.

Damit lebten in 37,9 Prozent aller **Haushalte** 19,2 Prozent aller Thüringer allein (Vorjahr: ebenfalls 19,2 Prozent); im Jahr 2005 lag deren Anteil bei 18 Prozent.

Anteil der Einpersonenhaushalte ging etwas zurück

Die Zahl der Einpersonenhaushalte, die im Jahr 2009 angestiegen war, ging im Jahr 2010 um 5 Tsd. Haushalte zurück. Der Anteil der Einpersonenhaushalte an der Zahl der Haushalte insgesamt verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozentpunkte.

Die Zahl der Zweipersonenhaushalte ist seit dem Jahr 2005 ständig angestiegen; die Zahl der Haushalte mit drei Personen ging in den Jahren 2006 und 2007 zurück, stieg im Jahr 2008 leicht an, um dann in den beiden Folgejahren wieder abzusinken. Die Zahl der Haushalte mit 4 und mehr Personen war von Jahr zu Jahr rückläufig.

Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag im Jahr 2010 bei 1,98 Personen und war damit ebenso hoch wie im Vorjahr. Im Jahr 2005 betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße noch 2,08 Personen.

Haushalte mit	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	1000 Haushalte					
1 Person	410	432	430	426	430	425
2 Personen	382	400	411	414	422	423
3 Personen	195	188	183	184	175	169
4 und mehr Personen	135	121	116	110	105	103
Privathaushalte insgesamt	1 123	1 142	1 139	1 134	1 132	1 120

Die Zahl der **Eheschließungen** hat sich im Jahr 2010 auf einen Wert von 10 074 erhöht (2009: 9 755 Eheschließungen; + 3,3 Prozent). Damit lag die Zahl der Eheschließungen auch um 2,4 Prozent über der des Jahres 2005. Die Eheschließungsrate war im Jahr 2010 mit 4,5 Eheschließungen je 1 000 Einwohner höher als im Vorjahr (4,3 Eheschließungen je 1 000 Einwohner) und lag ebenfalls über der des Jahres 2005 (4,2 Eheschließungen je 1 000 Einwohner). Die Eheschließungsrate in Thüringen lag allerdings unter dem gesamtdeutschen Niveau von 4,7 Eheschließungen je 1 000 Einwohner.

Zahl der Eheschließungen wieder angestiegen

Das durchschnittliche Erst-Heiratsalter lag im Jahr 2010 auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr und zwar bei den Männern bei 33,0 Jahren und bei den Frauen bei 29,9 Jahren. Im Vergleich zu 2005 ist das Erstheiratsalter bei den Männern um 0,8 Jahre und bei den Frauen um 0,7 Jahre angestiegen.

Im Jahr 2010 wurden in Thüringen 4 113 Ehen geschieden. Das waren 231 **Scheidungen** weniger als im Jahr 2009.

Zahl der Scheidungen weiter rückläufig

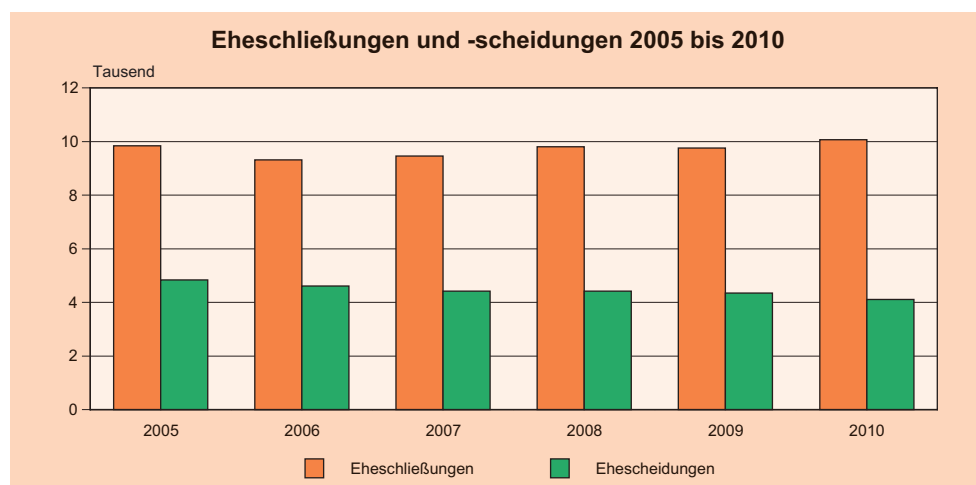
Die höchste Scheidungszahl seit der Wiedervereinigung wurde im Jahr 2003 mit 5 558 Scheidungen erfasst. Seit dem Jahr 2004 ist ein fortlaufender Rückgang zu beobachten.

Zu 57 Prozent beantragte 2010 die Frau das Scheidungsverfahren, zu 36 Prozent der Mann. In 89 Prozent der Fälle stimmte der jeweils andere Partner dem Scheidungsantrag zu. Das ist ein Anstieg von 4 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Bei 7 Prozent der Scheidungsverfahren wurde der Antrag von beiden Parteien gestellt.

Die meisten Ehen wurden zwischen dem 3. und 8. Ehejahr geschieden. Mindestens die Silberhochzeit hatte mehr als ein Fünftel (21,3 Prozent) der geschiedenen Paare bereits miteinander erlebt.

2 460 Kinder wurden im Jahr 2010 zu Scheidungswaisen. Das sind 221 Kinder weniger als im Jahr 2009. Der Anteil der geschiedenen Ehepaare ohne Kinder blieb gegenüber dem Jahr 2009 mit 57,3 Prozent konstant.



Konjunktur ¹⁾ und Arbeitsmarkt

BIP deutlich angestiegen

Das **Bruttoinlandsprodukt** ¹⁾ (**BIP**), d.h. der Wert der in Thüringen produzierten Güter und erbrachten Dienstleistungen, betrug im Jahr 2010 in jeweiligen Preisen insgesamt 49,9 Mrd. Euro. Damit lag das BIP (preisbereinigt) um 3,0 Prozent über dem Vorjahreswert, nachdem im Vorjahr noch ein Rückgang von 3,8 Prozent verzeichnet werden musste.

Das Bruttoinlandsprodukt stieg (preisbereinigt) in allen 16 Bundesländern an, wobei Baden-Württemberg (+ 5,5 Prozent) und Rheinland-Pfalz (+ 4,8 Prozent) die höchsten Wachstumsraten verzeichnen konnten. Ein relativ niedriges wirtschaftliches Wachstum wiesen Mecklenburg-Vorpommern (+ 0,3 Prozent) und Sachsen (+ 1,9 Prozent) aus. Thüringen lag mit seinem Anstieg um 3,0 Prozent über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer ohne Berlin (+ 2,0 Prozent), aber unter dem Bundesdurchschnitt (+ 3,6 Prozent).

Der Anteil des Bruttoinlandsprodukts Thüringens (in jeweiligen Preisen) an dem der neuen Bundesländer ohne Berlin betrug im Jahr 2010 insgesamt 17,3 Prozent (im Jahr 2009 lag der Anteil bei 17,1 Prozent); bezogen auf ganz Deutschland betrug der Anteil sowohl im Jahr 2009 als auch im Jahr 2010 jeweils 2,0 Prozent.

An der wirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens, gemessen auf Basis der **Bruttowertschöpfung (BWS)**, waren die Wirtschaftsbereiche unterschiedlich beteiligt:

Bereich Öffentliche und private Dienstleister erbrachte größten Anteil an der Bruttowertschöpfung

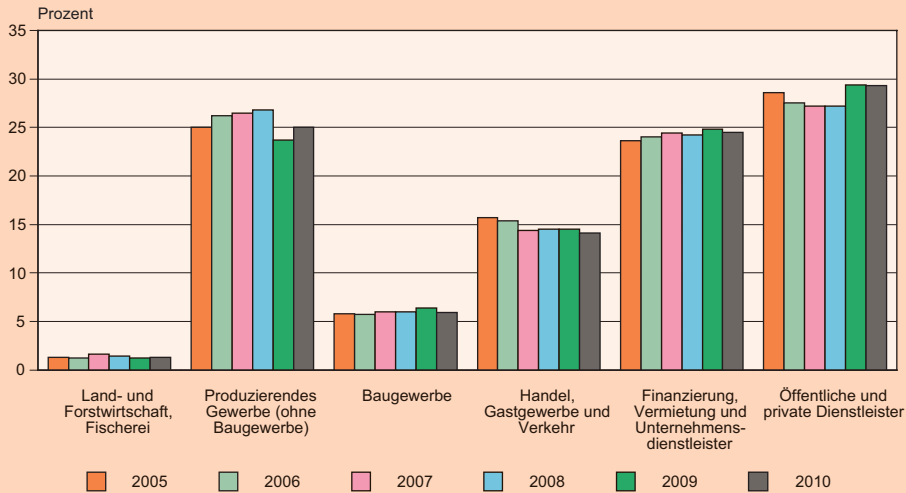
Den größten Beitrag zur volkswirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens (13,1 Mrd. Euro) erbrachte der *Bereich Öffentliche und private Dienstleister* mit einem Anteil an der Bruttowertschöpfung von 29,3 Prozent (2009: 29,8 Prozent; 2005: 28,6 Prozent), der im gesamtdeutschen Durchschnitt allerdings eine geringere Bedeutung hat (Anteil von 23,6 Prozent; drittichtigster Bereich). In diesem Bereich ging der Anteil an der Bruttowertschöpfung in Thüringen in den Jahren 2006 und 2007 zurück, stieg dann in den Jahren 2008 und 2009 wieder an, um im Berichtsjahr erneut zurückzugehen. Insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich gegenüber dem Jahr 2009 preisbereinigt um 0,7 Prozent.

Den zweitgrößten Anteil an der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes Thüringen hatte mit 11,2 Mrd. Euro im Jahr 2010 der Bereich *Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe* (25,0 Prozent). Der Anteil an der Bruttowertschöpfung lag damit auf dem gleichen Stand wie im Jahr 2005. Die Bruttowertschöpfung stieg in diesem Bereich preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 12,7 Prozent. Hauptsäule in diesem Bereich war nach wie vor das Verarbeitende Gewerbe, das allein einen Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt von 22,2 Prozent auswies. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe stieg gegenüber 2009 um 13,9 Prozent (preisbereinigt) an. Deutschlandweit lag dieser Bereich mit einem Anteil von 23,7 Prozent ebenfalls an zweiter Stelle, wobei das Verarbeitende Gewerbe einen Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt von 20,7 Prozent aufwies.

Der Bereich *Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister*, der in Deutschland insgesamt an erster Stelle stand (Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt von 30,4 Prozent), lag in Thüringen im Jahr 2010 nur auf dem dritten Rang (BWS: 10,9 Mrd. Euro; Anteil an der BWS insgesamt: 24,5 Prozent). Der Anteil an der Bruttowertschöpfung hat sich von 23,6 Prozent im Jahr 2005 bis auf 25,4 Prozent im Jahr 2009 erhöht, ging im Jahr 2010 allerdings wieder zurück. In diesem Bereich war die Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozent angestiegen.

¹⁾ Berechnungsstand: Februar 2011

Anteile an der Bruttowertschöpfung (nominal)



Im Bereich *Handel, Gastgewerbe und Verkehr* stieg die BWS (preisbereinigt) gegenüber 2009 um 1,5 Prozent. Der Anteil an der Bruttowertschöpfung betrug im Jahr 2010 in Thüringen 14,1 Prozent und war damit um 0,4 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr; gegenüber 2005 ging der Anteil um 1,6 Prozentpunkte zurück. Bundesweit war der Anteil mit 17,2 Prozent im Jahr 2010 deutlich höher als in Thüringen.

Anteil an der BWS im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr lag deutlich unter Deutschlandwert

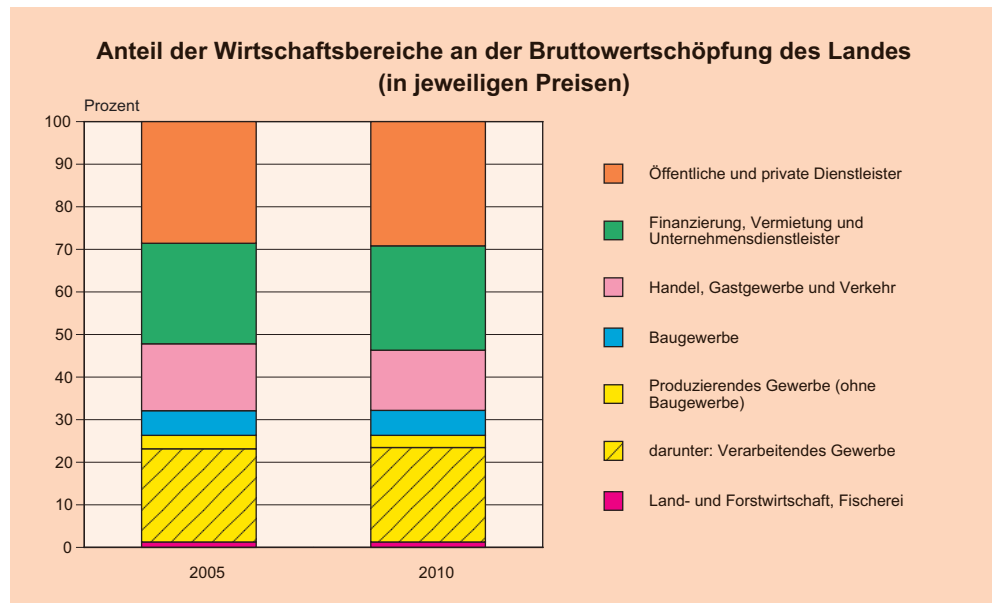
Im *Baugewerbe* (BWS: 2,6 Mrd. Euro; Anteil an der BWS: 5,9 Prozent) ging die BWS im Jahr 2010 gegenüber 2009 (preisbereinigt) um 3,3 Prozent zurück. Der Anteil an der BWS insgesamt verringerte sich gegenüber 2009 um 0,5 Prozentpunkte. In Deutschland insgesamt stieg die BWS in diesem Bereich gegenüber 2009 um 1,7 Prozent und hatte einen Anteil an der BWS von 4,1 Prozent.

Die Bruttowertschöpfung des in der gesamten Volkswirtschaft kleinsten Bereichs, *Land- und Forstwirtschaft, Fischerei* (Anteil in Thüringen im Jahr 2010 insgesamt 1,3 Prozent; Deutschland: 0,9 Prozent), ging gegenüber 2009 preisbereinigt um 4,4 Prozent zurück.

Bruttowertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ging zurück

Wirtschaftsbereich	Anteil an der Bruttowertschöpfung (nominal) in Thüringen					
	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	in Prozent					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,3	1,2	1,6	1,4	1,2	1,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	25,0	26,2	26,5	26,8	23,7	25,0
Baugewerbe	5,8	5,7	6,0	6,0	6,4	5,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	15,7	15,4	14,4	14,5	14,5	14,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	23,6	24,0	24,4	24,2	24,8	24,5
Öffentliche und private Dienstleister	28,6	27,5	27,2	27,2	29,4	29,3

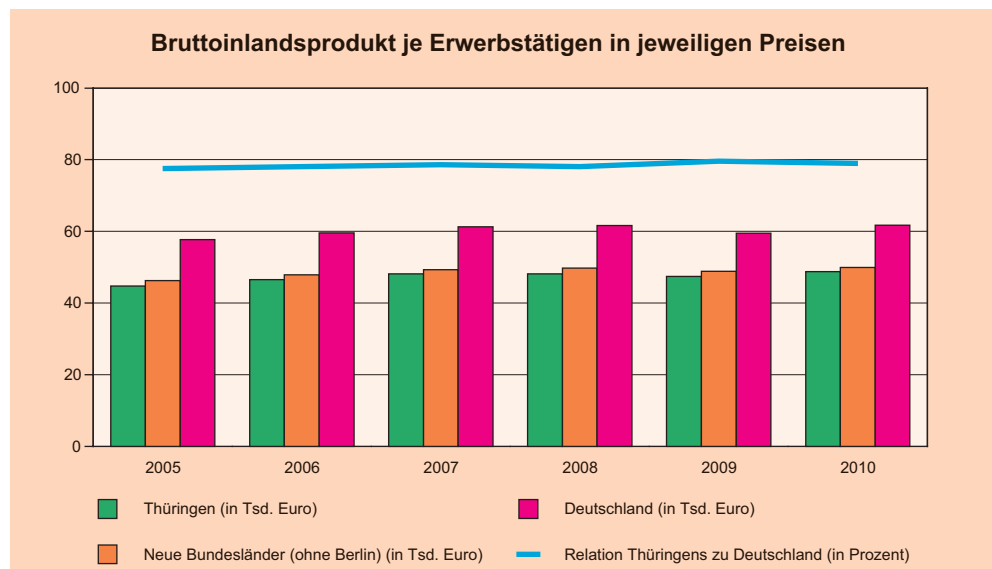
Die nachfolgende Grafik zeigt, dass sich die Wirtschaftsstruktur des Landes seit 2005 weiter stabilisiert hat und auch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise im Jahr 2010 die Wirtschaftsstruktur nur unwesentlich veränderten.



Produktivitätsanstieg gegenüber 2009 in allen Bundesländern

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** erhöhte sich in Thüringen im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,3 Prozent (Deutschland: + 3,1 Prozent; neue Bundesländer (ohne Berlin): + 1,5 Prozent). Damit stieg das Produktivitätsniveau gegenüber 2009 in Thüringen schneller als in den neuen Bundesländern (ohne Berlin), jedoch langsamer als in Deutschland insgesamt. Eine Produktivitätssteigerung konnten alle 16 Bundesländer erzielen, wobei das Wachstum zwischen 0,6 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern und 5,1 Prozent in Baden-Württemberg schwankte.

Im Jahr 2010 erreichte das BIP je Erwerbstätigen in Thüringen 97,7 Prozent des Niveaus der neuen Bundesländer (ohne Berlin) und 79,0 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Im Jahr 2005 betragen diese Relationen 96,7 Prozent bzw. 77,5 Prozent. Thüringen hatte allerdings im Jahr 2010 mit einem Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen von 48 773 Euro das zweitniedrigste Niveau aller Bundesländer, was u.a. auf die in Thüringen vorherrschende Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.



Die Produktivitätsangleichung an das bundesdeutsche Niveau hat sich im Zeitraum 2005 bis 2010 nur in zwei der sechs Wirtschaftsbereiche verbessert. Im Vergleich mit den neuen Bundesländern insgesamt (ohne Berlin) konnte die Produktivitätsangleichung in den Bereichen Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie bei den Öffentlichen und Privaten Dienstleistern verbessert werden.

Produktivitätsangleichung an Bundesniveau in zwei der sechs Bereiche verbessert

Wirtschaftsbereich	Stand der Produktivitätsangleichung in Thüringen (in jeweiligen Preisen) gemessen an		
	Jahr	Neuen Bundesländern (ohne Berlin)	Deutschland
		in Prozent	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005	94,9	95,4
	2010	85,4	92,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	2005	91,8	75,6
	2010	91,4	76,0
darunter Verarbeitendes Gewerbe	2005	94,0	73,4
	2010	97,3	77,0
Baugewerbe	2005	98,8	76,8
	2010	96,6	76,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	2005	91,1	76,3
	2010	89,3	73,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	2005	97,1	78,5
	2010	99,8	76,7
Öffentliche und Private Dienstleister	2005	100,6	89,9
	2010	103,3	94,8

Weitere Informationen – insbesondere der detaillierte Branchennachweis für Thüringen und Angaben zur Wirtschaftsentwicklung in den anderen Bundesländern – gehen aus den nachstehenden Tabellen hervor.

Merkmal Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt					
	in jeweiligen Preisen			Veränderung zum Vorjahr ¹⁾		
	2005	2009	2010	2005	2009	2010
	Mill. Euro			Prozent		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	538	512	561	- 24,0	5,2	- 4,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	10 164	9 743	11 165	4,1	- 14,5	12,7
darunter Verarbeitendes Gewerbe	8 883	8 540	9 904	4,1	- 15,4	13,9
Baugewerbe	2 366	2 740	2 620	- 4,5	- 2,4	- 3,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	6 361	6 237	6 290	- 1,3	- 4,7	1,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	9 577	10 907	10 949	2,8	- 1,6	1,2
Öffentliche und private Dienstleister	11 609	12 823	13 116	- 0,4	1,8	0,7
Bruttowertschöpfung	40 614	42 962	44 702	0,6	- 4,4	3,4
Bruttoinlandsprodukt	44 995	48 110	49 869	0,4	- 3,8	3,0

1) preisbereinigt

Land	Bruttoinlandsprodukt					
	in jeweiligen Preisen			Veränderung zum Vorjahr ¹⁾		
	2005	2009	2010	2005	2009	2010
	Mill. Euro			Prozent		
Baden-Württemberg	322 385	341 235	361 746	0,2	- 7,1	5,5
Bayern	399 362	423 840	442 387	1,5	- 4,7	3,9
Berlin	79 302	91 843	94 717	1,2	- 0,5	2,7
Brandenburg	49 175	54 218	55 816	1,2	- 1,6	2,2
Bremen	24 842	26 729	27 732	2,0	- 3,3	2,8
Hamburg	80 673	84 533	88 312	0,7	- 3,5	3,4
Hessen	202 492	215 291	224 977	1,0	- 4,1	3,6
Mecklenburg-Vorpommern	32 230	35 380	35 780	0,8	- 2,4	0,3
Niedersachsen	192 558	205 715	213 967	2,2	- 4,4	3,4
Nordrhein-Westfalen	488 220	522 920	543 029	0,0	- 5,6	3,3
Rheinland-Pfalz	96 902	102 081	107 631	- 0,2	- 4,3	4,8
Saarland	27 957	28 474	30 056	3,4	- 7,4	4,7
Sachsen	85 761	92 808	94 992	0,1	- 3,4	1,9
Sachsen-Anhalt	47 431	50 438	52 157	- 0,1	- 4,8	2,4
Schleswig-Holstein	67 914	73 486	75 633	0,3	- 1,7	2,3
Thüringen	44 995	48 110	49 869	0,4	- 3,8	3,0
Deutschland	2 242 200	2 397 100	2 498 800	0,8	- 4,7	3,6
nachrichtlich:						
Neue Bundesländer ohne Berlin	259 593	280 953	288 613	0,4	- 3,3	2,0
Neue Bundesländer einschl. Berlin	338 894	372 796	383 330	0,6	- 2,6	2,2
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	1 903 306	2 024 304	2 115 470	0,8	- 5,1	3,9
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	1 982 607	2 116 147	2 210 187	0,8	- 4,9	3,8

1) preisbereinigt

Erwerbstätigenzahl stieg wieder an

Die jahresdurchschnittliche Zahl der **Erwerbstätigen**¹⁾ am Arbeitsort in Thüringen hat im Jahr 2010 wieder zugenommen, nachdem diese im Vorjahr deutlich zurückgegangen war. Im Vergleich zum Jahr 2009 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 7,2 Tsd. Personen auf 1 022,5 Tsd. Personen (+ 0,7 Prozent). In Deutschland insgesamt stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 212 Tsd. Personen (+ 0,5 Prozent).

Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen Thüringens verlief im Jahr 2010 differenziert. Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber 2009 verzeichneten nur der Bereich der Öffentlichen und Privaten Dienstleister (+ 0,9 Prozent) und der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+ 5,2 Prozent). In den anderen vier Bereichen ging die Erwerbstätigenzahl zurück, darunter am stärksten im Bereich Land- und Forstwirtschaft; Fischerei (- 1,6 Prozent).

Durch den Anstieg im letzten Jahr hat sich die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen zwischen 2005 und 2010 um 17,5 Tsd. Personen erhöht (+ 1,7 Prozent).

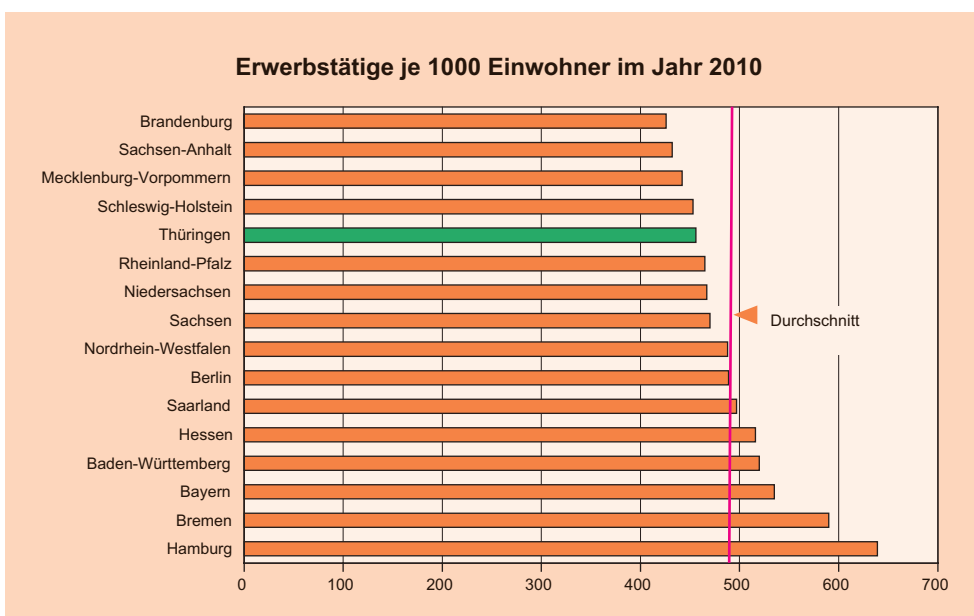
Über die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in den einzelnen Bundesländern gibt die nachstehende Tabelle Auskunft.

1) Berechnungsstand: Februar 2011

Land	Erwerbstätige am Arbeitsort				
	2005	2009	2010	Veränderung 2010 gegenüber	
				2005	2009
	Tsd. Personen			Prozent	
Baden-Württemberg	5 402,2	5 571,5	5 594,1	3,6	0,4
Bayern	6 359,7	6 650,7	6 693,6	5,3	0,6
Berlin	1 543,0	1 667,9	1 685,2	9,2	1,0
Brandenburg	1 009,7	1 058,7	1 069,2	5,9	1,0
Bremen	380,6	389,8	389,3	2,3	- 0,1
Hamburg	1 049,4	1 128,5	1 136,1	8,3	0,7
Hessen	3 027,0	3 121,8	3 131,5	3,5	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	707,8	730,2	727,6	2,8	- 0,4
Niedersachsen	3 530,8	3 677,5	3 704,6	4,9	0,7
Nordrhein-Westfalen	8 420,0	8 680,1	8 711,9	3,5	0,4
Rheinland-Pfalz	1 783,8	1 851,9	1 864,1	4,5	0,7
Saarland	507,2	505,1	507,2	0,0	0,4
Sachsen	1 894,8	1 936,9	1 950,7	2,9	0,7
Sachsen-Anhalt	990,2	1 009,2	1 013,3	2,3	0,4
Schleswig-Holstein	1 223,7	1 275,9	1 282,0	4,8	0,5
Thüringen	1 005,0	1 015,3	1 022,5	1,7	0,7
Deutschland	38 835,0	40 271,0	40 483,0	4,2	0,5
nachrichtlich:					
Neue Bundesländer ohne Berlin	5 607,5	5 750,3	5 783,3	3,1	0,6
Neue Bundesländer einschl. Berlin	7 150,5	7 418,2	7 468,5	4,4	0,7
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	31 684,5	32 852,8	33 014,5	4,2	0,5
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	33 227,5	34 520,7	34 699,7	4,4	0,5

Bezogen auf 1 000 Einwohner gab es im Berichtsjahr 456 Erwerbstätige (einschließlich Einpendler) mit Arbeitsort in Thüringen (2009: 450). Damit lag Thüringen zwar über dem Niveau der neuen Bundesländer ohne Berlin (449), aber deutlich unter dem Wert von Deutschland insgesamt (495). Zwischen den Bundesländern gibt es deutliche Unterschiede im Arbeitsplatzangebot, wie aus nachfolgender Grafik ersichtlich ist.

Zahl der Erwerbstätigen je 1000 Einwohner liegt unter bundesdeutschem Niveau



Die Zahl der Erwerbstätigen mit *Wohnsitz in Thüringen* hat sich nach den Ergebnissen des Mikrozensus im Jahr 2010 gegenüber 2009 um 22 Tsd. Personen (+ 2,0 Prozent) auf 1 099 Tsd. Personen erhöht; gegenüber dem Jahr 2005 stieg die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnsitz in Thüringen um 80 Tsd. Personen bzw. 7,9 Prozent an.

Zahl der Selbständigen ging 2010 zurück

Nach der Stellung im Beruf verlief die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl differenziert: Die Zahl der *Selbständigen* ging im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozent auf 106 Tsd. zurück, war jedoch höher als im Jahr 2005 (+ 7,1 Prozent). Die Zahl der *Beamten* ging im Jahr 2010 ebenfalls leicht zurück (- 2,1 Prozent) und lag auch unter dem Niveau von 2005. Die Zahl der Angestellten hat sich dagegen im Jahr 2010 deutlich erhöht und lag damit auch um 8,8 Prozent über dem Wert des Jahres 2005. Die Zahl der Arbeiter stieg gegenüber 2009 um 1,0 Prozent und lag um 7,8 Prozent über dem Wert von 2005.

Jahr	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf				
	insgesamt	darunter			
		Selbständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter
in 1000					
2005	1 019	99	47	512	357
2006	1 041	105	47	529	355
2007	1 067	109	48	494	409
2008	1 088	111	48	534	390
2009	1 077	111	47	534	381
2010	1 099	106	46	557	385

Zahl der Arbeitslosen ging deutlich zurück

Der wirtschaftliche Aufschwung im Jahr 2010 spiegelte sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. In Thüringen waren im vergangenen Jahr durchschnittlich 117 147 Frauen und Männer **arbeitslos**, 19 103 Personen bzw. 14,0 Prozent weniger als im Jahr 2009. Von den Arbeitslosen waren 55 052 Personen bzw. 47,0 Prozent Frauen (2009: 47,7 Prozent). Während die Zahl der arbeitslosen Frauen gegenüber 2009 jahresdurchschnittlich um 10 003 Personen bzw. 15,4 Prozent sank, hat sich die Zahl der arbeitslosen Männer um 9 099 Personen bzw. 12,8 Prozent verringert.

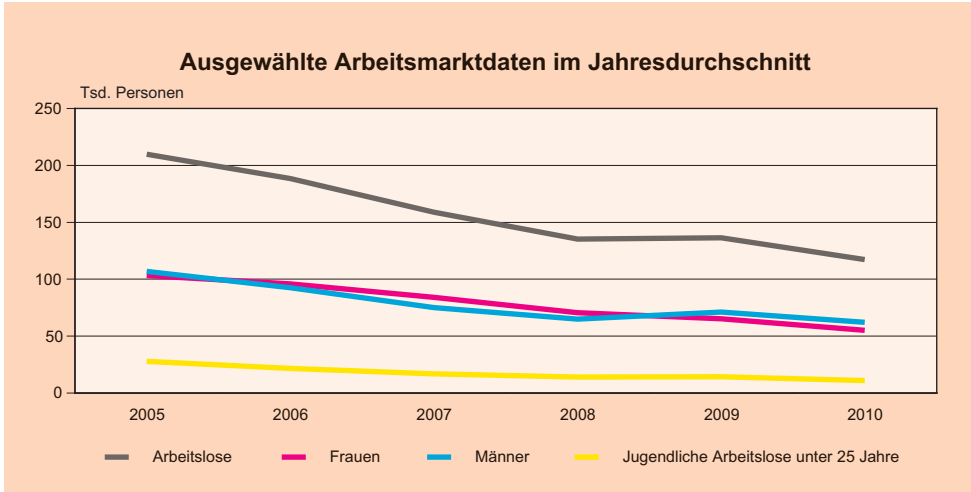
Die Zahl der **arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre** lag im Jahr 2010 mit durchschnittlich 10 757 Personen um 3 509 Personen bzw. 24,6 Prozent unter dem Vorjahreswert.

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	Personen					
Arbeitslose insgesamt	209 941	188 448	158 972	135 203	136 250	117 147
davon: Männer	106 862	92 527	75 068	64 799	71 195	62 096
Frauen	103 079	95 922	83 904	70 404	65 055	55 052
Jugendliche unter 25 Jahre	27 812	21 709	16 851	14 051	14 266	10 757
Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)	17,1	15,6	13,2	11,3	11,4	9,8

Arbeitslosenquote rückläufig

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) ging in Thüringen im Jahr 2010 auf 9,8 Prozent zurück, 1,6 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2009. Die Thüringer Arbeitslosenquote war damit niedriger als die der neuen Bundesländer (einschließlich Berlin), die bei 12,0 Prozent lag (2009: 13,0 Prozent). Die alten Bundesländer (ohne Berlin) wiesen im Jahr 2010 mit einer Arbeitslosenquote von 6,6 Prozent ebenfalls einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf (Arbeitslosenquote 2009: 6,9 Prozent). Dadurch sank in Deutschland insgesamt die Arbeitslosenquote von 8,2 Prozent im Jahr 2009 auf 7,7 Prozent im Jahr 2010.

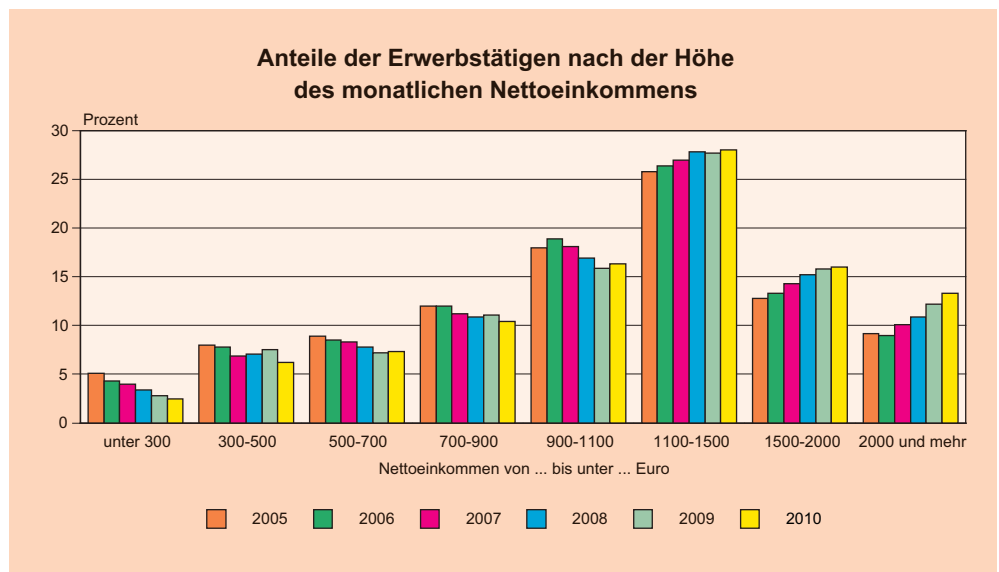
Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren war in Thüringen im Jahr 2010 mit 8,1 Prozent zwar um 3,0 Prozentpunkte niedriger als in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin), jedoch um 2,3 Prozentpunkte höher als in den alten Bundesländern (ohne Berlin). Bundesweit lag die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren bei 6,8 Prozent (2009: 7,8 Prozent).



Nettoeinkommen und Verbraucherpreise

Monatliche Nettoeinkommen der Erwerbstätigen weiter ansteigend

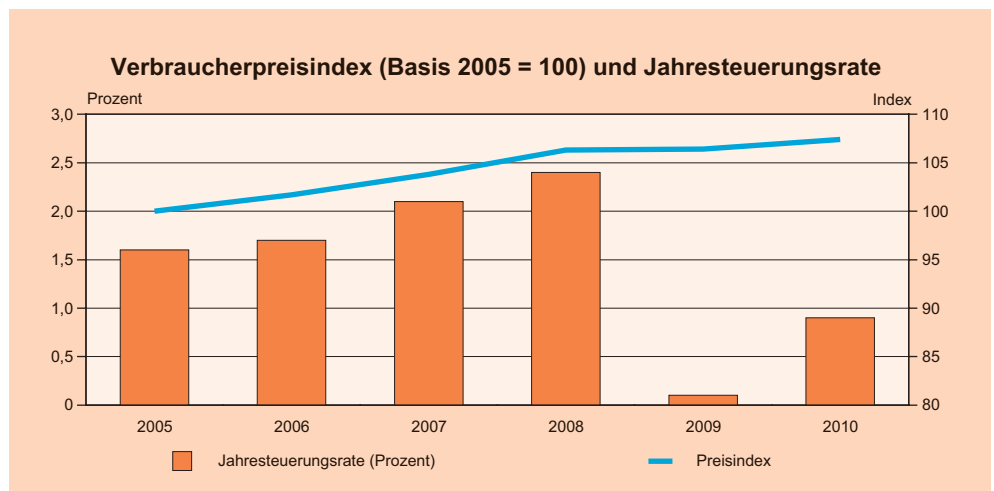
Ausgehend von den Erhebungen des Mikrozensus im Jahr 2010 zeigten die monatlichen Nettoeinkommen der Erwerbstätigen insgesamt weiterhin eine leicht steigende Tendenz. Der Anteil der Erwerbstätigen mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 1 100 Euro ging von 52,0 Prozent im Jahr 2005 auf 42,7 Prozent im Jahr 2010 zurück (2009: 44,5 Prozent), d.h. mehr als jeder zweite Erwerbstätige hat ein Nettoeinkommen von 1 100 Euro und mehr. Der Anteil der Einkommensbezieher mit einem Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr stieg von 9,2 Prozent im Jahr 2005 auf 13,3 Prozent im Jahr 2010 (im Jahr 2009 betrug der Anteil 12,2 Prozent).



Jahresteuerrate 2010 wieder angestiegen

Der **Verbraucherpreisindex** (Basis: 2005 = 100) erreichte im Jahr 2010 einen Durchschnittswert von 107,4. Die Jahresteuerrate betrug 0,9 Prozent und war damit deutlich höher als im Vorjahr (im Jahr 2009 lag die Jahresteuerrate noch bei 0,1 Prozent).

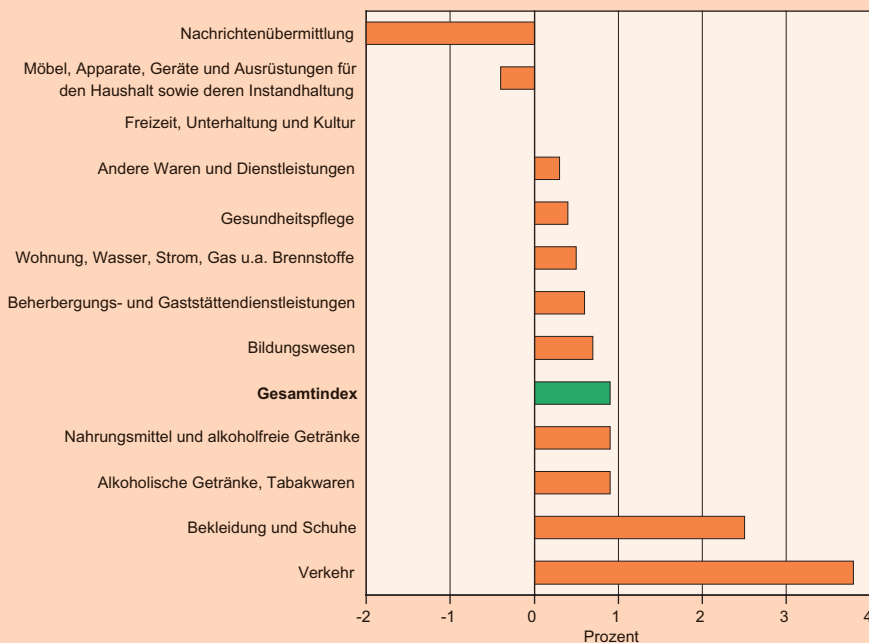
Am höchsten war im Jahr 2010 der Verbraucherpreisindex in den Hauptgruppen alkoholische Getränke, Tabakwaren mit einem Index von 112,9 (2009: 111,9) sowie Verkehr mit einem Index von 112,5 (108,4). Die Hauptgruppe Nachrichtenübermittlung war mit einem Index von 88,0 (2009: 89,8) die einzige Hauptgruppe, die unter den Preisen vom Basisjahr 2005 lag.



Insgesamt haben sich im Jahr 2010 die Preise in 9 der 12 Hauptgruppen gegenüber dem Vorjahr erhöht. Preiserhöhungen gab es insbesondere in den Hauptgruppen Verkehr (+ 3,8 Prozent; im Jahr 2009: - 2,1 Prozent), Bekleidung und Schuhe (+ 2,5 Prozent; + 0,3 Prozent), Alkoholische Getränke, Tabakwaren (+ 0,9 Prozent; + 2,1 Prozent) sowie Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+ 0,9 Prozent; - 1,0 Prozent). In der Hauptgruppe Freizeit, Unterhaltung und Kultur blieben die Preise konstant. Sinkende Preise konnten dagegen die Hauptgruppen Nachrichtenübermittlung (- 2,0 Prozent; - 2,2 Prozent) und Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung (- 0,4 Prozent; + 1,4 Prozent) verzeichnen..

In zwei Hauptgruppen gingen Preise zurück

Jahresteuerrate 2010 in Thüringen nach Hauptgruppen

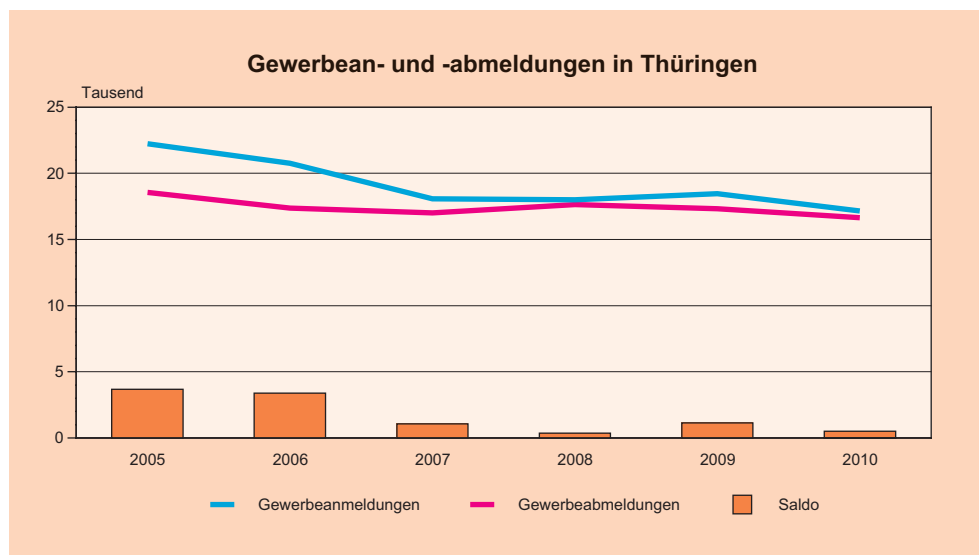


Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuerrate						Preisindex 2010 (2005=100)
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	
	in Prozent						
Gesamtdindex	1,6	1,7	2,1	2,4	0,1	0,9	107,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	0,0	1,9	3,0	6,4	- 1,0	0,9	111,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	9,1	3,1	3,6	2,6	2,1	0,9	112,9
Bekleidung und Schuhe	- 1,9	- 0,3	0,1	- 0,5	0,3	2,5	102,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	2,5	3,1	1,6	3,2	0,1	0,5	108,7
Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	0,4	0,4	1,4	0,4	1,4	- 0,4	103,2
Gesundheitspflege	1,4	- 0,1	1,9	1,5	1,2	0,4	104,9
Verkehr	5,4	2,8	3,9	3,7	- 2,1	3,8	112,5
Nachrichtenübermittlung	- 1,8	- 4,0	- 1,1	- 3,3	- 2,2	- 2,0	88,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 1,0	- 0,1	0,4	- 0,3	1,4	0,0	101,4
Bildungswesen	1,5	5,1	0,9	- 0,1	0,7	0,7	107,3
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	- 0,3	1,5	4,3	0,8	1,5	0,6	109,1
Andere Waren und Dienstleistungen	0,2	1,6	3,5	1,8	1,1	0,3	108,6

Gewerbeanzeigen, Insolvenzen

**Zahl der Gewerbe-
an- und -abmeldungen
ging zurück**

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen in Thüringen war im Jahr 2010 zurückgegangen, nachdem im Jahr 2009 noch ein Anstieg zu verzeichnen war. Gegenüber dem Vorjahr sank deren Zahl um 1 293 bzw. 7,0 Prozent auf 17 158. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen ging im letzten Jahr ebenfalls zurück; im Vergleich zu 2009 sank deren Zahl um 680 bzw. 3,9 Prozent auf 16 640.



**Relation der Gewerbe-
abmeldungen zu den
-anmeldungen hat sich
verschlechtert**

Im Jahr 2010 kamen auf 100 Gewerbeanmeldungen 97 Gewerbeabmeldungen, im Jahr 2009 waren es noch 94.

14 544 bzw. 84,8 Prozent der Gewerbeanmeldungen in Thüringen waren Neuerrichtungen und 13 599 bzw. 81,7 Prozent der Gewerbeabmeldungen waren Aufgaben.

Die übrigen An- und Abmeldungen betrafen Übernahmen und Zuzüge bzw. Übergaben und Fortzüge.

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbe- abmeldungen je 100 Gewerbe- anmeldungen	Saldo aus Neu- errichtungen und Aufgaben
	insgesamt	darunter: Neu- errichtungen	insgesamt	darunter: Aufgaben		
	Anzahl					
2005	22 224	19 052	18 550	15 159	83	3 893
2006	20 768	17 807	17 373	14 148	84	3 659
2007	18 061	15 297	17 007	13 891	94	1 406
2008	18 007	15 034	17 635	14 419	98	615
2009	18 451	15 635	17 320	14 028	94	1 607
2010	17 158	14 544	16 640	13 599	97	945

3 878 bzw. 26,7 Prozent aller Neuerrichtungen waren Betriebsgründungen, bei denen man eine wirtschaftliche Substanz vermuten kann. Die Zahl der Betriebsgründungen ging gegenüber dem Jahr 2009 in Thüringen um 307 bzw. 7,3 Prozent zurück. Die Zahl der Betriebsaufgaben ging ebenfalls zurück und zwar um 270 bzw. 7,0 Prozent auf 3 611.

5 554 (2009: 6 221) bzw. 32,4 Prozent aller Anmeldungen (2009: 33,7 Prozent) erfolgten zu Nebenerwerbszwecken.

4 407 bzw. 26,5 Prozent aller Abmeldungen erfolgten aus dem Nebenerwerb (Vorjahr: 4 516 bzw. 26,1 Prozent).

Nach Wirtschaftsabschnitten betrachtet gab es im Jahr 2010 im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen die meisten Gewerbeanmeldungen (23,1 Prozent) und auch -abmeldungen (26,7 Prozent).

34,9 Prozent der Anmeldungen eines Einzelunternehmens erfolgten im Jahr 2010 durch eine Frau, im Jahr 2009 lag dieser Anteil bei 35,0 Prozent.

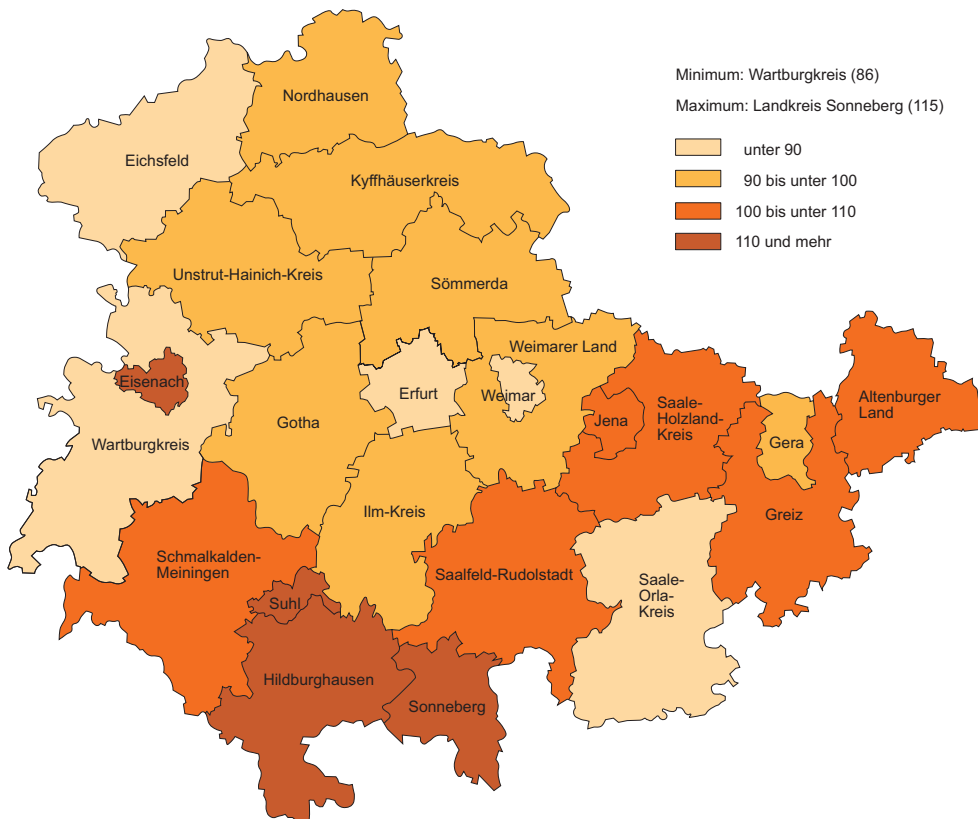
Einen Anstieg der Gewerbeanmeldungen gegenüber dem Vorjahr konnten im Jahr 2010 nur 3 der 23 Kreise verzeichnen und zwar die Stadt Erfurt (+ 8,3 Prozent) und die Landkreise Sömmerda (+ 2,3 Prozent) und Eichsfeld (+ 1,6 Prozent). Am stärksten zurück ging die Zahl der Gewerbeanmeldungen in den Landkreisen Hildburghausen (- 33,0 Prozent) und Sonneberg (- 18,3 Prozent).

Bei den Abmeldungen gab es einen Anstieg gegenüber 2009 in 6 Kreisen, darunter die höchsten in der Stadt Eisenach (+ 7,4 Prozent) und im Landkreis Gotha (+ 6,8 Prozent). Den höchsten Rückgang der Gewerbeabmeldungen konnten dagegen die Stadt Suhl (- 19,3 Prozent) und der Landkreis Hildburghausen (- 18,2 Prozent) verzeichnen.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen schwankte zwischen 86 im Wartburgkreis und 115 im Landkreis Sonneberg.

Die meisten Gewerbean- und -abmeldungen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz

Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen nach Kreisen 2010



Zahl der Insolvenzen ging zurück

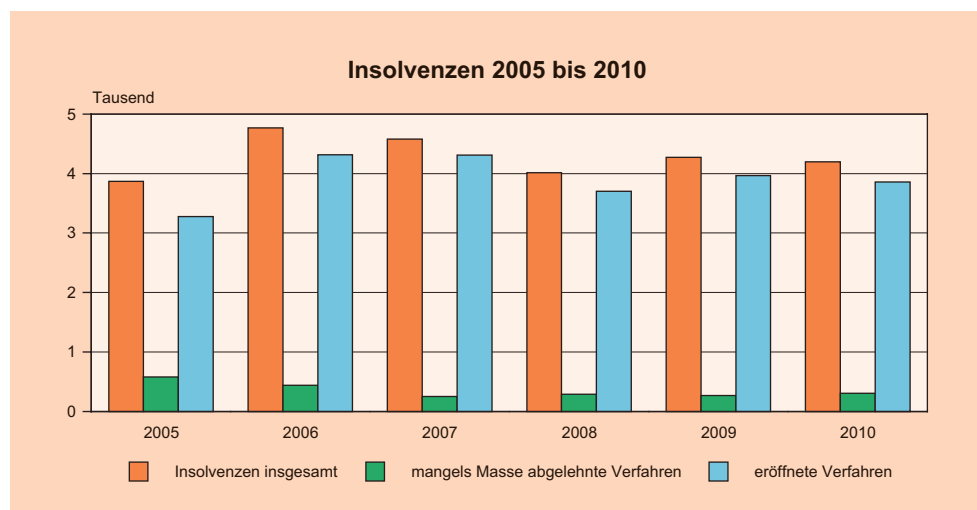
Im Jahr 2010 wurden von den Thüringer Amtsgerichten insgesamt 4 200 Insolvenzen gemeldet. Damit ging die Zahl der Insolvenzen wieder zurück (- 1,7 Prozent gegenüber 2009), nachdem sie im Jahr 2009 deutlich angestiegen war (+ 6,5 Prozent zum Vorjahr). Dieser Rückgang konnte sowohl bei der Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner als auch bei der Zahl der Unternehmensinsolvenzen erzielt werden.

620 Thüringer Unternehmen mussten im Jahr 2010 bei den Amtsgerichten einen Insolvenzantrag stellen. Das waren 6 Insolvenzfälle bzw. 1,0 Prozent weniger als im Jahr 2009. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren 3 037 beschäftigte Arbeitnehmer in den Unternehmen von Insolvenz betroffen (2009: 3 441 Beschäftigte).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag auch im Jahr 2010 mit 119 Verfahren im Baugewerbe (19,2 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen), gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 99 Verfahren (16,0 Prozent). Gegenüber 2009 ging die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe jedoch um 15,0 Prozent und im Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 15,4 Prozent zurück. Im Verarbeitenden Gewerbe blieb die Zahl der Unternehmensinsolvenzen mit 74 (11,9 Prozent) fast unverändert (+ 1 gegenüber 2009).

Anteil der eröffneten Insolvenzverfahren ging gegenüber 2009 zurück

3 861 Verfahren bzw. 91,9 Prozent (2009: 92,8 Prozent) aller Insolvenzanträge in Thüringen wurden eröffnet. Weitere 309 Verfahren (7,4 Prozent) wurden mangels Masse abgewiesen und 30 endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich für alle Verfahren auf rund 692 Mill. Euro. Pro Verfahren standen durchschnittlich 165 Tsd. Euro aus (2009: 231 Tsd. Euro pro Verfahren).

Die Zahl der Insolvenzanträge der übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) hat sich im Jahr 2010 um 68 bzw. 1,9 Prozent auf 3 580 verringert; im Jahr 2009 wurde noch ein Anstieg um 5,3 Prozent registriert.

Die Zahl der überschuldeten Privatpersonen (private Verbraucher), die von den Möglichkeiten des Insolvenzrechts Gebrauch machen, lag im Jahr 2010 annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. 2 717 private Verbraucher haben im Jahr 2010 Privatinsolvenz angemeldet, 5 bzw. 0,2 Prozent weniger als im Jahr 2009 (im Vorjahr war noch ein Anstieg um 11,8 Prozent zu verzeichnen).

**Privatinsolvenzen
lagen auf Vorjahres-
niveau**

Auch ehemals selbständig Tätige (808) nutzen weiterhin in starkem Maße die Möglichkeit, sich in einem gerichtlichen Verfahren von ihren Schulden zu befreien.

Regional betrachtet wurden in Thüringen die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner ¹⁾ im Landkreis Sonneberg (295 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner) sowie in den kreisfreien Städten Eisenach (248), Gera (248) und Erfurt (243) registriert; die wenigsten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner gab es im Saale-Holzland-Kreis (126).

¹⁾ bezogen auf mittlere Jahresbevölkerung

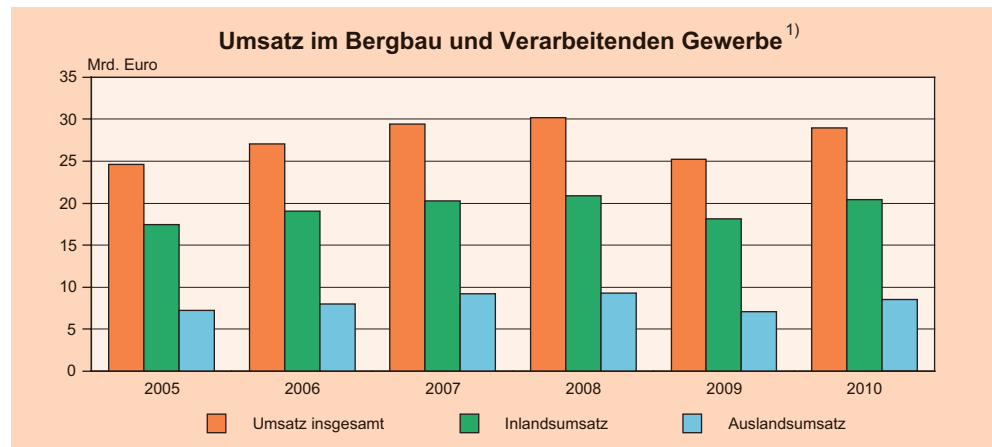
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾

Im Jahr 2010 entfielen in Thüringen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 22,2 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das Verarbeitende Gewerbe, 2,3 Prozentpunkte mehr als 2009 (2005 lag der Anteil bei 21,9 Prozent).

Deutliche Umsatzsteigerung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

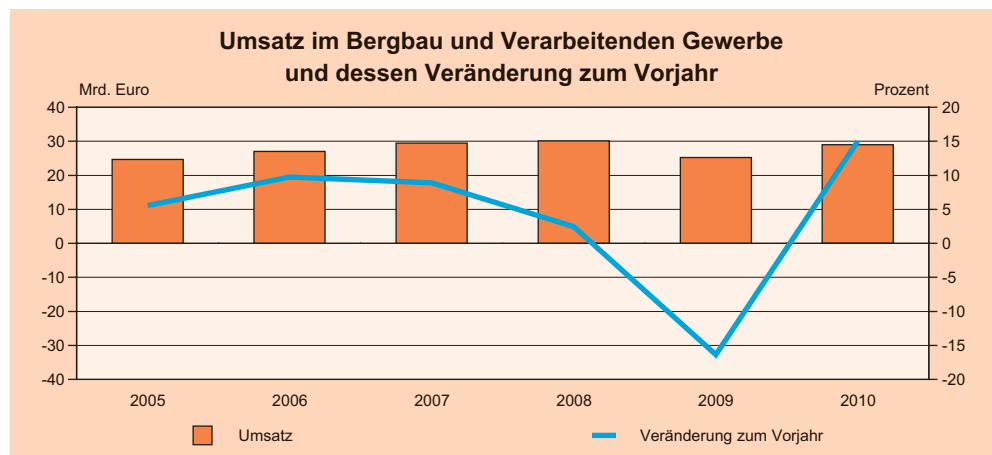
Grundlage für diesen Anstieg war vor allem der deutlich höhere Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs.

Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Betrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Jahr 2010 ein **Umsatz** von 29,0 Mrd. Euro erzielt, davon 20,4 Mrd. Euro Inlandsumsatz und 8,6 Mrd. Euro Auslandsumsatz.



Das entsprach einem Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr (bei zwei Arbeitstagen mehr) von 15,0 Prozent bzw. 3 785 Mill. Euro (im Jahr 2009 musste gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 16,4 Prozent bzw. 4 941 Mill. Euro verzeichnet werden), wobei sich der Inlandsumsatz um 12,9 Prozent (+ 2 336 Mill. Euro) und der Auslandsumsatz um 20,4 Prozent (+ 1 449 Mill. Euro) erhöhten. Höhere Umsätze gab es in allen vier Hauptgruppen, davon bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 20,5 Prozent, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 18,8 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 14,8 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 5,4 Prozent.

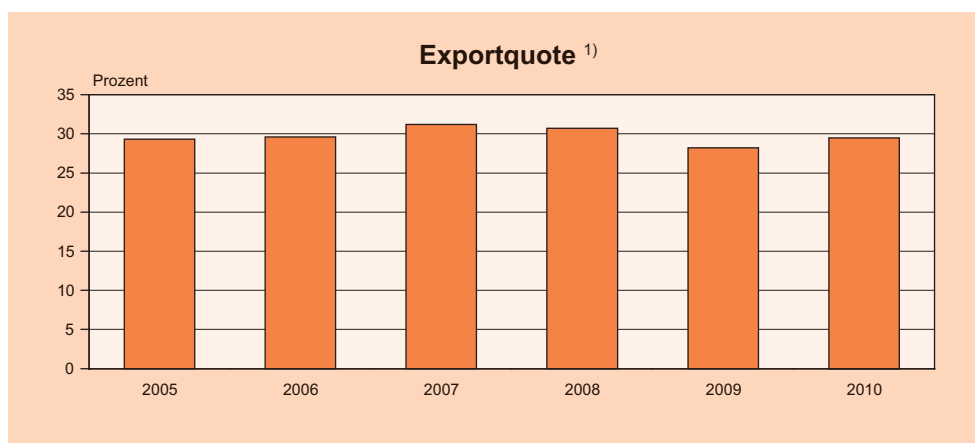
Im Vergleich zum Jahr 2005 war der Umsatz um 17,7 Prozent angestiegen, davon der Inlandsumsatz um 17,3 Prozent und der Auslandsumsatz um 18,7 Prozent.



¹⁾ Den Daten der Jahre 2005 bis 2007 liegt die WZ 2003 zugrunde, die Daten der Jahre 2008 bis 2010 beruhen auf der WZ 2008. Bei einem Vergleich zu 2005 können deshalb geringe Abweichungen auftreten.

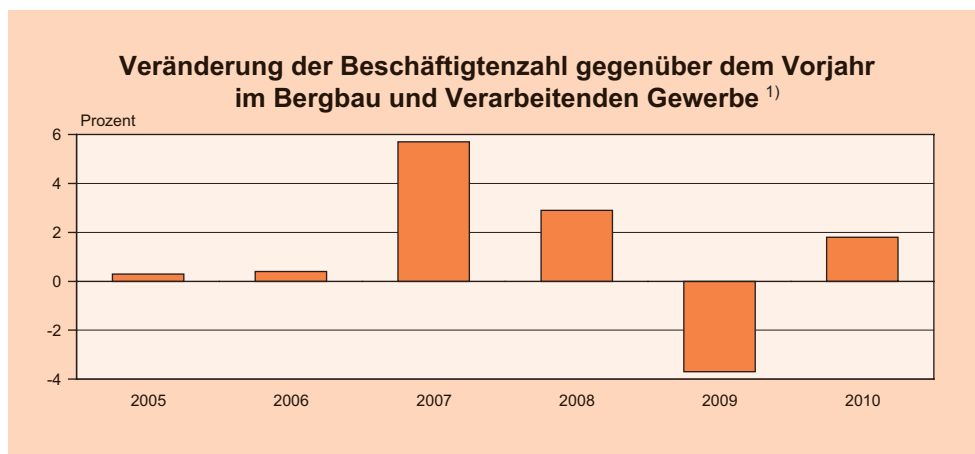
Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (**Exportquote**) betrug im Jahr 2010 in Thüringen insgesamt 29,5 Prozent und war damit um 1,3 Prozentpunkte höher als im Jahr 2009. Dieser Anstieg der Exportquote erfolgte bei den Gebrauchsgüterproduzenten (Anstieg gegenüber 2009 um 2,7 Prozentpunkte) sowie bei den Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten (jeweils + 2,4 Prozentpunkte). Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging die Exportquote leicht zurück (- 0,2 Prozentpunkte). Die höchste Exportquote hatte nach wie vor die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 37,4 Prozent. Im Vergleich zu 2005 hat sich die Exportquote insgesamt um 0,2 Prozentpunkte erhöht.

Exportquote wieder angestiegen



In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich auch die Zahl der **Beschäftigten** im Jahr 2010 wieder erhöht. Betrug die Beschäftigtenzahl im Jahr 2009 noch 154 Tsd. Personen, so stieg sie im Berichtsjahr auf 157 Tsd. Personen (+ 1,8 Prozent). Die Beschäftigtenzahl war im Jahr 2010 um 7,1 Prozent²⁾ höher als die des Jahres 2005.

Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wieder angestiegen



Im Vergleich zum Jahr 2009 war wiederum bei allen vier Hauptgruppen ein Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen, wobei die Gebrauchsgüterproduzenten den größten relativen Zuwachs (+ 3,5 Prozent) verzeichnen konnten. Die meisten Beschäftigten hatte weiterhin die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einer Beschäftigtenzahl von 73 721 Personen (am 30.09.2010). Deren Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt sank jedoch geringfügig von 47,0 Prozent im Jahr 2009 auf 46,9 Prozent im Berichtsjahr.

1) Den Daten der Jahre 2005 bis 2007 liegt die WZ 2003 zugrunde, die Daten der Jahre 2008 bis 2010 beruhen auf der WZ 2008. Bei einem Vergleich zu 2005 können deshalb geringe Abweichungen auftreten.

2) Entwicklung nur eingeschränkt vergleichbar, denn ab dem Jahr 2008 wurde die Beschäftigtenzahl vom 30.09. zugrunde gelegt, in den Vorjahren war es die monatsdurchschnittliche Beschäftigtenzahl.

Die **Beschäftigtendichte**, berechnet als Verhältnis der Beschäftigten zu den Einwohnern, betrug 2010 in Thüringen in der Industrie (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) 70 beschäftigte Personen je 1 000 Einwohner und lag damit deutlich über dem Wert der neuen Bundesländer einschl. Berlin (46 Beschäftigte je 1 000 Einwohner). Bundesweit lag die Beschäftigtendichte bei 70.

Seit dem Jahr 2005 hat sich die Beschäftigtendichte in Thüringen um 7 Beschäftigte je 1 000 Einwohner erhöht. Dieser Anstieg ist auf die Zunahme der Beschäftigtenzahl zurückzuführen, aber auch die gesunkene Bevölkerungszahl hatte Einfluss auf diese Entwicklung.

Thüringen liegt bei der Beschäftigtendichte in der Industrie an der Spitze der neuen Bundesländer

Im Vergleich aller Bundesländer lag Thüringen bei der Beschäftigtendichte in der Industrie auf Rang 5 und damit vor allen neuen Bundesländern und auch vor einigen alten Bundesländern.

Land	Beschäftigtendichte ¹⁾ in der Industrie nach Bundesländern	
	2005	2010
	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
Baden-Württemberg	112	107
Bayern	92	91
Berlin	29	26
Brandenburg	33	36
Bremen	88	74
Hamburg	54	46
Hessen	68	64
Mecklenburg-Vorpommern	29	34
Niedersachsen	65	62
Nordrhein-Westfalen	71	66
Rheinland-Pfalz	68	69
Saarland	93	89
Sachsen	54	58
Sachsen-Anhalt	45	54
Schleswig-Holstein	44	42
Thüringen	63	70
Deutschland	72	70
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	79	76
Neue Bundesländer einschl. Berlin	43	46

Die Entwicklung der Beschäftigtendichte verlief in den neuen und alten Bundesländern unterschiedlich. Während in den neuen Bundesländern einschl. Berlin die Beschäftigtendichte gegenüber 2005 um 3 Beschäftigte je 1 000 Einwohner gestiegen ist, verringerte sie sich in den alten Bundesländern um 3 Beschäftigte je 1 000 Einwohner.

Führend in der Beschäftigtendichte ist Baden-Württemberg. Gemessen an diesem Land hat Thüringen 65 Prozent der Beschäftigten je 1 000 Einwohner.

Innerhalb Thüringens war ein recht deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. Die Spannweite reichte im Jahr 2010 von 27 bis 137 Beschäftigten je 1 000 Einwohner.

Stadt Eisenach erzielt Spitzenwert bei der Beschäftigtendichte

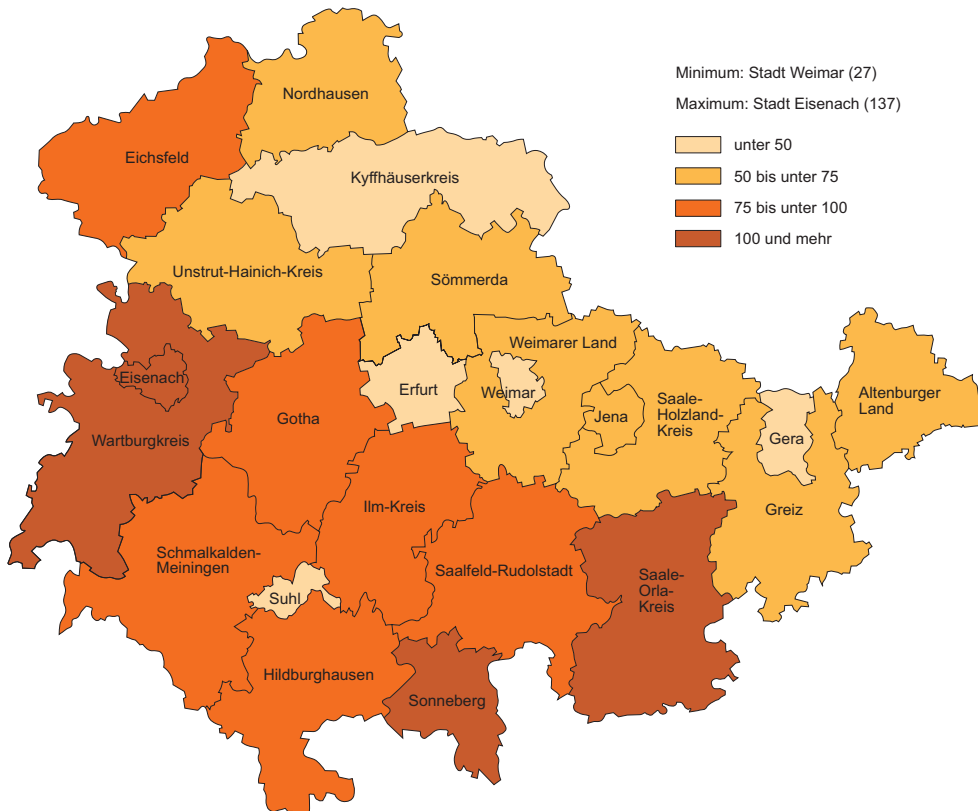
Die Stadt Eisenach lag 2010 mit 137 Beschäftigten je 1 000 Einwohner deutlich über dem Spitzenwert der alten Bundesländer (Baden-Württemberg mit 107). Dagegen lag die Beschäftigtendichte der Stadt Weimar nur geringfügig über dem Wert der Stadt Berlin, die den letzten Platz in der Länderwertung innehatte.

1) Beschäftigtenzahl 2010 bezogen auf Einwohnerzahl vom 31.12.2009

Kreis	Beschäftigtendichte in der Industrie nach Kreisen	
	2005	2010
	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
Stadt Erfurt	32	38
Stadt Gera	24	34
Stadt Jena	71	73
Stadt Suhl	54	39
Stadt Weimar	29	27
Stadt Eisenach	142	137
Eichsfeld	65	79
Nordhausen	45	59
Wartburgkreis	96	106
Unstrut-Hainich-Kreis	48	53
Kyffhäuserkreis	38	46
Schmalkalden-Meiningen	80	83
Gotha	78	81
Sömmerda	70	67
Hildburghausen	74	80
Ilm-Kreis	69	90
Weimarer Land	50	52
Sonneberg	90	111
Saalfeld-Rudolstadt	68	78
Saale-Holzland-Kreis	64	69
Saale-Orla-Kreis	100	123
Greiz	51	55
Altenburger Land	54	66
Thüringen	63	70

In 19 der 23 Kreise Thüringens hat sich die Beschäftigtendichte im Berichtszeitraum gegenüber 2005 erhöht, nur in den Kreisfreien Städten Suhl (- 15 Beschäftigte je 1 000 Einwohner), Eisenach (- 5 Beschäftigte je 1 000 Einwohner) und Weimar (- 2 Beschäftigte je 1 000 Einwohner) sowie im Landkreis Sömmerda (- 3 Beschäftigte je 1 000 Einwohner) ging sie zurück.

Beschäftigtendichte in der Industrie Thüringens 2010 nach Kreisen



Die nachstehend aufgeführten 5 Wirtschaftszweige repräsentierten im Jahr 2010 mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten).

Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen umsatzstärkster Wirtschaftszweig

Der Wirtschaftszweig Herstellung von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* erreichte im Jahr 2010 mit 3 911 Mill. Euro den höchsten Umsatz aller Wirtschaftszweige. Im Vergleich zu 2009 stieg der Umsatz um 22,5 Prozent bzw. 718 Mill. Euro an. Die Zahl der Beschäftigten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent bzw. 353 Personen auf 14 945 Personen erhöht. Da im Vergleich zu 2009 der Umsatz wesentlich stärker stieg als die Beschäftigtenzahl, erhöhte sich die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) um 19,6 Prozent auf 262 Tsd. Euro.

Einen Umsatzanstieg gegenüber 2009 von 5,9 Prozent bzw. 190 Mill. Euro auf 3 431 Mill. Euro konnten die *Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln* verbuchen. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Prozent bzw. 425 Personen auf 16 999 Personen. Das Produktivitätsniveau stieg zum Vorjahr durch das höhere Wachstum des Umsatzes gegenüber der Beschäftigtenzahl um 3,2 Prozent auf 202 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten.

Die meisten Beschäftigten im Wirtschaftszweig Herstellung von Metallerzeugnissen

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Metallerzeugnissen* erbrachten im Jahr 2010 Umsätze in Höhe von 3 207 Mill. Euro, 17,6 Prozent (+ 480 Mill. Euro) mehr als im Jahr 2009. Der Beschäftigtenanstieg betrug im gleichen Zeitraum 2,9 Prozent bzw. 692 Personen. Mit 24 423 Arbeitskräften hat dieser Wirtschaftszweig weiterhin die meisten Beschäftigten. Die Produktivität betrug im Jahr 2010 insgesamt 131 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten und stieg gegenüber 2009 um 14,3 Prozent.

Im Bereich *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* wurde 2010 ein Umsatzvolumen von 2 781 Mill. Euro erzielt, 16,1 Prozent bzw. 386 Mill. Euro mehr als im Vorjahr. Die Beschäftigtenzahl stieg gegenüber 2009 um 3,9 Prozent auf 14 867 Personen und war damit um 557 Personen höher als im Vorjahr. Das Produktivitätsniveau hat sich im Vergleich zum Vorjahr auf 187 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten erhöht (+ 11,7 Prozent).

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* erbrachten im Jahr 2010 Umsätze in Höhe von 2 481 Mill. Euro, 10,3 Prozent bzw. 232 Mill. Euro mehr als im Jahr 2009. Die Beschäftigtenzahl stieg um 0,7 Prozent (+ 87 Personen) auf 12 974 Personen. Das Produktivitätsniveau erhöhte sich um 9,6 Prozent auf 191 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten.

Produktivität deutlich angestiegen

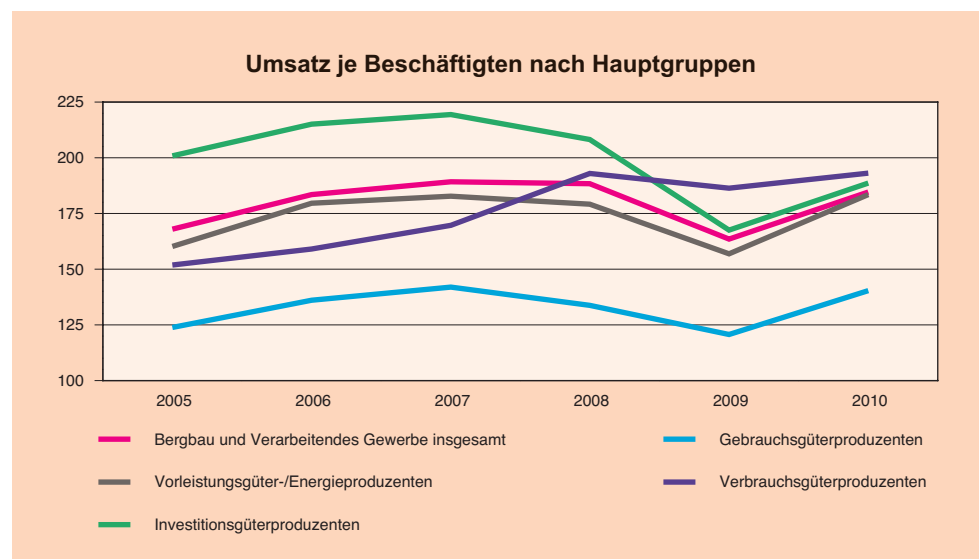
Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erreichte im Jahr 2010 einen Wert von 185 Tsd. Euro und war damit deutlich höher (+ 13,0 Prozent) als im Jahr 2009. Erreicht wurde dieser Produktivitätsanstieg von allen vier Hauptgruppen, darunter wiesen die Vorleistungsgüterproduzenten (+ 16,9 Prozent) und die Gebrauchsgüterproduzenten (+ 16,4 Prozent) das höchste Wachstum aus.

Die höchste Produktivität konnte im Jahr 2010 die Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten mit 193 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten erzielen.

Jahr	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2005	1 893	147	24 637	168,0
2006	1 834	147	27 035	183,5
2007	1 822	156	29 444	189,2
2008	1 813	160	30 159	188,3
2009	1 838	154	25 216	163,5
2010	1 817	157	29 001	184,7

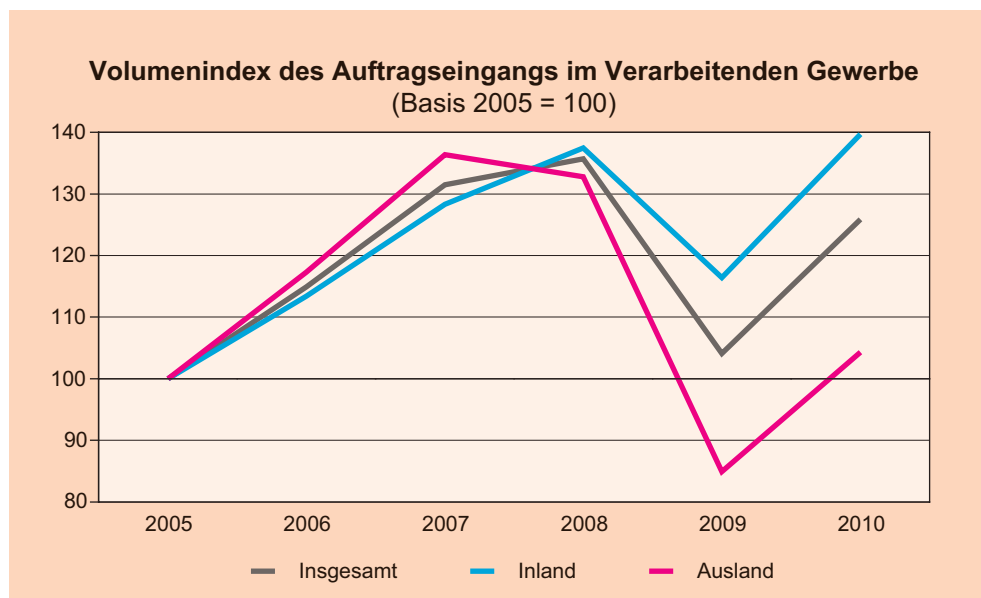
1) Monatsdurchschnitt

Im Zeitraum 2005 bis 2010 hat sich die Produktivität um 9,9 Prozent erhöht. Die Produktivität stieg dabei in 3 Hauptgruppen an, wobei die Verbrauchsgüterproduzenten den höchsten Anstieg verbuchen konnten (+ 27,2 Prozent). Bei den Investitionsgüterproduzenten ging das Produktivitätsniveau um 6,1 Prozent zurück.



Der Volumenindex des **Auftragseingangs** (Basis: 2005 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2010 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 125,9 und war damit um 21,0 Prozent höher als im Vorjahr (im Jahr 2009 war noch ein Rückgang von 23,3 Prozent zu verzeichnen). Dieser Anstieg wurde sowohl durch die erhöhte Nachfrage aus dem Inland (+ 20,1 Prozent) als auch aus dem Ausland (+ 22,9 Prozent) erzielt. Während die Auftragseingänge aus dem Inland wieder auf dem Niveau vor der weltweiten Wirtschaftskrise lagen, waren die Auftragseingänge aus dem Ausland noch deutlich niedriger.

Auftragslage im Verarbeitenden Gewerbe hat sich deutlich verbessert



Aufträge stiegen gegenüber 2009 in allen Hauptgruppen an

In den 4 Hauptgruppen schwankte der durchschnittliche Auftragseingangsindex im Jahr 2010 zwischen 100,7 bei den Investitionsgüterproduzenten und 162,6 bei den Vorleistungsgüterproduzenten. Der Auftragseingangsindex stieg gegenüber 2009 in allen Hauptgruppen an, davon bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 34,3 Prozent, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 23,1 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 18,6 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 1,7 Prozent.

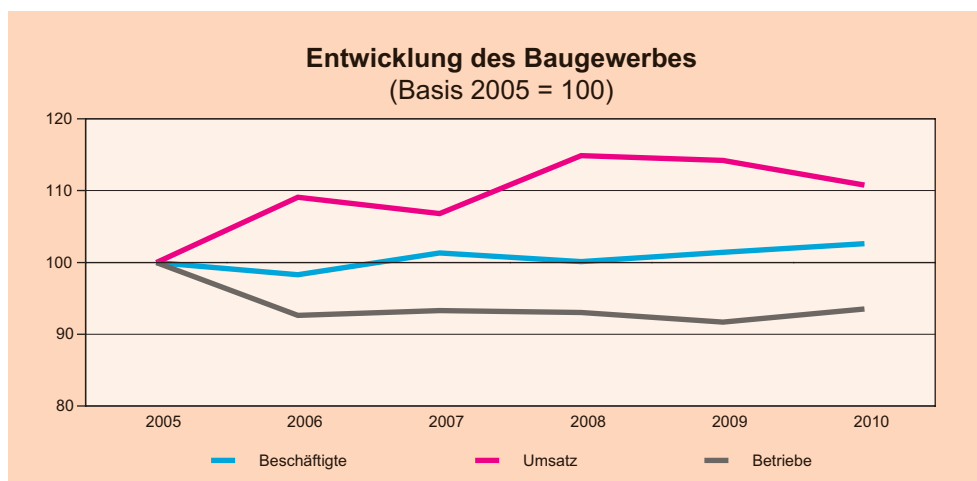
Während bei den Vorleistungsgüterproduzenten (Auftragseingangsindex 2008: 150,3; Auftragseingangsindex 2010: 162,6) und bei den Gebrauchsgüterproduzenten (131,2; 160,1) das Niveau der Auftragseingänge von vor der Wirtschaftskrise bereits wieder überboten werden konnte, lag es bei den Investitionsgüterproduzenten (126,9; 100,7) und den Verbrauchsgüterproduzenten (116,1; 100,9) noch deutlich darunter.

Baugewerbe

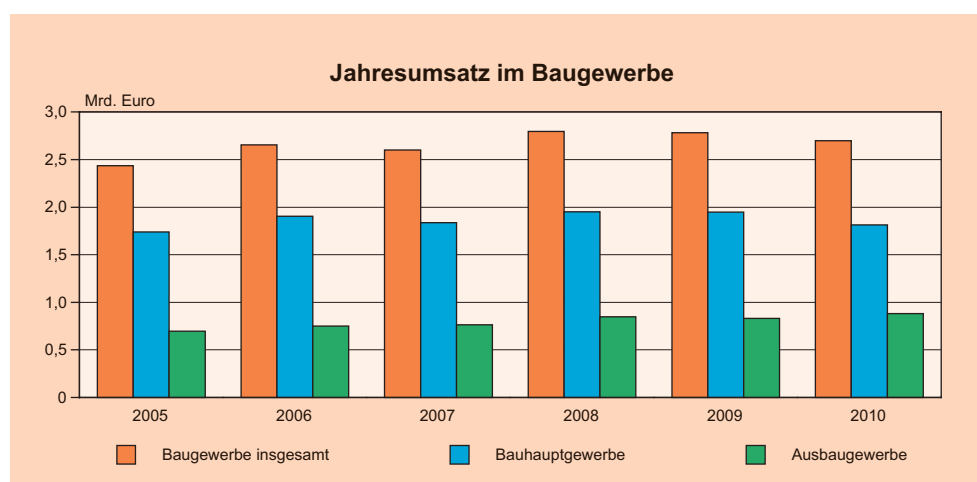
Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2010 in Thüringen 5,9 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das **Baugewerbe**, 0,5 Prozentpunkte weniger als 2009 (2005 lag der Anteil bei 5,8 Prozent).

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe erzielten 2010 einen **Umsatz** von insgesamt 2,7 Mrd. Euro. Damit ging der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 3,0 Prozent zurück; im Jahr 2009 wurde ein Umsatzrückgang um 0,6 Prozent verzeichnet.

Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt im Baugewerbe leicht gesunken



Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich der Umsatz im Baugewerbe jedoch insgesamt um 10,8 Prozent erhöht, davon im Bauhauptgewerbe um 4,4 Prozent und im Ausbaugewerbe um 26,8 Prozent. Der Umsatzrückgang gegenüber 2009 wurde allein vom Bauhauptgewerbe (-6,9 Prozent) verursacht; im Ausbaugewerbe stieg der Umsatz um 6,2 Prozent an.



Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe stieg im Jahr 2010 weiter an (+ 1,1 Prozent bzw. + 273 Personen), nachdem sie im Vorjahr um 1,3 Prozent angestiegen war. Die Beschäftigtenzahl stieg sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe an.

Steigende Beschäftigtenzahl im Baugewerbe

Im Vergleich zum Jahr 2005 erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe um 2,6 Prozent.

Der Anstieg der Beschäftigtenzahlen gegenüber 2009 hat auch zu einem Anstieg der **Beschäftigtendichte** im Baugewerbe geführt.

Die Beschäftigtendichte im Baugewerbe gibt an, wieviel Beschäftigte des Baugewerbes auf 1 000 Einwohner entfallen.

Sie stieg in Thüringen bei den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr von 10,7 auf 10,9 Beschäftigte je 1 000 Einwohner (2005: 10,1 Beschäftigte je 1 000 Einwohner).

Die Beschäftigtendichte lag über der in den neuen Bundesländern einschl. Berlin (9,8 Beschäftigte je 1 000 Einwohner) und noch immer deutlich über der in den alten Bundesländern ohne Berlin (7,9 Beschäftigte je 1 000 Einwohner). Während die Beschäftigtendichte gegenüber dem Jahr 2005 in Thüringen um 7,9 Prozent anstieg, erhöhte sie sich in den neuen Bundesländern einschl. Berlin um 5,4 Prozent und in den alten Bundesländern ohne Berlin um 8,2 Prozent.

Thüringen hat nach Sachsen und Sachsen-Anhalt die drittgrößte Beschäftigtendichte im Baugewerbe

Land	Beschäftigtendichte im Baugewerbe nach Bundesländern	
	2005	2010
Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen		
Baden-Württemberg	7,6	8,1
Bayern	8,8	9,5
Berlin	5,4	6,4
Brandenburg	9,6	9,4
Bremen	8,2	7,7
Hamburg	7,5	7,0
Hessen	6,9	7,2
Mecklenburg-Vorpommern	9,1	8,4
Niedersachsen	7,6	9,0
Nordrhein-Westfalen	6,1	6,7
Rheinland-Pfalz	7,1	8,0
Saarland	7,9	8,0
Sachsen	11,4	11,9
Sachsen-Anhalt	10,3	11,1
Schleswig-Holstein	5,9	6,0
Thüringen	10,1	10,9
Deutschland	7,7	8,2
Neue Bundesländer einschl. Berlin	9,3	9,8
Alte Bundesländer ohne Berlin	7,3	7,9

Kreisfreie Stadt Eisenach hat die höchste Beschäftigtendichte im Baugewerbe Thüringens

Innerhalb Thüringens ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. So schwankte die Beschäftigtendichte zwischen 3,4 Beschäftigten je 1 000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Gera und 16,2 Beschäftigten je 1 000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Eisenach. In 5 Kreisen lag die Beschäftigtendichte unter der der alten Bundesländer.

Kreis	Beschäftigtendichte im Baugewerbe nach Kreisen	
	2005	2010
	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
Stadt Erfurt	13,1	14,2
Stadt Gera	6,7	3,4
Stadt Jena	9,6	10,1
Stadt Suhl	13,6	13,2
Stadt Weimar	9,3	10,5
Stadt Eisenach	13,2	16,2
Eichsfeld	12,0	12,3
Nordhausen	11,5	9,9
Wartburgkreis	7,5	8,4
Unstrut-Hainich-Kreis	10,4	10,9
Kyffhäuserkreis	10,7	9,6
Schmalkalden-Meiningen	9,2	8,9
Gotha	9,4	14,6
Sömmerda	10,7	13,3
Hildburghausen	7,9	8,7
Ilm-Kreis	6,7	7,7
Weimarer Land	9,5	14,8
Sonneberg	8,0	7,8
Saalfeld-Rudolstadt	6,5	7,0
Saale-Holzland-Kreis	11,4	7,2
Saale-Orla-Kreis	13,1	13,2
Greiz	15,4	12,8
Altenburger Land	9,7	11,0
Thüringen	10,1	10,9

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) hat sich im Baugewerbe von 2005 bis 2010 um 8,0 Prozent erhöht, da der Umsatz schneller stieg als die Beschäftigtenzahl. Mit einem Wert von 110,6 Tsd. Euro lag das Produktivitätsniveau jedoch um 4,1 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres.

Produktivität im Baugewerbe ging gegenüber 2009 zurück

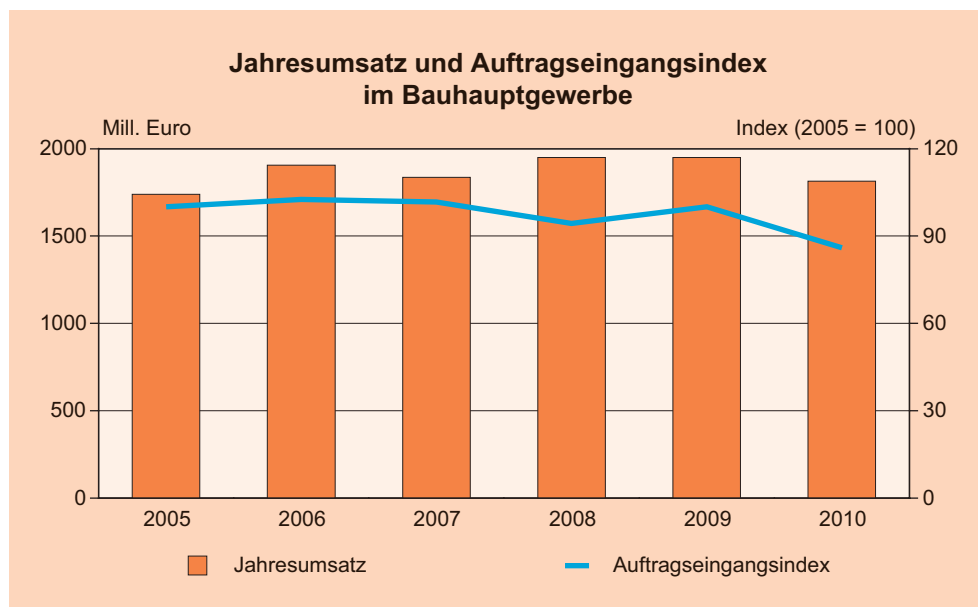
Jahr	Baugewerbe			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2005	612	24	2 435	102,4
2006	567	23	2 656	113,6
2007	571	24	2 601	107,9
2008	569	24	2 797	117,5
2009	561	24	2 781	115,3
2010	572	24	2 697	110,6

1) Vierteljahresdurchschnitte

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2010 ein **Umsatz** von 1 815 Mill. Euro erwirtschaftet, 6,9 Prozent bzw. 135 Mill. Euro weniger als im Vorjahr. Während im öffentlichen und Straßenbau der baugewerbliche Umsatz gegenüber 2009 um 11,4 Prozent zurückging, lag er im gewerblichen Bau annähernd auf dem Vorjahresniveau (-0,2 Prozent) und im Wohnungsbau konnte eine Steigerung um 0,6 Prozent erzielt werden.

Deutlicher Umsatzrückgang im Bauhauptgewerbe

Insgesamt war der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Jahr 2010 jedoch noch um 4,4 Prozent höher als im Jahr 2005. Der Zuwachs wurde vom Öffentlichen und Straßenbau und vom gewerblichen Bau erzielt (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 6,8 Prozent bzw. 2,3 Prozent); im Wohnungsbau ging der baugewerbliche Umsatz um 6,1 Prozent zurück.



Rückgang der Auftragseingänge insbesondere im öffentlichen und Straßenbau

Nachdem sich die **Auftragslage** im Bauhauptgewerbe im Jahr 2009 infolge des Konjunkturpaketes deutlich verbessert hatte, ging das Auftragsvolumen im Berichtsjahr wieder zurück. Das Auftragsvolumen von 1 577 Mill. Euro lag um 248 Mill. Euro bzw. 13,6 Prozent unter dem Wert des Jahres 2009. Verursacht wurde dieser Rückgang durch den öffentlichen und Straßenbau (-20,0 Prozent) und den gewerblichen Bau (-1,6 Prozent). Im Wohnungsbau sind die Auftragseingänge dagegen um 0,9 Prozent angestiegen. Der Auftragseingangindex (Basis: 2005 = 100) ging gegenüber 2009 um 14,0 Prozent auf einen Wert von 86,0 zurück.

Trotz des Umsatzrückgangs hat sich die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe im Jahr 2010, wie auch schon im Vorjahr, leicht erhöht. Waren im Jahr 2009 durchschnittlich 15 128 Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, so stieg diese Zahl auf 15 287 Beschäftigte im Jahr 2010. Im Jahr 2005 waren 15 427 Personen im Bauhauptgewerbe tätig.

Produktivität im Bauhauptgewerbe ging gegenüber 2009 deutlich zurück

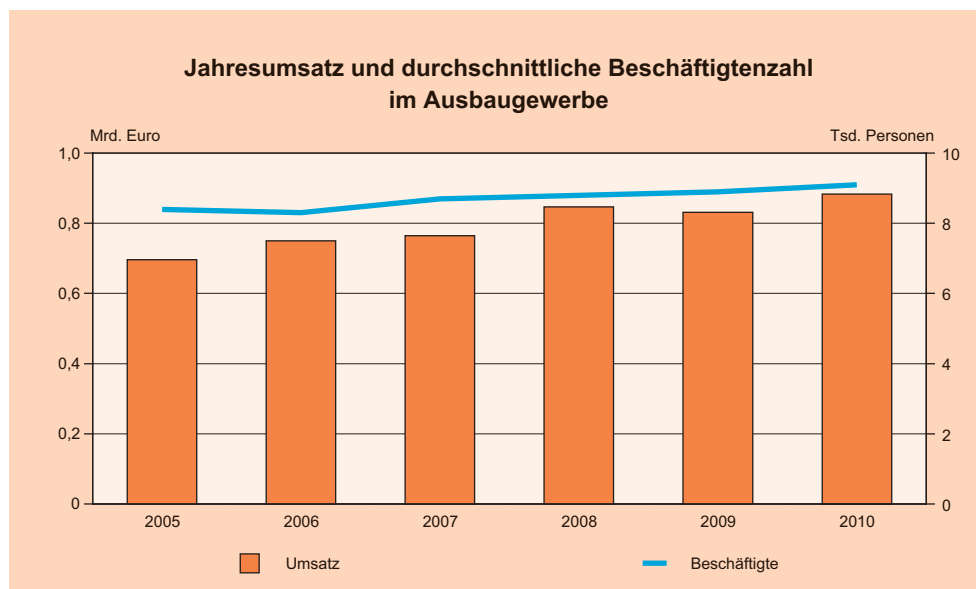
Die **Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)** im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2010 um 5,3 Prozent höher als im Jahr 2005, da die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Zeitraum leicht zurückging und der Umsatz anstieg. Die Produktivität war mit einem Jahresumsatz von 119 Tsd. Euro je Beschäftigten jedoch um 7,9 Prozent niedriger als im Vorjahr.

Obwohl die Beschäftigtenzahl angestiegen war, hat sich die Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** verringert, die gegenüber 2009 sowohl insgesamt (- 2,9 Prozent) als auch in den Bereichen öffentlicher und Straßenbau (- 6,5 Prozent) und Wohnungsbau (- 3,5 Prozent) zurückgegangen war. Lediglich im Bereich gewerblicher Bau stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden an (+ 2,7 Prozent). Mit den im Jahr 2010 geleisteten 18 706 Tsd. Arbeitsstunden hat sich deren Zahl gegenüber dem Jahr 2005 um 7,6 Prozent verringert, wobei die geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau um 24,5 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 14,1 Prozent zurückgingen. Im gewerblichen Bau ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 9,1 Prozent angestiegen.

Umsatz im Ausbaugewerbe angestiegen

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2010 einen **Gesamtumsatz** von 883 Mill. Euro (2005: 696 Mill. Euro), 6,2 Prozent bzw. 51 Mill. Euro mehr als 2009.

Die **Beschäftigtenzahl** hat sich im vergangenen Jahr, wie auch schon in den Vorjahren, weiter erhöht. Waren im Jahr 2009 noch durchschnittlich 8 939 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, so hat sich diese Zahl im Jahr 2010 auf 9 104 Personen erhöht (2005 waren 8 365 Personen in diesem Bereich tätig).



Die **Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)** im Ausbaugewerbe hat sich im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Prozent erhöht und lag um 16,5 Prozent über dem Wert vom Jahr 2005. Wurde im Jahr 2009 je Beschäftigten ein Jahresumsatz von 93 Tsd. Euro erbracht, so stieg diese Leistung auf 97 Tsd. Euro im Jahr 2010 (2005: 83 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten).

**Produktivitätsniveau
im Ausbaugewerbe
höher als im Vorjahr**

Bautätigkeit und Wohnungen

Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen ging zurück

Im Jahr 2010 wurden mit den gemeldeten 4 438 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 2 773 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Das waren 495 Wohnungen bzw. 15,1 Prozent weniger als im Jahr 2009. Diese rückläufige Entwicklung ist sowohl bei Wohnungen, die im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden (- 280) als auch bei Wohnungen, die im Neubau (- 215) entstehen sollen, zu verzeichnen.

Vor allem beim Bau von Wohnungen, die in neuen Zwei- und Mehrfamilienhäusern entstehen sollen, wurden jeweils ein Viertel weniger Genehmigungen eingereicht.

Nur beim Bau von Wohnungen in Einfamilienhäusern war gegenüber dem Jahr 2009 ein leicht positives Ergebnis zu verzeichnen. Mit 1 412 Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern wurde das Niveau des Jahres 2009 um 45 Wohnungen bzw. 3,3 Prozent überschritten. Einfamilienhäuser bleiben damit auch weiterhin die bevorzugte Variante. Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag im Jahr 2010 bei 64,3 Prozent.

Die durchschnittliche Wohnfläche je genehmigter Neubauwohnung lag im Jahr 2010 bei 119 Quadratmeter, im Jahr 2009 waren es 112 Quadratmeter. Die größten Wohnungen entstehen mit durchschnittlich 140 Quadratmetern in Einfamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnungsgröße der genehmigten Zweifamilienhäuser wird 103 Quadratmeter und im Geschosswohnungsbau 75 Quadratmeter betragen.

Von den 2 168 Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 1 694 Baugenehmigungen an private Haushalte als Bauherren erteilt. An Unternehmen als Bauherr neuer Wohngebäude gingen 358 Genehmigungen und an Öffentliche Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) 116 Wohnungsbaugenehmigungen.

Für den Bau neuer Wohngebäude wurden 327 Mill. Euro Baukosten veranschlagt. Sie lagen damit um 1,0 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude gegenüber 2009 gestiegen

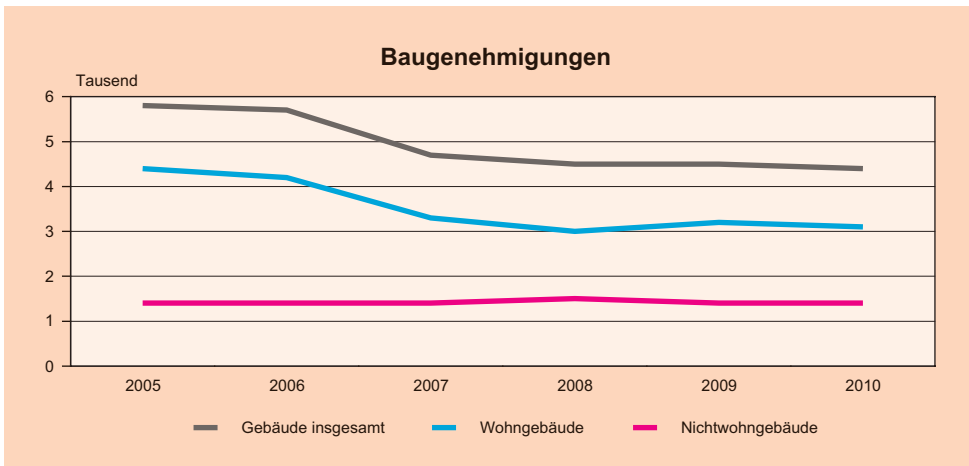
Im Jahr 2010 wurden von den Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 388 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden genehmigt. Das entsprach einem Zugang zum Jahr 2009 um 1,2 Prozent.

Da einige Großprojekte enthalten sind, betragen die veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau insgesamt 622 Mill. Euro. Fast 420 Mill. Euro wurden für neue Nichtwohngebäude veranschlagt, gegenüber dem Jahr 2009 entspricht das einem Plus von 21,9 Prozent.

An diesen Investitionen sind vor allem die mit Abstand wichtigste Bauherrngruppe, die Wirtschaftsunternehmen, mit 271 Mill. Euro beteiligt, gefolgt von den öffentlichen Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) mit fast 134 Mill. Euro und den privaten Bauherren mit 15 Mill. Euro.

Der im Rahmen dieser Neubauvorhaben genehmigte umbaute Raum lag im vergangenen Jahr bei rund 4,6 Mill. Kubikmeter. Das waren 31,3 Prozent oder fast 1,1 Mill. Kubikmeter mehr als im Jahr 2009.

Die insgesamt genehmigte Nutzfläche vergrößerte sich gegenüber dem Jahr 2009 um 10,7 Prozent auf 683 Tsd. Quadratmeter. Der überwiegende Teil der genehmigten Nutzfläche entfiel mit 35,9 Prozent auf Handels- einschließlich Lagergebäude, deren Anteil im Vergleich zum Jahr 2009 um 0,2 Prozentpunkte stieg. Bei Fabrik- und Werkstattgebäuden lag der Anteil bei 23,6 Prozent und damit 5,6 Prozentpunkte unter dem vergleichbaren Vorjahreswert und bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden bei 11,1 Prozent (+ 3,8 Prozentpunkte).



Im Jahr 2010 meldeten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 2 570 **fertig gestellte Wohnungen** im Wohn- und Nichtwohnbau. Im Vergleich zum Jahr 2009 wurden 3,8 Prozent weniger Wohnungen bezugsfertig, ausschließlich verursacht durch den Rückgang beim Wohnungsneubau.

Zahl der fertiggestellten Wohnungen weiter rückläufig

Von den 1 951 Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 1 199 in Einfamilienhäusern bezogen. Die Zahl der fertig gestellten Einfamilienhäuser lag um 5,7 Prozent unter dem Vorjahresniveau (2009: 1 271 Wohnungen). Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an den Wohnungen in neuen Wohngebäuden betrug 61,5 Prozent.

Mit 148 Wohnungen in Zweifamilienhäusern standen 38,3 Prozent weniger zum Einzug bereit als im Jahr 2009. Die Zahl der fertig gestellten Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) lag mit 584 Wohnungen um 3,0 Prozent unter dem Vorjahresergebnis.

Durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstanden 601 Wohnungen. Das entsprach einem Zugang von 16,2 Prozent (+ 84 Wohnungen) gegenüber dem Fertigstellungsergebnis des Jahres 2009. Diese 601 Wohnungen entsprechen einem Anteil an den fertig gestellten Wohnungen insgesamt von 23,4 Prozent.

Durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten entstanden deutlich mehr Wohnungen als 2009

Für die fertig gestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden waren 264 Mill. Euro Baukosten (6,5 Prozent weniger als im Jahr 2009) veranschlagt worden.

Durch private Haushalte wurden 1 341 Wohnungen mit einem Kostenanteil von 80,7 Prozent errichtet. Wohnungsunternehmen hatten für 488 fertig gestellte Wohnungen einen Baukostenanteil von 11,6 Prozent.

Die fertig gestellte Wohnfläche der Neubauwohnungen lag absolut bei rund 219 Tsd. m² und sank damit um 7,2 Prozent. Die durchschnittliche Wohnfläche betrug 112 m² und war damit genauso hoch wie im Jahr 2009.

Die größten Wohnungen entstanden mit durchschnittlich 139 m² in Einfamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnungsgröße der fertig gestellten Zweifamilienhäuser betrug 103 m² und im Geschosswohnungsbau 62 m².

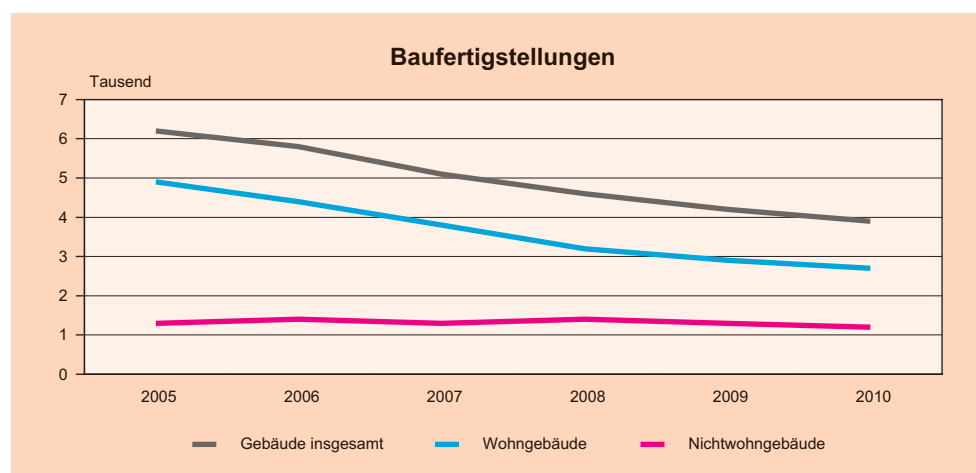
Im Jahr 2010 wurden nach Angaben der Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 183 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden als fertig gestellt gemeldet. Das waren 69 Fertigstellungen bzw. 5,5 Prozent weniger als im Vorjahr.

Durch diesen Rückgang lag die im Jahr 2010 geschaffene Nutzfläche mit 533 Tsd. m² um 13,1 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres.

Der überwiegende Teil der fertig gestellten Nutzfläche entfiel mit 34 Prozent auf Handels- einschließlich Lagergebäude (2009: 32 Prozent) und mit 31 Prozent auf Fabrik- und Werkstattgebäude (32 Prozent). Einen Anteil von 6 Prozent hatten Anstaltsgebäude (2009: 8 Prozent).

Die für Fertigstellungen im Nichtwohnbau veranschlagten Kosten betrugen 456 Mill. Euro und lagen um 11,7 Prozent unter dem Vorjahreswert (2009: 516 Mill. Euro).

Als Bauherren an diesen Investitionen waren vor allem Unternehmen des Handels, der Kreditinstitute sowie des Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbes mit 166 Mill. Euro (Anstieg gegenüber 2009 um 22,8 Prozent) beteiligt. Es folgten mit 120 Mill. Euro (- 22,1 Prozent) Unternehmen des Produzierenden Gewerbes sowie Öffentliche Bauherren (ohne Gebietskörperschaften und Organisationen ohne Erwerbzweck) mit 95 Mill. Euro (- 27,7 Prozent).



Am Jahresende 2010 lagen für 5 682 bis dahin genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden keine Fertigstellungsmeldungen vor.

Bauüberhang hat sich leicht verringert

Diese noch nicht fertig gestellten Wohnungen am Ende eines Jahres werden als **Bauüberhang** bezeichnet. Dieser verringerte sich gegenüber dem Jahresende 2009 geringfügig um 21 Wohnungen bzw. 0,4 Prozent (Jahresende 2009: 5 703 Wohnungen).

In *neuen Wohngebäuden* gab es einen Bauüberhang von 3 833 Wohnungen.

1 402 dieser Neubauwohnungen (36,6 Prozent) wurden bereits als rohbaufertig gezählt (unter Dach), 670 (17,5 Prozent) wurden begonnen (noch nicht unter Dach) und bei 1 761 (45,9 Prozent) war noch nicht mit dem Bau begonnen worden. Rund 220 Wohnungen sollen nicht mehr zur Bauausführung gelangen. Für diese ist die Baugenehmigung erloschen. Das waren 80 Wohnungen weniger als Ende 2009.

Der **Wohnungsbestand** in Thüringen hat sich zum 31.12.2010 auf 1 166 215 Wohnungen erhöht (+ 628 Wohnungen gegenüber dem Stand vom 31.12.2009).

Versorgungsgrad mit Wohnungen weiter gestiegen

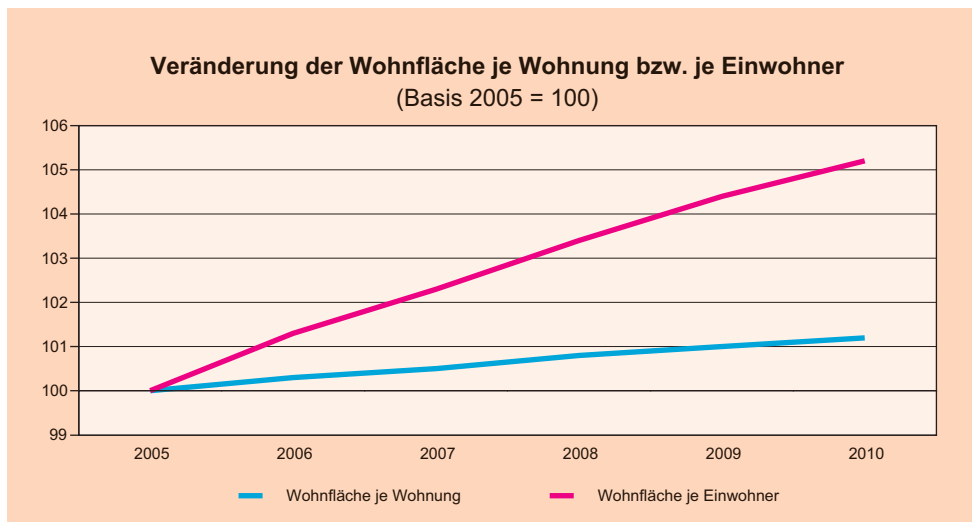
Der Versorgungsgrad (Wohnungen je 1 000 Einwohner) hat sich dadurch weiter verbessert. Im Jahr 2010 standen je 1 000 Einwohner 522 Wohnungen zur Verfügung (2009: 518 Wohnungen).

In den kreisfreien Städten gab es 549 und in den Landkreisen 513 Wohnungen pro 1 000 Einwohner. Diese Unterschiede sind jedoch nicht gleichzusetzen mit einer schlechteren Wohnsituation in den Landkreisen. So fiel in den Landkreisen die durchschnittliche Wohnfläche einer Wohnung mit 80,4 m² größer aus als in den kreisfreien Städten mit 68,7 m². Im Landesdurchschnitt betrug die Wohnfläche pro Wohnung 77,3 m². Das waren 0,9 m² mehr als im Jahr 2005 und 0,1 m² mehr als 2009.

Bezogen auf die verfügbare Wohnfläche je Einwohner hat sich die Differenz zwischen Stadt- und Landkreisen weiter erhöht und liegt bei 3,5 m² (37,7 bzw. 41,2 m²/Einwohner). Während in den Stadtkreisen die Wohnfläche je Einwohner im Vergleich zum Jahr zuvor um 0,1 m² anstieg, erhöhte sie sich in den Landkreisen um 0,4 m².

Seit dem Jahr 2005 vergrößerte sich die Wohnfläche je Einwohner im Landesdurchschnitt um 2,0 m² auf 40,3 m².

Wohnfläche je Einwohner kontinuierlich gestiegen



Nach Wohnungsgrößen hatten Ende 2010 die Vierraumwohnungen (einschließlich Küche) mit 33,0 Prozent den höchsten Anteil, obwohl er gegenüber 2005 (Anteil 33,2 Prozent) leicht zurückging.

Der Bestand an *Wohngebäuden* in Thüringen (ohne Wohnheime) hat sich gegenüber dem Jahresende 2009 leicht (+ 0,2 Prozent) auf 518 957 Wohngebäude erhöht. Den höchsten Anteil daran hatten mit 61,0 Prozent die Einfamilienhäuser. 22,2 Prozent waren Zweifamilienhäuser. Auf den Geschossbau (Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen) entfielen 16,8 Prozent. Im Geschossbau ist die Zahl der Gebäude seit dem Jahr 2002 rückläufig.

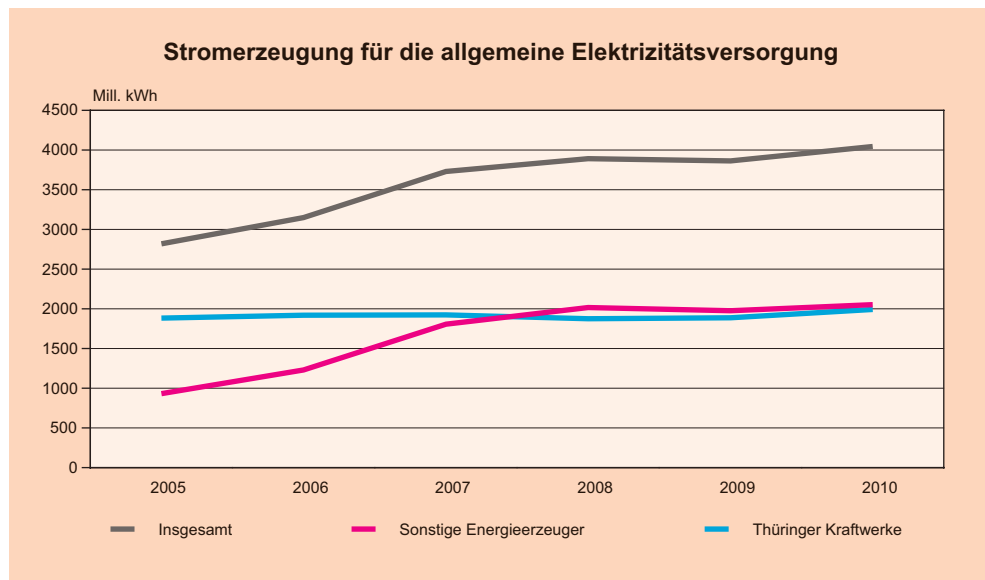
Energieversorgung

Im Jahr 2010 wurden in den Thüringer Kraftwerken 1 991 Mill. kWh Strom für die allgemeine Elektrizitätsversorgung erzeugt, 5,6 Prozent mehr als im Vorjahr (2009: 1 886 Mill. kWh). Im Jahr 2005 betrug die Stromerzeugung 1 885 Mill. kWh.

Stromabgabe der sonstigen Energieerzeuger (Einspeiser) weiter steigend

Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 2 053 Mill. kWh (2009: 1 975 Mill. kWh; 2005: 932 Mill. kWh) Strom an das Versorgungsnetz ab. Bei den sonstigen Energieerzeugern handelt es sich überwiegend um Betreiber von Anlagen zur Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien und hier vor allem die Energiegewinnung mittels Wind und aus Biomasse.

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 4 045 Mill. kWh Strom, und damit 4,8 Prozent mehr als im Vorjahr, in das Versorgungsnetz eingespeist; gegenüber 2005 hat sich die Stromabgabe an das allgemeine Netz um 43,6 Prozent erhöht.



Landwirtschaft

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2010 in Thüringen 1,3 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf den Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, 0,1 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2009. In Deutschland insgesamt entfielen im Jahr 2010 insgesamt 0,9 Prozent der Bruttowertschöpfung auf diesen Bereich, d.h. deutlich weniger als in Thüringen.

Anteil der Bruttowertschöpfung in Thüringer Landwirtschaft leicht angestiegen

Im Jahr 2010 bewirtschafteten 3 700 **landwirtschaftliche Betriebe** mit Betriebssitz in Thüringen insgesamt 786 800 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF).

Die **Nutzungsstruktur der LF** hat sich im Jahr 2010 nicht wesentlich geändert. Über drei Viertel (77,9 Prozent) der LF waren Ackerland (2009: 77,7 Prozent; 2005: 77,1 Prozent) und mehr als ein Fünftel (21,7 Prozent) der Flächen wurden als Dauergrünland genutzt (2009: 21,9 Prozent; 2005: 22,5 Prozent).

Auf dem Ackerland dominierte weiterhin das Getreide mit einer Anbaufläche von 377 775 Hektar ¹⁾, wobei dessen Anbaufläche gegenüber 2009 um 1,8 Prozent zurückging. Somit wurden 61,6 Prozent des Ackerlandes mit Getreide angebaut, im Jahr 2009 lag der Anteil bei 62,6 Prozent.

Der Anbau von Winterraps, der 2009 gegenüber dem Vorjahr zurückging, war im Jahr 2010 wieder angestiegen (+ 1,1 Prozent gegenüber 2009), so dass Winterraps insgesamt auf 120 209 Hektar wuchs. Somit stand Winterraps auf 19,6 Prozent des Ackerlandes.

Die Anbaufläche von Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung, die im Berichtszeitraum bis zum Jahr 2009 rückläufig war, stieg im Jahr 2010 erstmals wieder an. Mit 11 559 ha war die Anbaufläche um 23,5 Prozent größer als im Vorjahr, lag allerdings deutlich unter der Anbaufläche von 2005 (19 223 ha).

Anbaufläche der Hülsenfrüchte erstmals wieder angestiegen

Die Anbaufläche von Hackfrüchten ging im Jahr 2010 zurück. Mit 10 428 Hektar war die Anbaufläche um 10,3 Prozent geringer als im Vorjahr und lag auch um 22,3 Prozent unter der vom Jahr 2005.

Im Jahr 2010 wurde eine **Getreideernte** (einschließlich Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix) von 2 366 Tsd. Tonnen eingebracht, 14,3 Prozent weniger als im Jahr 2009. Ursache für den Rückgang war sowohl die Verringerung der Anbaufläche als auch der deutlich gesunkene Hektarertrag.

Der Flächenertrag lag mit 62,6 dt/ha deutlich unter dem Ergebnis von 2009 (71,7 dt/ha) und auch unter dem Durchschnittswert von 2004 bis 2009 (68,2 dt/ha).

Bei *Winterweizen*, der in Thüringen auf 60,4 Prozent der Getreidefläche stand (2009: 58,5 Prozent), wurde im vergangenen Jahr mit einem Flächenertrag von 63,7 dt/ha sowohl das langjährige Mittel 2004/2009 von 72,8 dt/ha als auch der Vorjahreswert (74,8 dt/ha) deutlich nicht erreicht. Die Erntemenge ging im Vergleich zum Jahr 2009 um 13,8 Prozent auf 1 453 Tsd. Tonnen zurück.

Erntemenge bei Winterweizen ging deutlich zurück

Der *Roggenertrag* von 52,7 dt/ha lag ebenfalls deutlich unter dem Vorjahresniveau (71,0 dt/ha) und dem langjährigen Mittel (65,9 dt/ha). Die Erntemenge sank durch den niedrigen Hektarertrag und einer deutlich geringeren Anbaufläche (- 18,1 Prozent) gegenüber dem Vorjahr auf 61 Tsd. Tonnen (- 39,2 Prozent).

¹⁾ einschließlich Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix

Hektarertrag bei Wintergerste lag über dem Durchschnittswert

Bei *Wintergerste* wurde mit einem Ertrag von 71,9 dt/ha der Durchschnittsertrag 2004/2009 (68,6 dt/ha) überboten, der Vorjahresertrag (74,7 dt/ha) jedoch nicht erreicht. Die Erntemenge sank gegenüber dem Vorjahr um 12,9 Prozent auf 483 Tsd. Tonnen, da auch die Anbaufläche um 9,5 Prozent verringert wurde.

Bei der *Sommergerste* lagen die Hektarerträge ebenfalls unter dem Niveau von 2009. Mit 52,0 dt/ha wurde ein Ertrag erzielt, der um 4,8 Prozent unter dem Vorjahreswert lag; das langjährige Mittel 2004/2009 (52,2 dt/ha) wurde knapp verfehlt (- 0,4 Prozent). Da auch die Anbaufläche gegenüber 2009 um 11,4 Prozent verringert wurde, sank die Erntemenge auf 182 Tsd. Tonnen (- 15,6 Prozent).

Für *Hafer* wurde mit 39,1 dt/ha ein Ertrag erzielt, der um 26,2 Prozent unter dem Vorjahresergebnis (53,0 dt/ha) und um 21,2 Prozent unter dem langjährigen Mittel 2004/2009 (49,6 dt/ha) lag. Die Erntemenge verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 34,3 Prozent auf 20 Tsd. Tonnen, da die Anbaufläche auch um 10,9 Prozent zurückging.

Der Flächenertrag der *Triticale* (eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen) betrug im Jahr 2010 insgesamt 49,9 dt/ha, 21,4 Prozent weniger als im Vorjahr (63,5 dt/ha) und 19,1 Prozent weniger als im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2009 (61,7 dt/ha). Die Erntemenge sank auf 71 Tsd. Tonnen (- 27,6 Prozent), da auch die Anbaufläche um 7,9 Prozent zurückging.

Bei *Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix* sank der Hektarertrag gegenüber 2009 um 10,2 Prozent auf 85,9 dt und lag damit auch um 1,7 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Erntemenge stieg jedoch auf 38 Tsd. Tonnen (+ 6,3 Prozent), da die Anbaufläche um 18,4 Prozent ausgedehnt wurde.

Hektarertrag bei Kartoffeln gesunken

Bei **Kartoffeln** wurde im Jahr 2010 ebenfalls keine gute Ernte erzielt. Die Hektarerträge sanken gegenüber dem Jahr 2009 um 7,2 Prozent auf 369,8 dt/ha und lagen auch um 6,1 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt (393,7 dt/ha). Das Ernteergebnis lag mit 77 Tsd. Tonnen insgesamt um 16,4 Prozent unter dem Vorjahreswert, da auch die Anbaufläche deutlich reduziert wurde (- 9,9 Prozent).

Bei **Zuckerrüben** wurde das Rekordergebnis des Vorjahres im Jahr 2010 nicht wieder erreicht. Mit 614,5 dt/ha wurden 7,3 Prozent weniger je Hektar geerntet als im Jahr 2009. Das Ergebnis 2010 lag jedoch noch deutlich (+ 6,4 Prozent) über dem Niveau des langjährigen Durchschnitts 2004/2009 (577,3 dt/ha). Insgesamt wurden 493 Tsd. Tonnen Zuckerrüben geerntet, 16,7 Prozent weniger als 2009, da auch die Anbaufläche um 10,2 Prozent verringert wurde.

Die Erntemenge von **Winterraps** sank gegenüber 2009, trotz der Ausdehnung der Anbaufläche (+ 1,1 Prozent), auf 457 Tsd. Tonnen (- 9,5 Prozent), da der Hektarertrag um 10,4 Prozent auf 38,0 dt zurückging. Das langjährige Mittel (37,5 dt/ha) konnte jedoch um 1,3 Prozent überboten werden.

Fruchtart	Anbaufläche			Ertrag je Hektar			Erntemenge		
	2005	2009	2010	2005	2009	2010	2005	2009	2010
	ha			dt			1000 t		
Getreide insgesamt	379 442	384 879	377 775	65,5	71,7	62,6	2 483	2 759	2 366
darunter									
Weizen	228 781	231 597	239 893	69,9	74,4	62,9	1 600	1 722	1 509
Roggen ¹⁾	9 997	14 234	11 661	60,2	71,0	52,7	60	101	61
Gerste	114 197	113 724	102 170	58,0	67,7	65,1	663	770	665
Hafer	5 579	5 679	5 061	50,7	53,0	39,1	28	30	20
Kartoffeln	2 506	2 320	2 091	409,7	398,4	369,8	103	92	77
Zuckerrüben	10 507	8 939	8 027	562,5	662,6	614,5	591	592	493
Winterraps	109 294	118 937	120 209	36,8	42,4	38,0	402	505	457

1) einschließlich Wintermenggetreide

Bei der Obsternte konnten im Jahr 2010 die Ergebnisse des Vorjahres nicht erreicht werden. In Thüringen wurden im Berichtsjahr in den auf Marktobstbau ausgerichteten Obstbaubetrieben insgesamt 31 157 Tonnen **Baumobst** geerntet. Damit lag die Obsternte um 38,1 Prozent unter der Erntemenge des Vorjahres.

Gute Obsternte des Jahres 2009 konnte nicht erreicht werden

Bei *Äpfeln*, der vorherrschenden Obstart in Thüringen, wurde ein Ertrag von 225,4 dt/ha erzielt. Der Hektarertrag lag damit um 32,4 Prozent unter dem Vorjahresergebnis (333,3 dt/ha) und um 20,7 Prozent unter dem Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2009 (284,3 dt/ha). Es wurden im Jahr 2010 insgesamt 25 758 Tonnen Äpfel geerntet, 13 015 Tonnen (- 33,6 Prozent) weniger als im Jahr 2009.

Bei *Sauerkirschen*, der zweitwichtigsten Obstart in Thüringen, konnte das Rekordergebnis des Vorjahres bei weitem nicht erreicht werden. Der Hektarertrag von 63,8 dt/ha lag um 46,9 Prozent unter dem sehr hohen Wert des Jahres 2009 und war auch um 6,0 Prozent niedriger als das durchschnittliche Ertragsniveau der Jahre 2004/2009 (67,9 dt/ha). Die Erntemenge sank gegenüber 2009 um 63,5 Prozent auf 2 204 Tonnen.

Die *Süßkirschernte* war im Jahr 2010 durchwachsen. Insgesamt wurden 1 172 Tonnen geerntet, 9,0 Prozent weniger als im Jahr 2009. Der Hektarertrag lag mit 50,5 dt/ha unter dem Wert von 2009 (51,5 dt/ha), war jedoch deutlich höher als das langjährige Mittel 2004/2009 (39,3 dt/ha).

Für *Pflaumen und Zwetschen* wurde 2010 ein Hektarertrag von 90,0 dt/ha und eine Gesamternte von 1 466 Tonnen ermittelt (2009: 189,8 dt/ha bzw. 2 817 Tonnen). Der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2004/2009 (119,0 dt/ha) wurde um 24,4 Prozent unterschritten.

Geringe Pflaumen- und Zwetschenernte im Jahr 2010

An *Mirabellen und Renekloden* wurden im Jahr 2010 insgesamt 352 Tonnen (2009: 995 Tonnen) eingebracht. Das entsprach einer Ertragsleistung von 48,4 dt/ha, die damit ebenfalls deutlich unter dem Wert des Jahres 2009 (131,6 dt/ha) und auch deutlich unter dem Durchschnitt der Jahre 2004/2009 (107,0 dt/ha) lag.

Die Ernteergebnisse bei *Birnen* lagen im vergangenen Jahr auch deutlich unter den Vorjahreswerten. Es wurde eine Gesamternte von 205 Tonnen gemeldet, 53,5 Prozent weniger als 2009. Das entsprach einem Hektarertrag von 80,7 dt/ha. Damit wurde der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2004/2009 um 26,5 Prozent und das Ergebnis des Jahres 2009 um 50,8 Prozent unterschritten.

Die Thüringer Gemüsebauern ernteten im Jahr 2010 von 1 205 Hektar Anbaufläche (ohne nicht ertragsfähigen Spargel) insgesamt 32 159 Tonnen **Freilandgemüse**. Damit fiel die Ernte, bedingt durch die Verringerung der Anbaufläche und den überwiegend geringeren Hektarerträgen, um 11 337 Tonnen bzw. 26,1 Prozent geringer aus als im Vorjahr.

In Thüringen bestimmen vorherrschend Weißkohl, Speisezwiebeln, Blumenkohl, Einlegegurken und Spargel das Gemüseangebot aus eigenem Anbau. 85 Prozent der Erntemenge entfallen auf diese Kulturen.

Mehr als ein Drittel der gesamten Freilandernte (33,6 Prozent) entfiel auf den *Weißkohl*. Von dieser Kultur wurden 10 821 Tonnen geerntet. Der Weißkohl erbrachte im Jahr 2010 insgesamt einen Ertrag von 636,9 dt/ha und lag damit um 24,1 Prozent unter dem Vorjahresertrag. Durch diesen Rückgang des Hektarertrages und der um 12,4 Prozent reduzierten Anbaufläche gelangten insgesamt 5 451 Tonnen (- 33,5 Prozent) weniger Weißkohl auf den Markt.

Deutlicher Ertragsrückgang bei Weißkohl, der wichtigsten Gemüseart in Thüringen

An *Speisezwiebeln* ernteten die Thüringer Gemüsebauern im Jahr 2010 insgesamt 5 834 Tonnen (2009: 7 449 Tonnen), 21,7 Prozent weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang resultierte allein aus dem um 29,7 Prozent auf 392,4 dt/ha gesunkenen Hektarertrag; die Anbaufläche wurde um 11,4 Prozent auf 149 ha erweitert.

Bei der *Blumenkohlernte* wurden von einer Anbaufläche von 225 Hektar (2009: 226 ha) bei einer Ertragsleistung von 246,4 dt/ha (2009: 244,7 dt/ha) insgesamt 5 532 Tonnen Blumenkohl geerntet, die gleiche Menge wie im Vorjahr.

Erntemenge bei Gurken deutlich gesunken

Einlegegurken wurden auf einer Fläche von 71 ha angebaut (2009: 55 ha) und erbrachten mit einer Ertragsleistung von 486,9 dt/ha eine Erntemenge von 3 469 Tonnen, 19,0 Prozent weniger als im Jahr 2009. Dieser Rückgang wurde allein durch den deutlich geringeren Hektarertrag (- 37,8 Prozent) verursacht, denn die Anbaufläche wurde um 30,2 Prozent ausgedehnt.

Auf 335 Hektar (2009: 348 ha) wurden insgesamt 1 772 Tonnen Spargel erzeugt; das waren 11,0 Prozent weniger als 2009. Verursacht wurde dieser Rückgang durch die Reduzierung der Anbaufläche (- 3,8 Prozent) und den Rückgang des Hektarertrages um 7,5 Prozent auf 52,9 dt/ha.

Schweinebestände in den letzten beiden Jahren ansteigend

Die Entwicklung der **Tierhaltung** seit 2005 ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich. Es fällt insbesondere auf, dass die Zahl der Schweine nach einem starken Rückgang im Jahr 2008 in den beiden Folgejahren wieder anstieg. Die Zahl der Schafe ging bis zum Jahr 2009 zurück und stieg im Jahr 2010 erstmals wieder an. Ein Vergleich der Zahl der Rinder mit den Jahren 2005 bis 2007 ist auf Grund der veränderten Datenerhebung nicht möglich.

Tierart	Tierbestände im Mai					
	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Tsd. Stück						
Rinder insgesamt	.	.	.	351,1	349,9	345,3
dar. Milchkühe	.	.	.	116,2	115,1	111,2
Sonstige Kühe	.	.	.	37,9	37,8	38,5
Schweine insgesamt ¹⁾	748,9	747,7	765,0	714,3	744,6	747,8
dar. Mastschweine	239,0	233,2	234,9	219,8	218,9	197,3
Schafe insgesamt	219,3	216,2	214,8	201,4	187,8	194,2 ²⁾

1) Vergleichbarkeit 2010 zu Vorjahren eingeschränkt wegen veränderter Erfassungsgrenzen

2) März 2010

Zahl der Schlachtungen angestiegen

Im Jahr 2010 wurden in Thüringen 1 829 Tsd. als tauglich beurteilte Tiere, darunter 85 Tsd. Rinder und 1 735 Tsd. Schweine, **geschlachtet**. Das waren 1,9 Prozent mehr Tiere als im Jahr 2009 und 15,7 Prozent mehr als im Jahr 2005.

Im Vergleich zum Jahr 2009 hat sich die Zahl der gewerblichen Schlachtungen um 2,1 Prozent auf 1 807 Tsd. erhöht, die Zahl der Hausschlachtungen ging jedoch um 12,4 Prozent auf 22 Tsd. Schlachtungen zurück. Gegenüber 2005 stieg die Zahl der gewerblichen Schlachtungen um 16,6 Prozent, während die der Hausschlachtungen um 30,1 Prozent zurückging.

Insgesamt wurden durch gewerbliche Schlachtungen im vergangenen Jahr 185 Tsd. Tonnen **Fleisch erzeugt**, 3,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Im Vergleich zu 2005 stieg die Fleischerzeugung um 20,0 Prozent).

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen:

160 Tsd. Tonnen Schweinefleisch (+ 2,7 Prozent gegenüber 2009;
+ 16,4 Prozent gegenüber 2005),

24 Tsd. Tonnen Rindfleisch (+ 10,8 Prozent; + 49,7 Prozent), darunter
150 Tonnen Kalbfleisch (- 3,2 Prozent; + 3,4 Prozent),

125 Tonnen Schaffleisch (- 8,1 Prozent; - 0,8 Prozent) und

73 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (+ 25,9 Prozent; + 128,1 Prozent).

Im Jahr 2010 wurden in Thüringen in den spezialisierten Legehennenhaltungs-
betrieben ab 3 000 Hennenhaltungsplätzen insgesamt 372 Mill. Stück **Eier erzeugt**.
Das waren 129 Mill. Stück (- 25,8 Prozent) weniger als im Jahr 2009 und auch
137 Mill. Stück (- 26,9 Prozent) weniger als im Jahr 2005. Rein rechnerisch stan-
den damit im Jahr 2010 für jeden Thüringer 166 in Thüringen erzeugte Eier zur
Verfügung, im Jahr 2009 waren es 222 Eier (2005: 217 Eier pro Person).

Zahl der gelegten
Eier ging zurück

Die durchschnittliche Legeleistung einer Henne betrug im Berichtsjahr 306,0 Eier
(2009: 297,6 Eier/Henne; 2005: 297,0 Eier/Henne). Der Rückgang der Eierpro-
duktion gegenüber dem Jahr 2009 beruhte somit nicht auf einer gesunkenen
Legeleistung, sondern allein die Anzahl der gehaltenen Legehennen ging zurück.
Im Jahresdurchschnitt 2010 wurden 1,2 Mill. Legehennen gehalten. Das waren
27,8 Prozent weniger als im Jahresdurchschnitt 2009.

Außenhandel

Thüringer Exporte legten gegenüber 2009 deutlich zu

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen wurden im Jahr 2010 Waren im Wert von 10,9 Mrd. Euro aus Thüringen ausgeführt. Der Exportzuwachs gegenüber dem Vorjahr betrug 21,7 Prozent. Im Vergleich zu 2005 ist das Exportvolumen um 39 Prozent gestiegen.

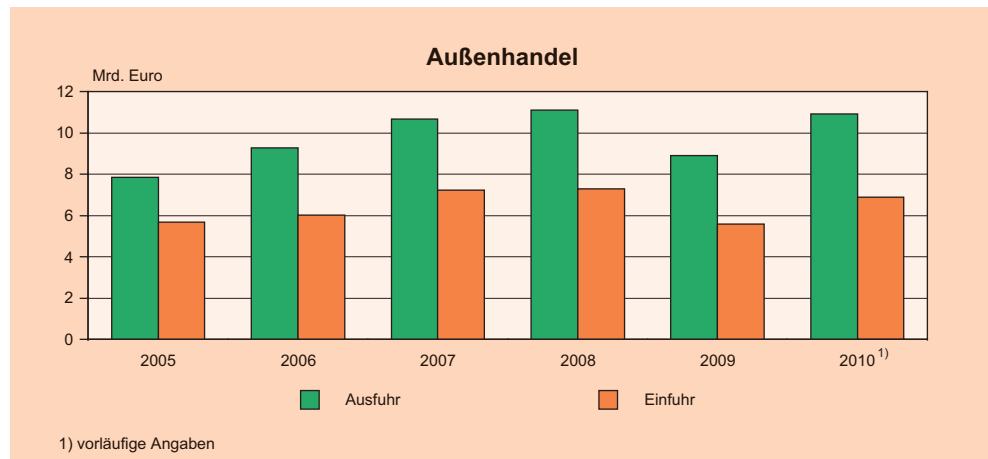
74,6 Prozent der gesamten Exporte Thüringens entfielen auf Warenlieferungen nach Europa, darunter 66,2 Prozent in die 27 EU-Länder. Nach Asien gingen 15,1 Prozent aller Thüringer Exporte. Im Vergleich zu 2009 sind die Exporte nach Europa um 17,4 Prozent und die nach Asien um 52,1 Prozent angestiegen.

Die meisten Exporte gingen in das Vereinigte Königreich

Das Vereinigte Königreich war im Jahr 2010 mit Einfuhren in Höhe von 975 Mill. Euro (8,9 Prozent aller Exporte) der bedeutendste Empfänger von Waren aus Thüringen. Die Exporte in dieses Land gingen jedoch gegenüber dem Jahr zuvor um 7,1 Prozent zurück. Auf Platz 2 der wichtigsten Exportländer lag Frankreich, das Waren in Höhe von 929 Mill. Euro (8,5 Prozent aller Exporte) aus Thüringen einfuhrte (+ 26,3 Prozent gegenüber 2009). An dritter Stelle folgte Italien, das 2010 mit 739 Mill. Euro (6,8 Prozent aller Exporte) ebenfalls deutlich mehr Waren aus Thüringen abnahm als im Jahr 2009 (+ 18,1 Prozent).

Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge waren wichtigste Exporterzeugnisse

„Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ standen mit einem Exportwert von 1 092 Mill. Euro im Jahr 2010 ganz oben auf der Liste der bedeutendsten Thüringer Exporterzeugnisse und wiesen eine Exportsteigerung gegenüber 2009 von 58,1 Prozent auf. Die ausländische Nachfrage nach der Warengruppe „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, die an 2. Stelle der Exporterzeugnisse stand, ging im Jahr 2010 leicht (- 2,0 Prozent) auf 1 034 Mill. Euro zurück. „Waren aus Kunststoffen“ erreichten einen Exportwert von 583 Mill. Euro (+ 25,6 Prozent) und „mess-, steuer- und regelungstechnische Erzeugnisse“ von 522 Mill. Euro (+ 40,3 Prozent).



Gegenüber dem Jahr 2009 stieg im Jahr 2010 der Wert der **Importe** nach Thüringen um 19,8 Prozent auf 6,9 Mrd. Euro an.

Importe nach Thüringen stiegen ebenfalls deutlich an

Der bedeutendste Handelspartner Thüringens war, mit gelieferten Gütern im Wert von 663 Mill. Euro (9,6 Prozent aller Importe nach Thüringen), auch im Jahr 2010 die Volksrepublik China, wobei der Import aus diesem Land gegenüber dem Vorjahr um 13,2 Prozent anstieg. Auf den folgenden Plätzen liegen Italien (611 Mill. Euro bzw. 8,9 Prozent aller Importe) und Polen (501 Mill. Euro bzw. 7,3 Prozent).

Mit einem Wert von zusammen 844 Mill. Euro waren „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ im Jahr 2010 die mit Abstand am häufigsten nach Thüringen eingeführten Waren. Die Importe dieser Waren stiegen gegenüber 2009 um 20,2 Prozent.

Beim Import standen Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kfz ebenfalls an erster Stelle

Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾

Umsatz im Großhandel angestiegen

Die Thüringer Unternehmen des **Großhandels** (einschließlich Handelsvermittlung) **setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2010 real (preisbereinigt) 1,2 Prozent und nominal (in jeweiligen Preisen) 6,4 Prozent mehr **um** als im Jahr zuvor.

Die **Beschäftigtenzahlen** lagen im Jahresdurchschnitt leicht unter dem Niveau des Jahres 2009 (- 0,2 Prozent). Dabei sank allerdings die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,6 Prozent, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im gleichen Zeitraum um 1,7 Prozent anstieg.

Im Vergleich dazu entwickelten sich die Großhandelsumsätze 2010 im bundesweiten Durchschnitt deutlich günstiger. Nach vorläufigen Ergebnissen verzeichnete der Großhandel einschließlich Handelsvermittlung in Deutschland im Vergleich zum Jahr 2009 ein Umsatzwachstum von real 6,0 Prozent und nominal 11,3 Prozent.

Zwei der nach Umsätzen bedeutendsten Branchen des Thüringer Großhandels hatten 2010 sowohl reale als auch nominale Umsatzsteigerungen zu verbuchen: der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (real + 3,7 Prozent, nominal + 5,1 Prozent) sowie der sonstige Großhandel (real + 1,1 Prozent, nominal + 11,5 Prozent). In der dritten umsatzstarken Branche des Thüringer Großhandels, dem „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“, gingen die realen Umsätze im Vergleich zum Jahr 2009 um 0,5 Prozent zurück, die nominalen Umsätze stiegen hingegen um 2,4 Prozent an.

Wirtschaftsgruppe	Umsatz		Beschäftigte		
	nominal	real (preisbereinigt)	insgesamt	davon	
				Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung 2010 gegenüber 2009 um Prozent					
Großhandel einschl. Handelsvermittlung; (ohne Kfz-Handel, Tankstellen)	6,4	1,2	- 0,2	- 0,6	1,7
davon					
Handelsvermittlung	14,0	12,7	12,2	9,3	20,8
Großhandel	6,1	0,7	- 1,6	- 1,6	- 1,7
davon Großhandel mit ...					
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	7,0	- 3,8	3,5	1,2	15,2
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2,4	- 0,5	- 6,3	- 7,4	- 1,6
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	5,1	3,7	- 1,2	- 2,1	2,7
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 5,1	4,3	2,6	5,6	- 7,3
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	0,3	- 0,7	- 2,9	- 3,5	3,0
sonstiger Großhandel	11,5	1,1	1,0	2,2	- 7,9
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	0,4	- 5,7	- 4,4	- 3,5	- 6,2

Stand: Februar 2011

Auch Umsatzzuwachs im Einzelhandel

Die Thüringer **Einzelhändler setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2010 real 0,8 Prozent mehr **um** als im Jahr 2009. Nominal betrug der Umsatzzuwachs 1,9 Prozent.

1) Stand: Februar 2011

Damit lag die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze in Thüringen um 0,4 Prozentpunkte unter dem deutschen Durchschnitt. Die Umsätze der Einzelhändler in Deutschland stiegen im Jahr 2010 nach vorläufigen Ergebnissen real um 1,2 Prozent und nominal um 2,3 Prozent.

Das positive Gesamtergebnis des Thüringer Einzelhandels war im Jahr 2010 insbesondere auf das Wachstum in der nach Umsatzvolumen und Beschäftigtenzahl relativ großen Branche „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (z. B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen und Lederwaren, kosmetischen Erzeugnisse, Antiquitäten) zurückzuführen. Hier konnten gegenüber 2009 deutliche Umsatzzuwächse erzielt werden (real: 3,1 Prozent, nominal: 3,8 Prozent).

In dem nach Umsätzen bedeutendsten Bereich des Thüringer Einzelhandels, dem „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte) war im Vergleich zum Jahr zuvor hingegen ein realer Umsatzrückgang um 1,2 Prozent zu beobachten, die nominalen Umsätze blieben gegenüber 2009 konstant.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Thüringer Einzelhandel lag im Jahresdurchschnitt 2010 mit einem Zuwachs von 0,2 Prozent nur leicht über dem Niveau von 2009. Hier wurde die abnehmende Zahl der Vollzeitbeschäftigten (- 0,6 Prozent) vom Anstieg der Teilzeitbeschäftigten (+ 0,7 Prozent) kompensiert.

Wirtschaftsgruppe	Umsatz		Beschäftigte		
	nominal	real (preisbereinigt)	insgesamt	davon	
				Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung 2010 gegenüber 2009 um Prozent					
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) ¹⁾	1,9	0,8	0,2	- 0,6	0,7
darunter Einzelhandel mit ...					
Waren verschiedener Art ²⁾³⁾	0,0	- 1,2	- 1,6	- 3,2	- 0,9
Nahrungsmitteln usw. ²⁾	- 2,3	- 3,1	- 2,0	- 3,9	0,3
Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	8,5	- 1,6	- 5,1	- 4,5	- 6,1
sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	0,4	- 0,3	- 0,1	1,2	- 1,9
sonstigen Gütern ²⁾⁴⁾	3,8	3,1	2,9	1,6	3,9
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	11,5	2,5	- 3,5	- 4,7	- 0,3

Stand: Februar 2011

1) vorläufige Ergebnisse - 2) in Verkaufsräumen - 3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte - 4) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken - 5) z.B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Die Unternehmen des Thüringer **Gastgewerbes** setzten nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2010 real 2,2 Prozent weniger um als im Jahr zuvor. Nominal stiegen die Umsätze hingegen um 0,4 Prozent an.

Die **Beschäftigtenzahl** sank um 1,2 Prozent, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten deutlich stärker zurückging (- 1,6 Prozent) als die der Teilzeitbeschäftigten (- 0,8 Prozent).

Beschäftigtenrückgang im Gastgewerbe

Im Thüringer *Beherbergungsgewerbe* wurde im Jahr 2010 real 3,2 Prozent weniger umgesetzt als im Jahr zuvor. Die nominalen Umsätze stiegen hingegen im gleichen Zeitraum um 2,0 Prozent an.

Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten im Beherbergungsgewerbe ging im Jahr 2010 um 2,2 Prozent zurück. Auf Grund eines deutlichen Zuwachses an Teilzeitbeschäftigten (+ 4,7 Prozent) blieb die Zahl der im Beherbergungsgewerbe insgesamt Beschäftigten im Jahr 2010 im Vergleich zum Jahr zuvor allerdings nahezu konstant (+ 0,1 Prozent).

Die Thüringer *Gastronomie* hatte im Vergleich zum Jahr 2009 einen realen Umsatzrückgang von 1,7 Prozent und einen nominalen Umsatzrückgang von 0,5 Prozent zu verbuchen.

Die Zahl der Beschäftigten ging im Jahr 2010 ebenfalls um 1,8 Prozent zurück. Insbesondere beim „Ausschank von Getränken“ (z. B. Diskotheken, Tanzlokale und Bars) waren seit Jahresbeginn mit real - 11,8 Prozent und nominal - 10,9 Prozent hohe Umsatzrückgänge festzustellen.

Die Zahl der Beschäftigten ging in dieser Branche ebenfalls deutlich um 16,6 Prozent zurück.

Wirtschaftsgruppe	Umsatz		Beschäftigte		
	nominal	real (preisbereinigt)	insgesamt	davon	
				Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung 2010 gegenüber 2009 um Prozent					
Gastgewerbe insgesamt	0,4	- 2,2	- 1,2	- 1,6	- 0,8
davon					
Beherbergung	2,0	- 3,2	0,1	- 2,2	4,7
Gastronomie	- 0,5	- 1,7	- 1,8	- 1,1	- 2,3

Fremdenverkehr

Die Zahl der Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten ist erstmals im Berichtszeitraum 2005 bis 2010 wieder leicht angestiegen. Insgesamt waren in Thüringen 1 368 **Betriebe** (im Monat Juli) geöffnet, 1 Betrieb bzw. 0,1 Prozent mehr als im Vorjahr.

Zahl der Beherbergungsstätten erstmals wieder leicht angestiegen

Im Vergleich zu 2005 ging die Zahl der geöffneten Betriebe jedoch um 35 bzw. 2,5 Prozent zurück.

Im Jahr 2010 wurden von den geöffneten Betrieben 67 530 **Betten** angeboten (Stand Juli). Das waren zwar 27 Betten mehr als im Jahr 2009, jedoch 683 Betten bzw. 1,0 Prozent weniger als 2005. Bezogen auf 1 000 Einwohner (Bettendichte) standen in Thüringen 30 Betten zur Verfügung.

Jahr ¹⁾	Geöffnete Beherbergungsstätten mit 9 Gästebetten und mehr	Angebotene Gästebetten	
		Insgesamt	dar. je 1000 Einwohner
2005	1 403	68 213	29
2006	1 390	68 057	29
2007	1 385	68 041	30
2008	1 371	67 259	30
2009	1 367	67 507	30
2010	1 368	67 530	30

1) jeweils Stand Juli

Am Bettenangebot des Bundesgebietes insgesamt hatte Thüringen im Jahr 2010 mit 1,9 Prozent einen etwas geringeren Anteil als im Vorjahr (2,0 Prozent).

Die **Auslastungsquote** der Bettenkapazität in Thüringen betrug im Jahr 2010 insgesamt 37,5 Prozent und war damit um 0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr (2005: 34,5 Prozent).

Auslastungsquote der Bettenkapazität wurde verbessert

Die Thüringer Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten und die Campingplätze (ohne Dauercamping) meldeten im Jahr 2010 fast 3,5 Mill. **Gäste** mit 9,4 Mill. **Übernachtungen**. Das waren zwar 1,7 Prozent mehr Gäste als im Vorjahr, die Zahl der Übernachtungen ging jedoch um 0,4 Prozent zurück (Jahr 2005: 3,1 Mill. Gäste; 8,9 Mill. Übernachtungen).

Thüringen liegt damit deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt. Nach vorläufigen Ergebnissen stieg in Deutschland die Zahl der Übernachtungen um 3,1 Prozent.

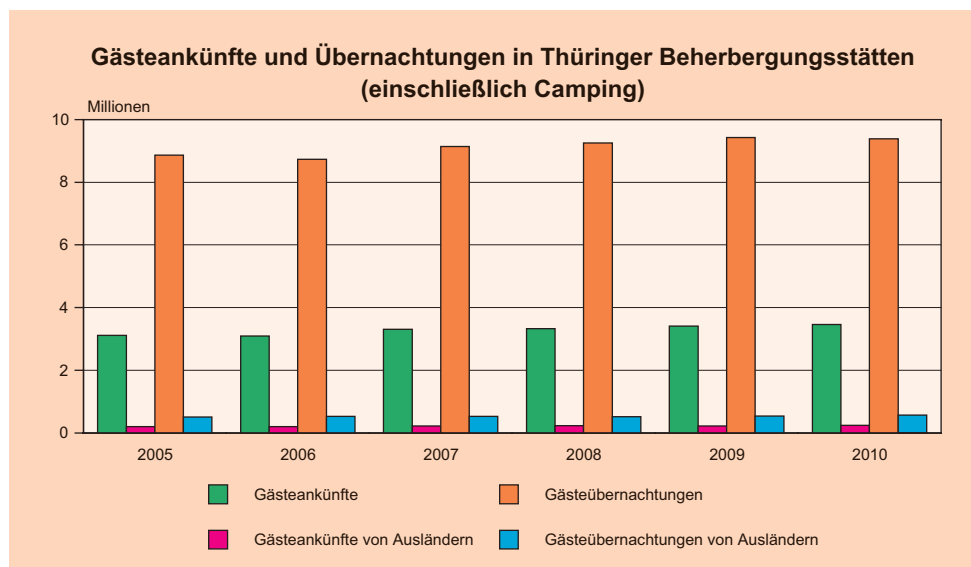
Die Übernachtungszahl je 1000 Einwohner ¹⁾ stieg von 3 794 im Jahr 2005 auf 4 200 im Jahr 2010 (2009: 4 189 Übernachtungen je 1000 Einwohner).

Aus dem **Ausland** kamen im Jahr 2010 mehr als 248 Tsd. Besucher nach Thüringen (+ 9,7 Prozent zum Vorjahr), die fast 568 Tsd. Übernachtungen buchten (+ 4,7 Prozent). Damit kam rein rechnerisch jeder 14. Gast aus dem Ausland; der Anteil der ausländischen Gäste in Thüringen betrug im Jahr 2010 insgesamt 7,2 Prozent, 0,5 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2009.

Gäste- und Übernachtungszahlen aus dem Ausland deutlich gestiegen

Im Jahr 2005 kamen insgesamt 202 Tsd. ausländische Gäste nach Thüringen, die 507 Tsd. Übernachtungen buchten.

1) bezogen auf Bevölkerung am 31.12. des jeweiligen Jahres



Den ersten Platz belegten im Jahr 2010 wieder die Niederländer mit 116 327 Übernachtungen (ohne Camping) und einem Anteil von 22,1 Prozent an den ausländischen Übernachtungen insgesamt, gefolgt von den Österreichern, die mit 37 570 Übernachtungen noch vor den 37 546 Übernachtungen der Gäste aus der Schweiz lagen. Gäste aus den USA buchten 26 697 Übernachtungen.

Herkunftsland der Gäste	Übernachtungen (ohne Camping)						Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste 2010
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	
	in 1000						Tage
Niederlande	134,5	115,1	103,3	101,6	115,1	116,3	2,8
Österreich	32,9	23,8	29,1	29,5	32,2	37,6	2,4
Schweiz	34,6	28,6	33,1	31,8	35,3	37,5	2,0
USA	23,8	24,6	26,1	23,0	24,7	26,7	1,9
Frankreich	20,0	22,2	21,0	24,8	22,6	24,4	2,1
Dänemark	13,4	17,1	18,7	18,6	15,3	22,0	2,0
Polen	22,6	34,8	25,0	21,5	23,4	21,5	2,4
Belgien	13,9	17,3	21,1	19,9	18,7	20,4	2,3

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste ging 2010 leicht zurück

Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** der Gäste lag im Zeitraum 2005 bis 2009 konstant bei 2,8 Tagen; im Jahr 2010 ging die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf 2,7 Tage zurück. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Tage auf 2,3 Tage und lag damit auch unter dem Wert des Jahres 2005 (2,5 Tage).

In den sechs Thüringer Reisegebieten verlief die Entwicklung der Gästeankünfte und Übernachtungen differenziert.

So konnten die Reisegebiete „Südharz“, „Thüringer Vogtland“, „Thüringer Rhön“ und die „Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar“ sowohl steigende Gästezahlen als auch eine höhere Zahl an Übernachtungen verzeichnen.

Reisegebiete	Ankünfte			Übernachtungen		
	2010 (einschließlich Camping)					
	ins- gesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	ins- gesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Anzahl	%	um %	Anzahl	%	um %
Südharz	77 780	2,2	6,9	195 615	2,1	3,5
Thüringer Vogtland	179 828	5,2	4,5	353 607	3,8	4,7
Thüringer Rhön	120 157	3,5	4,0	442 179	4,7	1,0
Thüringer Wald	1 360 626	39,3	1,1	4 382 090	46,7	- 0,7
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 096 156	31,6	2,1	1 935 897	20,6	0,7
Übriges Thüringen	629 323	18,2	0,2	2 076 909	22,1	- 2,2
Thüringen	3 463 870	100,0	1,7	9 386 297	100,0	- 0,4

Betrachtet man den Thüringer Tourismus des Jahres 2010 nach Betriebsarten (wie Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, Ferienhäuser und -wohnungen), so verlief die Entwicklung der Übernachtungszahlen sehr differenziert, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist.

Betriebsart	Veränderung der Übernachtungszahl zum jeweiligen Vorjahr					
	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	in Prozent					
Insgesamt (ohne Camping)	2,1	- 0,1	4,0	0,5	2,3	0,7
darunter:						
Klassische Hotellerie	2,3	- 1,8	4,3	- 1,4	2,7	1,4
davon:						
Hotels	2,7	- 1,7	4,8	- 0,8	2,4	0,4
Hotels garnis	2,2	- 1,7	6,0	- 1,5	8,5	6,5
Gasthöfe	- 0,4	- 5,5	- 0,3	- 4,3	- 0,4	2,3
Pensionen	1,8	3,9	5,9	- 4,7	5,7	5,2
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	0,0	0,7	7,1	5,1	- 0,5	- 1,4
Ferienhäuser und Ferienwohnungen	- 2,3	9,9	- 3,9	1,2	11,0	6,6

Der Thüringer Campingtourismus (ohne Dauercamping) konnte im Jahr 2010 die Gäste- und Übernachtungszahlen des Vorjahres nicht erreichen. Mit 147 Tsd. Ankünften und 440 Tsd. Übernachtungen wurden die Ergebnisse des Vorjahres um 15,0 Prozent bzw. 18,2 Prozent unterschritten.

**Campingtourismus
ging deutlich zurück**

Verkehr

Fahrzeugbestand hat sich gegenüber Vorjahr weiter erhöht

Zum Stichtag 1. Januar 2011 gab es in Thüringen einen **Fahrzeugbestand** von 1 574 Tsd. Fahrzeugen, davon 1 392 Tsd. Kraftfahrzeuge und 182 Tsd. Kraftfahrzeuganhänger. Die Zahl der Kraftfahrzeuge stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent.

Das Wachstum bei den verschiedenen Kraftfahrzeugarten verlief im letzten Jahr weiter differenziert.

Am höchsten war die Wachstumsrate bei den Zugmaschinen. Der Bestand stieg gegenüber dem 1. Januar 2010 um 4,5 Prozent auf 48 072 Zugmaschinen an.

Ein starker Bestandszuwachs war auch bei den Krafträdern zu verzeichnen (+ 2,3 Prozent); insgesamt waren 84 155 Krafträder zugelassen.

Die Zahl der Lastkraftwagen hat sich im Jahr 2010 ebenfalls erhöht. Zum Stichtag 1. Januar 2011 waren 91 077 Lastkraftwagen zugelassen, 2,1 Prozent mehr als zum Vorjahresstichtag.

PKW-Bestand etwas angestiegen

Der PKW-Bestand war mit 1 157 Tsd. Fahrzeugen etwas (+ 0,5 Prozent) höher als am 1.1.2010.

Auf 1 000 Einwohner¹⁾ kamen in Thüringen zu Beginn des Jahres 2011 insgesamt 514 Personenkraftwagen (PKW-Dichte), Anfang 2010 waren es 512. Thüringen hatte damit nach Brandenburg (526 PKW je 1000 Einwohner) die zweithöchste PKW-Dichte der neuen Bundesländer und lag bundesweit an 9. Position. Die höchste PKW-Dichte wies das Saarland auf (574 PKW je 1000 Einwohner), die niedrigste Berlin (325). Legt man die Bevölkerungszahl vom 31.12.2010 zugrunde, so hat Thüringen eine PKW-Dichte von 518.

Unter den kreisfreien Städten Thüringens verzeichnete Suhl die höchste Pkw-Dichte²⁾ (517 Pkw je 1000 Einwohner) und Jena die geringste (399 Pkw je 1000 Einwohner).

In den Landkreisen des Freistaates war die Pkw-Dichte mit durchschnittlich 545 PKW je 1 000 Einwohner deutlich höher als in den kreisfreien Städten (435 PKW je 1 000 Einwohner). Hier gab es die höchste Pkw-Dichte im Landkreis Hildburghausen (588 Pkw je 1 000 Einwohner), die niedrigste im Unstrut-Hainich-Kreis (502 Pkw je 1 000 Einwohner).

Eine Übersicht über alle kreisfreien Städte und Kreise gibt nachfolgende Tabelle:

1) Stand: 31.12.2009

2) Bezogen auf Bevölkerung vom 31.12.2010

Kreis Land	PKW insgesamt	PKW-Dichte
	am 1.1.2011	
	Anzahl	PKW je 1000 Einwohner ¹⁾
Stadt Erfurt	87 867	429
Stadt Gera	44 875	452
Stadt Jena	41 898	399
Stadt Suhl	20 048	517
Stadt Weimar	27 143	415
Stadt Eisenach	20 152	471
Eichsfeld	57 989	551
Nordhausen	46 760	520
Wartburgkreis	74 992	574
Unstrut-Hainich-Kreis	54 599	502
Kyffhäuserkreis	44 540	547
Schmalkalden-Meiningen	73 994	569
Gotha	72 570	526
Sömmerda	39 091	536
Hildburghausen	39 428	588
Ilm-Kreis	58 122	517
Weimarer Land	46 445	548
Sonneberg	33 261	555
Saalfeld-Rudolstadt	61 731	528
Saale-Holzland-Kreis	48 152	555
Saale-Orla-Kreis	50 704	578
Greiz	60 978	567
Altenburger Land	51 966	526
Kreisfreie Städte zusammen	241 983	435
Landkreise zusammen	915 322	545
Thüringen	1 157 305	518

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

1) Bevölkerung am 31.12.2010

Der Fahrzeugbestand in Deutschland ist nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes im vergangenen Jahr auf 50,9 Mill. Kraftfahrzeuge (+ 1,4 Prozent) und 6,1 Mill. Kraftfahrzeuganhänger (+ 2,5 Prozent) angestiegen, darunter 42,3 Mill. Personenkraftwagen (+ 1,4 Prozent) und 3,7 Mill. Motorräder (+ 1,5 Prozent) mit amtlichem Kennzeichen.

Für Deutschland wird eine PKW-Dichte von 517 Pkw je 1000 Einwohner ¹⁾ ausgewiesen.

Die Zahl der Kfz-Neuzulassungen ist nach dem großen Anstieg im Jahr 2009 (hauptsächlich bedingt durch die staatliche Abwrackprämie) im Jahr 2010 deutlich zurückgegangen. Insgesamt wurden im Jahr 2010 in Thüringen 76 520 **fabrikneue Kraftfahrzeuge** zugelassen, die niedrigste Zahl seit der Wiedervereinigung Deutschlands. Im Vergleich zum Jahr 2009 sank die Zahl der Neuzulassungen um 29 214 Kraftfahrzeuge bzw. 27,6 Prozent.

2010 niedrigste Zahl der Kfz-Neuzulassungen seit der Wiedervereinigung

82,7 Prozent aller erstmals zugelassenen Fahrzeuge im vergangenen Jahr waren Personenkraftwagen. Im Vergleich zum Jahr 2009 wurden 32,4 Prozent weniger neue PKW in Thüringen zugelassen. Damit sank die Zahl der Neuzulassungen von PKW in Thüringen wesentlich stärker als in Gesamtdeutschland. In Deutschland wurden 2,9 Mill. neue PKW zugelassen, 23,4 Prozent weniger als im Jahr 2009.

Starker Rückgang der Neuzulassungen bei PKW

Die einzelnen Fahrzeugarten wiesen im Jahr 2010 in Thüringen unterschiedliche Entwicklungsraten auf. Neben dem starken Rückgang bei den PKW gab es auch Rückgänge bei Krafträdern (- 6,9 Prozent), Kraftomnibussen (- 13,3 Prozent) und

1) Bezogen auf Bevölkerung am 31.12.2009

sonstigen Kraftfahrzeugen (- 15,1 Prozent). Einen Anstieg der Neuzulassungen gegenüber dem Jahr zuvor gab es dagegen bei Lastkraftwagen (+ 17,8 Prozent) und Zugmaschinen (+ 16,7 Prozent).

Die Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeuganhängern erhöhte sich um 8,7 Prozent.

Jahr	Neuzulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und -anhängern mit amtlichen Kennzeichen						
	Kraftfahrzeuge insgesamt	darunter					Anhänger
		Krafträder	Personenkraftwagen	Kraftomnibusse einschl. Obusse	Lastkraftwagen	Zugmaschinen	
2005	93 091	4 765	79 181	111	7 083	1 632	6 400
2006	97 300	4 432	82 730	109	7 795	1 869	7 945
2007	85 314	4 325	69 525	150	8 656	2 203	7 873
2008	82 733	4 367	66 687	127	8 442	2 593	7 573
2009	105 734	3 503	93 618	128	6 129	1 979	6 608
2010	76 520	3 261	63 296	111	7 222	2 310	7 181

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Mehr Verkehrsunfälle als im Jahr 2009

Die Zahl der **Verkehrsunfälle** auf Thüringer Straßen hat sich im Jahr 2010 erhöht. Mit 59 619 polizeilich erfassten Straßenverkehrsunfällen war die Unfallzahl um 2 399 Unfälle bzw. 4,2 Prozent höher als im Jahr 2009. Im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Zahl der Verkehrsunfälle jedoch um 1,3 Prozent zurück.

Bei den meisten Unfällen entstand nur Sachschaden (52 850 Unfälle bzw. 88,6 Prozent). Bei 11,4 Prozent aller Unfälle (6 769) wurden Personen verletzt oder getötet. Das waren 687 Unfälle mit Personenschaden bzw. 9,2 Prozent weniger als im Jahr 2009 (im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 23,9 Prozent zurück). Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden war die bisher niedrigste seit der Wiedervereinigung.

Zahl der tödlich Verunglückten auf bisher niedrigstem Stand

Von den 8 903 verunglückten Personen im vergangenen Jahr wurden 120 Personen getötet, das war ebenfalls die niedrigste Zahl seit der Wiedervereinigung (28 Tote bzw. 18,9 Prozent weniger als im Jahr 2009). Die Zahl der Verletzten hat sich im Vergleich zu 2009 um 874 Personen bzw. 9,1 Prozent verringert. Im Jahr 2005 wurden noch 197 Personen getötet und 11 619 Personen verletzt.

Von den im Jahr 2010 bei Verkehrsunfällen verletzten 8 783 Personen wurden 1 958 Personen schwer und 6 825 Personen leicht verletzt. Damit sank die Zahl der Schwerverletzten gegenüber dem Jahr zuvor um 204 Personen bzw. 9,4 Prozent und die Zahl der Leichtverletzten um 670 Personen bzw. 8,9 Prozent.

Zahl der getöteten Kinder ging weiter leicht zurück

Im Jahr 2010 ist die Zahl der bei Unfällen getöteten Kinder im Alter bis unter 15 Jahre weiter leicht zurückgegangen. Kamen im Jahr 2009 insgesamt 4 Kinder in dieser Altersgruppe zu Tode, so sank deren Zahl auf 3 im Berichtsjahr.

Verkehrsteilnehmer im Alter von 18 bis unter 25 Jahren stellten nach wie vor eine zentrale Risikogruppe im Straßenverkehr dar. 19,2 Prozent der Getöteten bzw. 22,1 Prozent der Schwerverletzten gehörten dieser Altersgruppe an.

Unfälle unter Alkoholeinfluss gingen ebenfalls zurück

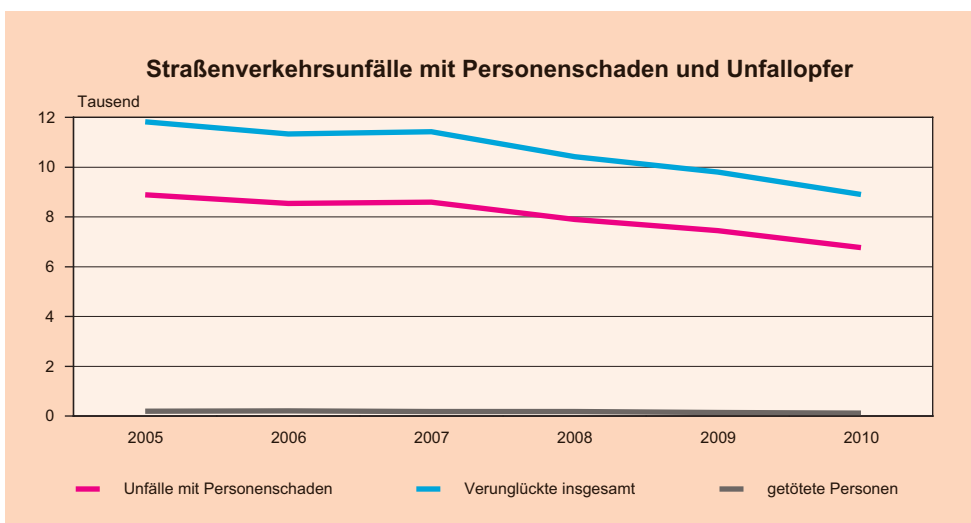
Die Zahl der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss ist im Jahr 2010 ebenfalls zurückgegangen. Während im Jahr 2009 noch 1 385 Unfälle durch Alkoholge-nuss registriert wurden, waren es im vergangenen Jahr 1 189. Das waren 14,2 Prozent weniger Alkoholunfälle als im Jahr zuvor. Auch die Schwere der Unfälle ist

zurückgegangen. Das zeigt sich u.a. darin, dass die Zahl der Getöteten gegenüber 2009 um 1 auf 8 Personen gesunken ist. Die Zahl der Schwerverletzten hat sich um 55 auf 160 Personen verringert. Die Zahl der Verletzten insgesamt sank auf 508 Personen (2009: 669 Personen).

Die häufigsten Ursachen bei Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden waren in

- 2 042 Fällen nicht angepasste Geschwindigkeit (2009: 2159),
- 982 Fällen Nichtbeachtung der Vorfahrt (1 141),
- 840 Fällen Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren (976)
- 765 Fällen Nichtbeachten der die Vorfahrt regelnden Verkehrszeichen (848).

Jahr	Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Verunglückte Personen		
	Insgesamt	davon mit		Insgesamt	davon	
		Getöteten	Verletzten		Getötete	Verletzte
2005	8 893	182	8 711	11 816	197	11 619
2006	8 539	200	8 339	11 326	217	11 109
2007	8 588	177	8 411	11 427	187	11 240
2008	7 893	174	7 719	10 423	185	10 238
2009	7 456	144	7 312	9 805	148	9 657
2010	6 769	114	6 655	8 903	120	8 783



Justiz

Im Jahr 2010 standen nach ersten Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik 26 725 Personen wegen einer Straftat oder einem Vergehen vor einem Thüringer Gericht. Das waren 1 814 Personen bzw. 6,4 Prozent weniger als im Jahr zuvor. 20 765 Angeklagte wurden rechtskräftig verurteilt, d.h. gegen sie wurde eine Freiheitsstrafe, Strafarrest oder Geldstrafe (bei allgemeinem Strafrecht) bzw. eine Jugendstrafe, Zuchtmittel oder Erziehungsmaßregeln (bei Jugendstrafe) verhängt.

Zahl der Abgeurteilten und Verurteilten auf niedrigstem Wert

Sowohl die Zahl der Abgeurteilten als auch die der Verurteilten waren im Jahr 2010 so gering, wie noch nie seit Einführung der Thüringer Strafverfolgungsstatistik im Jahr 1997. In den letzten zehn Jahren sank die Zahl der Verurteilten um 20 Prozent.

In weiteren 955 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, in 4 947 Fällen wurde das Verfahren eingestellt und von einer Strafe abgesehen, gegen 58 Personen wurde eine Maßregel ausgesprochen. Die Verurteilungsquote betrug 77,7 Prozent (Vorjahr: 78,1 Prozent).

Die Zahl der Verurteilten war in allen Hauptdeliktgruppen rückläufig. Die meisten Verurteilten (17 508 Personen) hatten gegen das Strafgesetzbuch und 3 257 Personen gegen andere Gesetze verstoßen. An der Spitze lagen - wie in den Jahren zuvor - die Straftaten gegen Eigentum und Vermögen, dies waren Diebstahl und Unterschlagung (16 Prozent), Raub und Erpressung (1 Prozent) und die so genannten anderen Vermögens- und Eigentumsdelikte mit einem Anteil von 28 Prozent (hier insbesondere Betrug und das Erschleichen von Leistungen).

Mehr als ein Fünftel der Schuldsprüche wegen Straftaten im Straßenverkehr

Mehr als ein Fünftel aller Schuldsprüche wurde wegen Straftaten im Straßenverkehr ausgesprochen. Mit 4 576 Verurteilungen wegen Delikten im Straßenverkehr wurden so wenig Angeklagte wie noch nie in Thüringen schuldig gesprochen.

Weit mehr als die Hälfte (59 Prozent) aller wegen Straftaten im Straßenverkehr Verurteilten stand zur Tatzeit unter Einfluss von Alkohol oder einem anderen berauschenden Mittel.

Mehr als die Hälfte aller Verurteilten (11 065 Personen) war bereits wegen eines oder mehrerer anderer Verbrechen oder Vergehen vorverurteilt, ein Drittel von ihnen sogar fünfmal oder häufiger. Der Anteil der Verurteilten mit Vorverurteilungen ist in den letzten fünf Jahren permanent gestiegen.

Unter den von den Thüringer Gerichten im Jahr 2010 rechtskräftig verurteilten 20 765 Personen waren 1 161 Ausländer oder Staatenlose.

Die Ausländerkriminalität spielt in Thüringen eine eher untergeordnete Rolle; lediglich 5,6 Prozent aller Verurteilten hatten keine deutsche Staatsbürgerschaft. Gegenüber 2009 ist zwar eine leichte Zunahme um 0,4 Prozentpunkte zu verzeichnen, im Vergleich zu vor zehn Jahren gab es jedoch eine rückläufige Entwicklung. Im Jahr 2000 waren noch 8,2 Prozent Nichtdeutsche unter den Verurteilten.

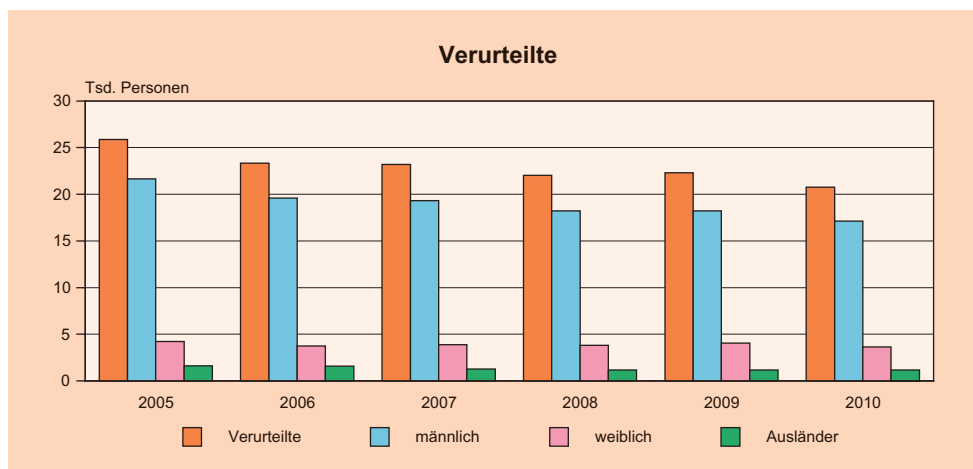
Die verurteilten Ausländer standen vor allem wegen Diebstahlsdelikten (26 Prozent der verurteilten Ausländer), sogenannter „anderer Vermögens- und Eigentumsdelikte“ (18 Prozent) - hier insbesondere Betrug und Erschleichen von Leistungen - sowie wegen Verstößen gegen das Asylverfahrensgesetz und das Aufenthaltsgesetz (11 Prozent) vor Gericht.

Verurteilte Ausländer standen überwiegend wegen Diebstahlsdelikten vor Gericht

Von den verurteilten Nichtdeutschen besaßen 524 Personen eine europäische Staatsbürgerschaft, 384 Verurteilte waren Asiaten und 84 Afrikaner.

Mit 87 Verurteilten waren die russischen und mit 75 die polnischen sowie mit 67 Verurteilten die türkischen Mitbürger am stärksten vertreten.

Ein Viertel aller verurteilten Ausländer war noch keine 25 Jahre alt.



Schulen, Hochschulen

Schülerzahl erstmals wieder angestiegen

Nachdem die Schülerzahl in den letzten Jahren kontinuierlich zurückging, stieg sie im Schuljahr 2010/11 erstmals wieder an. Insgesamt besuchten 173 087 **Schüler** eine **allgemeinbildende Schule**, 1,1 Prozent mehr als im Schuljahr 2009/10. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 ist die Schülerzahl jedoch um 11,4 Prozent bzw. 22 172 Schüler gesunken.

Die Entwicklung in den einzelnen Schularten verlief differenziert.

In den *Grundschulen* hat sich die Schülerzahl im Zeitraum 2005/06 bis 2010/11 kontinuierlich erhöht (nur im Jahr 2008/09 war ein leichter Rückgang zu verzeichnen) und lag im Schuljahr 2010/11 um 0,8 Prozent über der Schülerzahl des Vorjahres. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 ist die Schülerzahl insgesamt um 4 531 Schüler bzw. 7,4 Prozent angestiegen.

In den *Regelschulen* war die Schülerzahl bis zum Schuljahr 2008/09 rückläufig und stieg in den beiden Folgejahren wieder an. Im Schuljahr 2010/11 war die Schülerzahl mit 45 901 Schülern um 1 720 bzw. 3,9 Prozent höher als im Vorjahr. Die Schülerzahl lag allerdings um 11 700 Schüler bzw. 20,3 Prozent unter dem Stand vom Schuljahr 2005/06.

In den *Gymnasien*, wo die Schülerzahl in den letzten Jahren ebenfalls rückläufig war, wurde im Schuljahr 2010/11 auch wieder ein Anstieg festgestellt. Mit 47 346 Schülern wurde die Schülerzahl des Vorjahres um 754 Schüler bzw. 1,6 Prozent überboten; gegenüber dem Schuljahr 2005/06 ging die Schülerzahl jedoch um 10 162 Schüler bzw. 17,7 Prozent zurück.

In den *Förderschulen* war die Schülerzahl auch im Schuljahr 2010/11 rückläufig. Mit 9 172 Schülern lag die Schülerzahl um 1 116 Schüler bzw. 10,8 Prozent unter der Schülerzahl des Schuljahres 2009/10 und um 4 868 Schüler bzw. 34,7 Prozent unter der des Schuljahres 2005/06.

Zahl der Schulen hat sich gegenüber Vorjahr erhöht

Mit der steigenden Schülerzahl hat sich auch die Zahl der Schulen wieder etwas erhöht, wobei im Schuljahr 2010/11 die Zahl der allgemeinbildenden Schulen gegenüber dem Vorjahr um 5 auf 915 anstieg. Gegenüber 2005/06 gab es im Schuljahr 2010/11 in Thüringen jedoch 29 allgemein bildende **Schulen** weniger.

Die Anzahl der **Klassen** ging allerdings im gesamten Berichtszeitraum zurück und lag mit 9 374 Klassen im Schuljahr 2010/11 um 1 277 Klassen bzw. 12,0 Prozent unter der Klassenzahl des Schuljahres 2005/06. Gegenüber dem Schuljahr 2009/10 sank die Klassenzahl um 54 bzw. 0,6 Prozent.

Schuljahr	Einheit	Schularten insgesamt	darunter			
			Grundschulen	Regelschulen	Gymnasien	Förderschulen
Schuljahr 2005/06						
Schulen	Anzahl	944	472	259	104	97
Klassen	Anzahl	10 651	3 198	3 024	2 695	1 485
Schüler	Anzahl	195 259	61 398	57 601	57 508	14 040
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	31,4	29,5	29,5	7,2
Schuljahr 2009/10						
Schulen	Anzahl	910	467	246	98	90
Klassen	Anzahl	9 428	3 367	2 471	2 225	1 132
Schüler	Anzahl	171 185	65 413	44 181	46 592	10 288
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	38,2	25,8	27,2	6,0
Schuljahr 2010/11						
Schulen	Anzahl	915	473	245	99	89
Klassen	Anzahl	9 374	3 398	2 533	2 204	1 006
Schüler	Anzahl	173 087	65 929	45 901	47 346	9 172
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	38,1	26,5	27,4	5,3

Die durchschnittliche **Klassenstärke** (Schüler je Klasse), die in den Schuljahren 2005/06 bis 2008/09 rückläufig war, ist in den beiden Folgejahren wieder angestiegen. Mit durchschnittlich 18,5 Schülern je Klasse im Schuljahr 2010/11 lag die Klassenstärke über der des Schuljahres 2009/10 (18,2 Schüler je Klasse) und auch über der des Schuljahres 2005/06 (18,3 Schüler je Klasse).

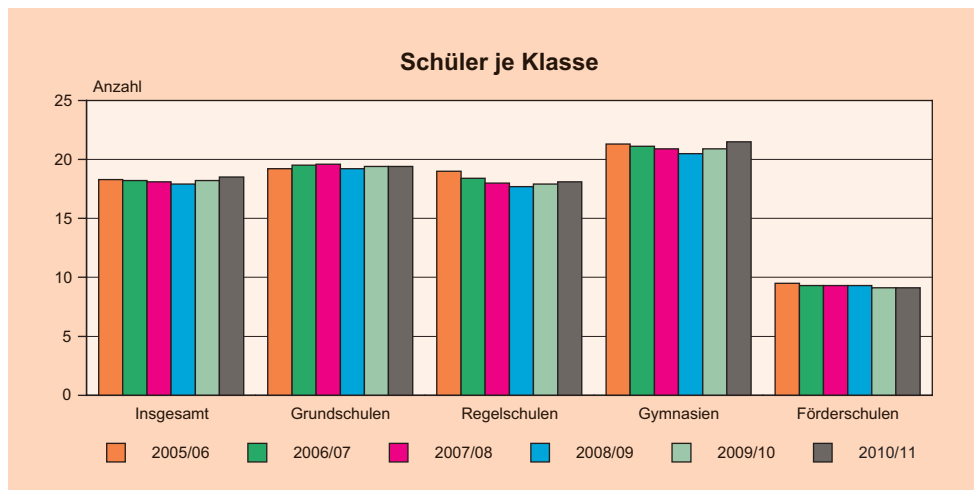
Durchschnittliche Klassenstärke angestiegen

In den Grundschulen war die durchschnittliche Klassenstärke im Schuljahr 2010/11 mit 19,4 ebenso hoch wie im Schuljahr davor und lag damit über der Klassenstärke des Schuljahres 2005/06 (19,2 Schüler je Klasse).

In den Regelschulen hat sich die durchschnittliche Klassenstärke von 19,0 im Schuljahr 2005/06 bis auf 17,7 im Schuljahr 2008/09 verringert, um in den beiden Folgejahren wieder anzusteigen (Schuljahr 2009/10: 17,9 Schüler je Klasse; 2010/11: 18,1 Schüler je Klasse).

In den Gymnasien verlief die Entwicklung ähnlich, d.h. die durchschnittliche Klassenstärke verringerte sich von 21,3 im Schuljahr 2005/06 bis auf 20,5 im Schuljahr 2008/09, um dann wieder anzusteigen (2009/10: 20,9 Schüler je Klasse; 2010/11: 21,5 Schüler je Klasse).

In den Förderschulen lag die Zahl der Schüler je Klasse im Schuljahr 2010/11 mit 9,1 auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr (Schuljahr 2005/06: 9,5 Schüler je Klasse).



Zum Schuljahresbeginn 2010/11 wurden 16 720 Kinder **eingeschult**, 43 Schulanfänger mehr als im Schuljahr 2009/10. Das war auch annähernd die gleiche Zahl wie im Schuljahr 2005/06 (16 727 Schulanfänger).

Zahl der Einschulungen blieb nahezu konstant

Die Zahl der **Absolventen/Abgänger** aus allgemeinbildenden Schulen hat sich auch im vergangenen Jahr weiter verringert. Mit 14 836 Absolventen/Abgängern ¹⁾ im Jahr 2010 wurde die Vorjahreszahl (17 758) deutlich unterschritten und die Zahl der Absolventen/Abgänger war auch wesentlich niedriger als im Jahr 2005 (28 917 Absolventen/ Abgänger).

Im Betrachtungszeitraum hat sich die Qualität des Schulabschlusses insgesamt verbessert. Der Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife (Abitur) an den Absolventen/Abgängern der allgemein bildenden Schulen insgesamt stieg von 30,1 Prozent im Jahr 2005 auf 36,7 Prozent im Jahr 2010 (im Jahr 2009 wurde schon ein Anteil von 42,1 Prozent erreicht).

Qualität des Schulabschlusses gegenüber 2005 deutlich verbessert

¹⁾ ohne Nichtschüler (Externe)

Die Zahl der Schüler an den **berufsbildenden Schulen** ist im Schuljahr 2010/11 weiter zurückgegangen. Mit 65 331 Schülern waren insgesamt 7 273 Schüler (- 10,0 Prozent) weniger in den berufsbildenden Schulen als im vorherigen Schuljahr 2009/10. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 hat sich die Schülerzahl um 24 142 Schüler bzw. 27,0 Prozent verringert.

Mit 34 500 Personen bzw. 52,8 Prozent sind die männlichen Auszubildenden weiterhin in der Mehrzahl.

Mit 39 070 Schülern (2009/10: 44 246; 2005/06: 54 074) bzw. 59,8 Prozent aller Schülerinnen und Schüler sind die Berufsschulen (einschließlich berufsbildende Einrichtungen für Behinderte) die am stärksten frequentierte Schulform. Die Schülerzahl sank in den Berufsschulen im Vergleich zum Schuljahr 2009/10 um 11,7 Prozent und gegenüber dem Schuljahr 2005/06 um 27,7 Prozent.

15 253 Jugendliche absolvieren ihre berufstheoretische Ausbildung an einer Berufsfachschule (Schülerzahl 2009/10: 16 645; 2005/06: 23 632) und 6 199 an Fachschulen (6 064; 4 580). An den Fachoberschulen werden 2 236 (2 556; 2 788) und an den Fachgymnasien 2 573 (3 093; 4 399) Jugendliche ausgebildet.

Zahl der Studierenden an den Thüringer Hochschulen stieg weiter an

Im Wintersemester 2010/11 hatten sich an den **Hochschulen** Thüringens 53 587 **Studierende** eingeschrieben; damit stieg die Zahl der Studierenden gegenüber dem Vorjahr weiter an. Davon studierten 36 485 (68,1 Prozent) an Universitäten oder gleichrangigen wissenschaftlichen Hochschulen, 16 155 (30,1 Prozent) an Fach- oder Verwaltungsfachhochschulen und 947 (1,8 Prozent) an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. Damit kamen rein rechnerisch auf 1 000 Einwohner 24 Studierende. Im Studienjahr 2005/06 waren es 21 Studierende auf 1 000 Einwohner.

Die am häufigsten belegten Fächergruppen waren Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (27,6 Prozent aller Studierenden; - 0,3 Prozentpunkte zum Vorjahr), Ingenieurwissenschaften (23,8 Prozent; + 0,3 Prozentpunkte) und Sprach- und Kulturwissenschaften (20,7 Prozent; + 0,3 Prozentpunkte).

Im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester 2009/10 nahm die Anzahl der Studierenden um 1 065 bzw. 2,0 Prozent zu. Der Frauenanteil betrug 49,0 Prozent und lag damit etwas unter dem Niveau des Vorjahres (49,4 Prozent).

Im Studienjahr 2010/11 (Sommersemester 2010 und Wintersemester 2010/11) begannen 11 207 Studienanfänger ein Hochschulstudium. Das waren geringfügig weniger (- 0,3 Prozent) als 2009/10. Mit 5 599 Studentinnen betrug der Frauenanteil 50,0 Prozent und lag damit um 1,8 Prozentpunkte unter dem des Vorjahres.

Zahl der ausländischen Studenten hat sich weiter erhöht

An den Universitäten und Hochschulen Thüringens studierten im Wintersemester 2010/11 insgesamt 4 114 ausländische Personen, darunter 2 081 bzw. 50,6 Prozent Frauen. Im Vergleich zum Winterhalbjahr 2009/10 hat sich die Zahl der ausländischen Studenten insgesamt um 365 Personen bzw. 9,7 Prozent erhöht, darunter die Zahl der ausländischen Studentinnen um 135 Personen bzw. 6,9 Prozent.

Die von den ausländischen Studentinnen und Studenten am häufigsten belegten Fächergruppen sind die Ingenieurwissenschaften (1 230 Studierende bzw. 29,9 Prozent), gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (855 bzw. 20,8 Prozent), den Sprach- und Kulturwissenschaften (794 bzw. 19,3 Prozent), und der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften (519 bzw. 12,6 Prozent).

Im Prüfungsjahr 2010 führten in insgesamt 11 Thüringer Hochschulen 10 372 **Prüfungen** zu erfolgreichen Abschlüssen von Studium oder Promotion, darunter 5 455 von Frauen (52,6 Prozent). Das waren 1 442 erfolgreiche Abschlussprüfungen mehr (+ 16,1 Prozent) als im Jahr zuvor, wobei die Zahl bei den Frauen um 827 und bei den Männer um 615 stieg.

Mehr erfolgreiche Abschlussprüfungen an Thüringer Hochschulen

Von den 4 Thüringer Universitäten und der Hochschule für Musik wurden 5 437 universitäre Abschlüsse ¹⁾ (darunter 1 911 Bachelor- und 409 Masterabschlüsse), 647 Promotionen sowie 822 Lehramtsprüfungen (darunter 23 Bachelor- und 217 Masterabschlüsse) gemeldet.

In den Fachhochschulstudiengängen an den Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen waren es 3 217 Fachhochschulabschlüsse, darunter 1 515 Bachelor- und 164 Masterabschlüsse.

Allein auf Frauen entfielen 55,6 Prozent der universitären Abschlüsse (darunter 60,1 Prozent der Bachelor- und 59,7 Prozent der Masterabschlüsse), 45,6 Prozent der Promotionen, 71,5 Prozent der Lehramtsprüfungen (darunter 65,2 Prozent der Bachelor- und 85,7 Prozent der Masterabschlüsse) und 44,7 Prozent der Fachhochschulabschlüsse (darunter 45,5 Prozent der Bachelor- und 40,2 Prozent der Masterabschlüsse).

Hoher Anteil von Frauen bei bestandenen Lehramtsprüfungen

Im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden mit 2 920 Abschlussprüfungen (28,2 Prozent), wie in den vergangenen Jahren, die meisten Abschlüsse registriert.

In den Ingenieurwissenschaften stieg die Zahl der Studienabschlüsse um 15,2 Prozent auf 2 371 Abschlüsse (22,9 Prozent).

In den Bereichen Sprach- und Kulturwissenschaften stieg die Anzahl der Abschlüsse von 1 980 auf 2 227 Abschlüsse (21,5 Prozent),

Im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften beendeten 1 392 Studenten (13,4 Prozent) ihr Studium erfolgreich, 5,5 Prozent mehr als im Vorjahr.

In den Bereichen Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften stieg die Anzahl der Abschlüsse von 468 auf 553 und der Anteil an allen Abschlüssen von 5,2 auf 5,3 Prozent.

Abschlüsse in Bereichen Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften angestiegen

Im Bereich Kunst, Kunstwissenschaft gab es zwar auch mehr Abschlüsse (die Anzahl stieg von 446 auf 456 Abschlüsse), der Anteil an den Studienabschlüssen insgesamt ging jedoch von 5,0 auf 4,4 Prozent zurück.

Im Bereich Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften stieg die Anzahl der Abschlüsse von 180 auf 242 (von 2,0 auf 2,3 Prozent) und in Sport von 142 auf 211 (von 1,6 Prozent auf 2,0 Prozent).

An den Thüringer Hochschulen sind wieder mehr **Gasthörer** eingeschrieben. Für das Wintersemester 2010/11 meldeten die Thüringer Hochschulen neben den rund 53 600 Studierenden auch 342 Gasthörer, darunter 199 Frauen. Das waren 15,5 Prozent mehr als im Wintersemester 2009/10.

Zahl der Gasthörer deutlich angestiegen

¹⁾ einschl. Künstlerischer Abschluss

Gasthörer können auch ohne Nachweis einer Hochschulreife einzelne Kurse oder Lehrveranstaltungen an den Hochschulen besuchen.

Fast die Hälfte der Gasthörer (149 Personen bzw. 43,6 Prozent) erweiterte ihr Wissen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Es folgen die Bauhaus-Universität Weimar (77 Gasthörer bzw. 22,5 Prozent) und die Universität Erfurt (54 Gasthörer bzw. 15,8 Prozent).

Die beliebtesten Fachrichtungen sind Geschichte mit 74 Gasthörern, gefolgt von Musik, Musikwissenschaft (43), Katholischer Theologie (30), Kunst, Kunstwissenschaft allgemein (25), Biologie (24) und Romanistik (23). 56 der Gasthörer belegten zwei Fachrichtungen und 25 Personen drei und mehr.

Das Durchschnittsalter aller Gasthörer beträgt 55,6 Jahre, die Frauen sind im Durchschnitt 55,2 Jahre. Mehr als die Hälfte aller Gasthörer (58,5 Prozent) ist 60 Jahre und älter, wobei 18 Gasthörer über 75 Jahre alt sind. 49 Gasthörer (14,3 Prozent) sind jünger als 30 Jahre, wobei 5 Gasthörer unter 20 Jahre alt sind.

Gesundheitswesen

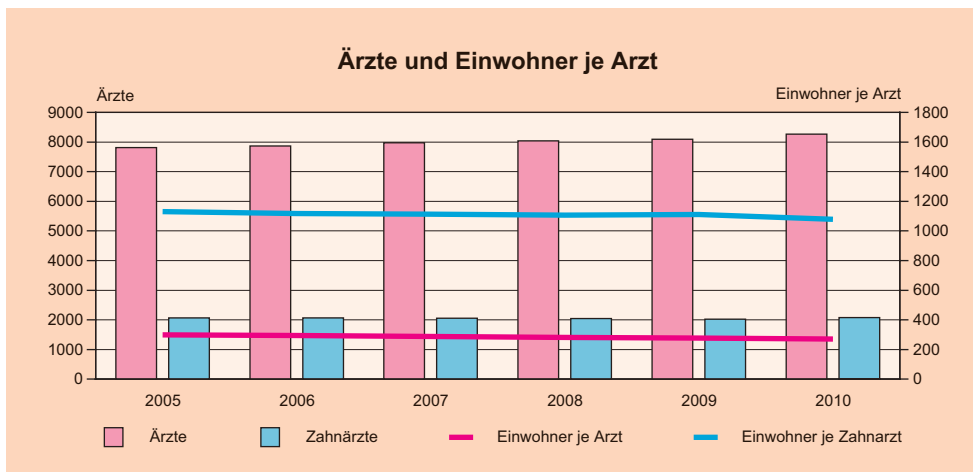
Für die Behandlung von Krankheiten ist eine quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige Versorgung notwendig. Am Jahresende 2010 wurden von den Berufskammern 8 269 voll- und teilzeitbeschäftigte **Ärzte** gemeldet. Die Zahl der Ärzte stieg im vergangenen Jahr weiter an und lag um 171 Personen über dem Vorjahreswert und um 462 Personen über dem Wert vom Jahresende 2005. Die Zahl der **Zahnärzte**, die in den letzten drei Jahren rückläufig war, stieg im Jahr 2010 erstmals wieder an. Insgesamt waren 2 074 Zahnärzte gemeldet, 47 Personen mehr als im Vorjahr und auch 10 Personen mehr als im Jahr 2005.

Im Durchschnitt kamen im Jahr 2010 auf jeden Arzt 270 Einwohner, der bisher beste Wert überhaupt. Nach Kreisen schwankt die durchschnittliche Einwohnerzahl je Arzt zwischen 93 in der Stadt Jena (hauptsächlich bedingt durch die Universitätsklinik) und 569 im Kreis Sömmerda.

Durch den Anstieg der Zahl der Zahnärzte und den Rückgang der Bevölkerungszahl hat sich auch die durchschnittliche Einwohnerzahl je Zahnarzt im Jahr 2010 verbessert. Kamen im Jahr 2009 auf einen Zahnarzt noch 1 110 Einwohner, so sank diese Relation auf 1 078 im Jahr 2010. Regional betrachtet ist die Stadt Jena mit 637 Einwohnern je Zahnarzt ebenfalls führend, während im Landkreis Hildburghausen mit 1 457 Einwohnern je Zahnarzt die höchsten Werte ermittelt wurden.

Zahl der Ärzte nahm weiter zu, Zahl der Zahnärzte erstmals wieder angestiegen

Versorgungsgrad mit Zahnärzten hat sich verbessert



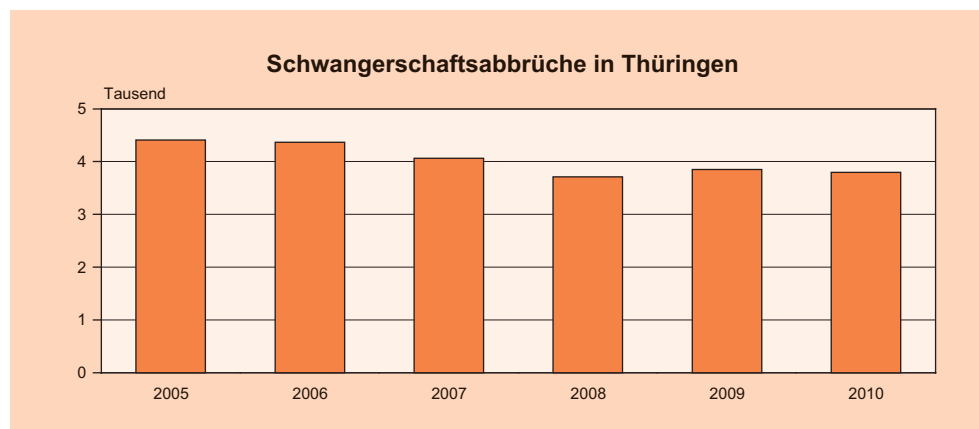
Im Jahr 2010 standen insgesamt 42 **Krankenhäuser** (gleiche Zahl wie im Vorjahr) mit 16 060 aufgestellten Betten für die medizinische Versorgung der Bevölkerung in Thüringen zur Verfügung. Damit ging die Zahl der aufgestellten Betten etwas zurück (2009: 16 080 aufgestellte Betten). Der Versorgungsgrad von Betten je 100 000 Einwohner stieg jedoch von 712 im Jahr 2009 auf 717 im Berichtsjahr an.

Die durchschnittliche **Verweildauer der Patienten** im Krankenhaus konnte von 8,7 Tagen im Jahr 2005 kontinuierlich auf 8,0 Tage im Jahr 2010 verringert werden (2009: 8,2 Tage).

Der **Nutzungsgrad der Krankenhausbetten** stieg im gleichen Zeitraum von 75,8 Prozent auf 76,7 Prozent an, war damit aber niedriger als im Jahr 2009 (77,6 Prozent).

Im Jahr 2010 wurden 3 797 **Schwangerschaftsabbrüche** in Thüringer Krankenhäusern und gynäkologischen Praxen durchgeführt. Das waren 56 Eingriffe bzw. 1,5 Prozent weniger als im Jahr 2009. In Deutschland betrug der Rückgang 0,2 Prozent.

Versorgungsgrad mit Krankenhausbetten gestiegen



Von den 3 797 Frauen hatten 3 596 ihren Wohnsitz in Thüringen. Die anderen 201 Frauen kamen aus einem anderen Bundesland (darunter 148 Frauen aus Bayern) sowie aus dem Ausland. 141 Thüringer Frauen ließen den Eingriff in einem anderen Bundesland durchführen.

Schwangerschaftsabbrüche bei jungen Frauen gingen zurück

Von den 3 737 Thüringerinnen, die einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen ließen, waren 132 Frauen jünger als 18 Jahre. Während in dieser Altersgruppe von 2008 zu 2009 ein besonders hoher Anstieg (+ 12,8 Prozent) zu verzeichnen war, trat im Jahr 2010 ein Rückgang um 3,5 Prozent ein. Weitere 2 024 Frauen waren im Alter von 18 bis 29 Jahre (- 3,7 Prozent), 1 308 Frauen im Alter von 30 bis 39 Jahre (+ 7,0 Prozent) und 273 Frauen waren älter als 40 Jahre (- 9,6 Prozent).

Fast zwei Drittel der Thüringer Frauen (2 362) waren zum Zeitpunkt des Eingriffes ledig, 1 248 Frauen waren verheiratet und 127 geschieden bzw. verwitwet.

1 241 Frauen hatten vor diesem Eingriff ein Kind, 992 Frauen zwei Kinder und 383 Frauen drei und mehr Kinder. Knapp ein Drittel der Frauen war zu diesem Zeitpunkt kinderlos.

Insgesamt wurden 3 675 Abbrüche ambulant durchgeführt, davon 1 985 in einer gynäkologischen Praxis und 1 690 ambulant im Krankenhaus. Die anderen 62 Abbrüche erfolgten stationär im Krankenhaus.

Zwei Drittel der Abbrüche (2 476 Fälle bzw. 66,3 Prozent) wurden mit der Absaugmethode (Vakuumaspiration) durchgeführt. In 864 Fällen wurde das Mittel Mifegyne verwendet.

Rund 98 Prozent der gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche wurden nach der Beratungsregelung vorgenommen. Medizinische Indikation war bei 58 Fällen die Begründung für den Abbruch.

Im Jahr 2010 **starben** 26 701 Thüringer Bürger, davon 12 938 Männer und 13 763 Frauen. Das waren 73 Personen bzw. 0,3 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Das durchschnittliche Sterbealter betrug 76,3 Jahre (2009: 76,2 Jahre). Die Männer verstarben im Durchschnitt mit 72,2 Jahren, die Frauen 7,9 Jahre später mit 80,1 Jahren (2009: 71,9 bzw. 80,1 Jahre).

Häufigste Todesursache ist trotz geringen Rückgangs weiterhin eine Herz-Kreislauf-erkrankung

Die *Herz-Kreislauf-erkrankungen* stehen nach wie vor an erster Stelle der Todesursachen. In 11 499 Fällen bzw. 43,1 Prozent war eine Krankheit des Kreislaufsystems Ursache für den Tod. Damit erlagen täglich 31,5 Einwohner Thüringens dieser Todesursache.

Die Frauen waren von dieser Todesursache viel häufiger betroffen als Männer. Ihr Anteil lag bei 48,4 Prozent, der der Männer bei 37,4 Prozent.

Infolge von Kreislauferkrankungen starben insbesondere ältere Menschen. 9 852 Personen bzw. 85,7 Prozent waren über 70 Jahre alt.

Das durchschnittliche Sterbealter bei diesem Krankheitsbild lag bei 80,2 Jahren. Auch hier war ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen. Während die Männer an einer der Kreislauferkrankungen im Durchschnitt im Alter von 75,5 Jahren starben, erreichten die Frauen durchschnittlich 83,7 Jahre.

Die zweithäufigste Todesursache war nach wie vor mit 6 720 Fällen bzw. einem Anteil von 25,2 Prozent eine *Neubildung*, darunter erlagen 6 547 Thüringer bzw. 24,5 Prozent aller Gestorbenen einem bösartigen Tumorleiden. Ein Jahr zuvor betrug der Anteil der an Neubildungen Gestorbenen an den Sterbefällen insgesamt 24,8 Prozent, der an bösartigen Neubildungen 24,3 Prozent.

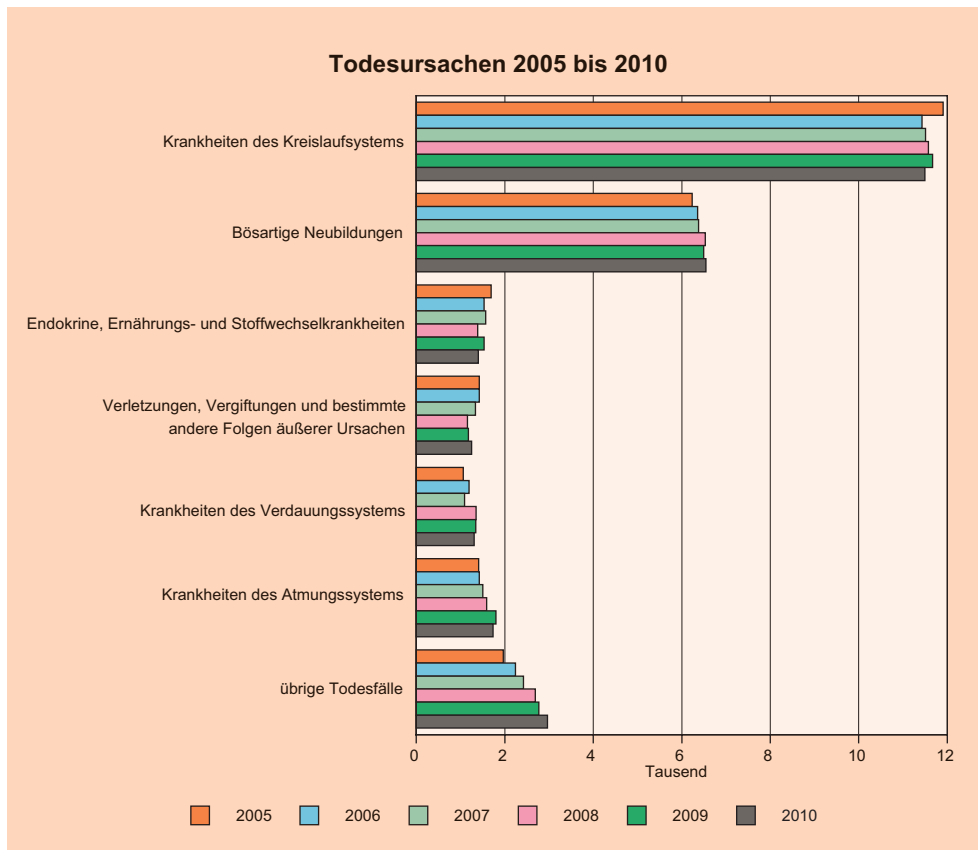
Von den Personen, die einer Neubildung erlagen, waren 5 612 Personen bzw. 83,5 Prozent 60 Jahre und älter. Das mittlere Sterbealter betrug im Durchschnitt 71,9 Jahre, das der Männer 70,7 und das der Frauen 73,5 Jahre.

An dritter Stelle der Todesursachen standen im Jahr 2010 unverändert Krankheiten des *Atmungssystems*. Bei 1 731 Personen bzw. 6,5 Prozent aller Gestorbenen wurde diese Todesursache festgestellt. Das mittlere Sterbealter betrug 78,3 Jahre. Mit 76,2 Jahren verstarben die Männer durchschnittlich 4,6 Jahre eher als die Frauen.

In weiteren 1 247 Fällen bzw. 4,7 Prozent führten *Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen* (nichtnatürlicher Tod) im Jahr 2010 zum Tode. Im Jahr 2009 betrug der Anteil 4,4 Prozent (1 176 Fälle).

Anteil nichtnatürlicher Sterbefälle stieg an

Frauen waren bei den nichtnatürlichen Todesursachen nur halb so oft betroffen wie Männer. Bei ihnen betrug der Anteil an allen Todesursachen 3,5 Prozent, gegenüber 5,9 Prozent bei den Männern. Das mittlere Sterbealter betrug 66,4 Jahre, das der Männer nur 60,8 Jahre und das der Frauen 75,2 Jahre.



Sozialleistungen

Zahl der Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche ging zurück

Im Jahr 2010 wurden in Thüringen 959 vorläufige **Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche** durchgeführt. Das waren 17 Maßnahmen bzw. 1,7 Prozent weniger als im Jahr 2009.

Mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen waren Mädchen. Ihr Anteil betrug 54,6 Prozent. Ein Jahr zuvor waren es 50,6 Prozent.

Die Altersgruppe der 14 bis unter 16 Jährigen war am häufigsten betroffen. Vorläufige Schutzmaßnahmen für Jugendliche dieser Altersgruppe wurden von den öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe im Jahr 2010 in 226 Fällen gemeldet. Das betraf mit 23,6 Prozent fast ein Viertel aller Maßnahmen (2009: 19,1 Prozent). In 176 Fällen bzw. 18,4 Prozent waren die Jugendlichen im Alter von 16 bis unter 18 Jahren (2009: 22,2 Prozent).

Hauptanlass für Schutzmaßnahmen war Überforderung der Eltern

Der Hauptanlass für die Maßnahmen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen lag mit 25,1 Prozent in der Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils. Weitere Schwerpunkte waren mit 22,3 Prozent Beziehungsprobleme und mit 13,5 Prozent eine Vernachlässigung der Betroffenen. In 5,2 Prozent der Fälle hatten die Kinder und Jugendlichen Schul- bzw. Ausbildungsprobleme und in 5,0 Prozent der Fälle gab es Anzeichen für Misshandlungen.

In rund der Hälfte der Fälle (465 Fälle bzw. 48,5 Prozent) konnten die Kinder und Jugendlichen am Ende der vorläufigen Schutzmaßnahme zu den Personensorgeberechtigten zurückkehren. In fast einem Drittel der Fälle (287 Kinder und Jugendliche bzw. 29,9 Prozent) mussten jedoch erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses eingeleitet werden.

Im Jahr 2010 wurden in Thüringen von den öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe 21 046 **Hilfen zur Erziehung** und 729 **Eingliederungshilfen** für seelisch behinderte junge Menschen geleistet. Von den insgesamt 21 775 Hilfen wurden 11 964 Hilfen (54,9 Prozent) im Laufe des Jahres beendet und 9 811 (45,1 Prozent) dauerten am 31. Dezember 2010 noch an.

Mit fast zwei Dritteln (13 377 Hilfen bzw. 61,4 Prozent) bildeten im Jahr 2010 Erziehungsberatungen den Schwerpunkt bei den Hilfen zur Erziehung. An zweiter Stelle stand mit 2 161 Fällen die Hilfeart Heimerziehung/sonstige betreute Wohnform mit einem Anteil von 9,9 Prozent und 7,1 Prozent bzw. 1 542 Hilfen entfielen auf die Vollzeitpflege. In weiteren 1 392 Fällen bzw. 6,4 Prozent erfolgte die Hilfe zur Erziehung in Form von sozialpädagogischer Familienhilfe.

Von den 21 046 erzieherischen Hilfen waren 9 436 junge Menschen (44,8 Prozent) von allein erziehenden Elternteilen betroffen. Fast die Hälfte der Familien mit diesen Hilfen (45,8 Prozent) bezog Transferleistungen.

Viele der erzieherischen Hilfen beziehen sich ausschließlich auf den jungen Menschen, andere wiederum sind familienorientiert. Insgesamt lebten 23 329 junge Menschen in Familien, die Hilfe zur Erziehung in Anspruch nahmen.

Mehr als ein Viertel von ihnen (6 077 Kinder bzw. 26,0 Prozent) waren noch keine 6 Jahre alt. Weitere 8 709 Kinder bzw. 37,3 Prozent waren im Alter zwischen 6 und 12 Jahren, 6 799 Kinder und Jugendliche bzw. 29,1 Prozent waren im Alter zwischen 12 und 18 Jahren und 1 744 bzw. 7,5 Prozent waren junge Volljährige, die das 18. Lebensjahr bereits vollendet hatten.

Im Jahr 2010 wurden in Thüringen 54 Mädchen und 46 Jungen **adoptiert**. Das waren 2 Adoptionen bzw. 2,0 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Zahl der Adoptionen hat sich leicht erhöht

Fast zwei Drittel (62,0 Prozent) der adoptierten Kinder waren unter 6 Jahre alt, ein Viertel (26,0 Prozent) war im Alter zwischen 6 und 12 Jahren und 12,0 Prozent zwischen 12 und 18 Jahren. Das Durchschnittsalter der adoptierten Mädchen und Jungen betrug 5,9 Jahre. Damit sank das Durchschnittsalter gegenüber 2009 um 0,6 Jahre.

In knapp der Hälfte der Fälle (44,0 Prozent) wurden Kinder und Jugendliche von einem Stiefelternteil oder Verwandten adoptiert. Mehr als die Hälfte von ihnen (23 Fälle bzw. 52,3 Prozent) war im Alter zwischen 6 und 12 Jahren. Das Durchschnittsalter betrug 9,4 Jahre. Ein Jahr zuvor waren die Kinder im Durchschnitt 10,7 Jahre alt.

Mehr als die Hälfte der adoptierten Kinder und Jugendlichen (56,0 Prozent) waren mit den neuen Eltern nicht verwandt. Diese Kinder waren bedeutend jünger als bei den Stiefeltern- bzw. Verwandtenadoptionen. 38 Mädchen und Jungen (67,9 Prozent) von ihnen waren noch keine 3 Jahre alt. Das Durchschnittsalter betrug 3,2 Jahre. Ein Jahr zuvor waren die Kinder durchschnittlich 3,6 Jahre alt.

Am Jahresende 2010 waren 53 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt. Ein Jahr zuvor waren es 59 Kinder und Jugendliche. Demgegenüber lagen den Jugendämtern 143 Adoptionsbewerbungen vor (2009: 179 Bewerbungen). Rein rechnerisch standen damit am Jahresende 2010 einem zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen drei Adoptionsbewerbungen gegenüber.

In Thüringen wurden am 1.3.2010 in den 1 320 **Kindertageseinrichtungen** 82 102 Kinder ganztägig oder für einen Teil des Tages aufgenommen und betreut. Das waren 1 009 Kinder bzw. 1,2 Prozent mehr als am 1.3.2009.

Zahl der betreuten Kinder in Tageseinrichtungen weiter gestiegen

Ganz nach der Situation in der Familie werden zwischen der Einrichtung und den Eltern unterschiedliche tägliche Betreuungszeiten vereinbart. 5 029 Kinder bzw. 6,1 Prozent besuchten die Tageseinrichtung täglich bis zu 5 Stunden. Weitere 4 509 Kinder bzw. 5,5 Prozent wurden zwischen 5 und 7 Stunden in der Einrichtung betreut. Von Ganztagsbetreuung wird gesprochen, wenn die Kinder sieben Stunden und länger in Kindertageseinrichtungen aufgenommen und betreut werden. In den Thüringer Einrichtungen waren das Anfang März dieses Jahres 72 543 Kinder. Der Anteil an den betreuten Kindern insgesamt betrug 88,4 Prozent. Weitere 21 Kinder wurden vor- und nachmittags ohne Mittagsbetreuung betreut.

Bezogen auf das Alter der betreuten Kinder stieg der Anteil der Kinder in Ganztagsbetreuung mit wachsendem Alter an. Während die unter 1-Jährigen zu 82,6 Prozent ganztags betreut wurden, waren es bei den 1 bis unter 2-Jährigen 88,5 Prozent und bei den 2 bis unter 3-Jährigen 88,6 Prozent. Der Anteil der Altersjahre innerhalb der Gruppe der 3 bis unter 6-Jährigen war jeweils mit knapp 91 Prozent fast konstant. Der Anteil der ganztagsbetreuten Kinder an den betreuten Kindern insgesamt betrug bei den 3 bis unter 4-Jährigen 90,8 Prozent, die der 4 bis unter 5-Jährigen lag bei 91,0 Prozent und die der 5 bis unter 6-Jährigen betrug wieder 90,8 Prozent.

Von den 82 102 insgesamt betreuten Kindern in Tageseinrichtungen nahmen 80 856 Kinder bzw. 98,5 Prozent an der Mittagsverpflegung teil.

Zahl des Betreuungspersonals deutlich gestiegen

Für die Betreuung und Versorgung der Jüngsten standen 13 382 Personen zur Verfügung. Gegenüber dem Vorjahresstichtag waren das 550 Personen bzw. 4,3 Prozent mehr. Von den Beschäftigten insgesamt waren 10 864 Personen bzw. 81,2 Prozent pädagogisches Personal. 205 Personen bzw. 1,5 Prozent waren als Leitungspersonal und 54 Personen bzw. 0,4 Prozent als Verwaltungspersonal tätig. Weitere 2 259 Personen kümmerten sich als hauswirtschaftliches und technisches Personal um den reibungslosen Ablauf in den Kindertageseinrichtungen.

Neben der Betreuung in Tageseinrichtungen gibt es für die Eltern die Möglichkeit, die Kinder zu Tagesmüttern und Tagesvätern in Tagespflege zu geben. Zum 1.3.2010 wurden von den Jugendämtern 346 Tagespflegepersonen (12 mehr als ein Jahr zuvor) und 920 betreute Kinder (+ 25) gemeldet.

Zahl der Personen, die Sozialhilfe in Form von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung bezogen, stieg an

Am 31. Dezember 2010 bezogen 13 313 Personen **Sozialhilfe in Form von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung**. Das waren 371 Personen bzw. 2,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. 8 936 Empfänger der Grundsicherung waren im Alter zwischen 18 und 65 Jahren. Dabei handelte es sich um Personen, die wegen dauerhaft voller Erwerbsminderung auch künftig dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen werden. Ihr Anteil an allen Leistungsempfängern betrug 67,1 Prozent. Ein Jahr zuvor waren es 8 545 Personen bzw. 66,0 Prozent aller Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Weitere 4 377 Personen bzw. 32,9 Prozent der Empfänger von Grundsicherung am 31. Dezember 2010 waren über 65 Jahre alt. Ein Jahr zuvor erhielten 4 397 Personen bzw. 34,0 Prozent Grundsicherung im Alter.

Der durchschnittliche monatliche Bruttobedarf lag Ende 2010 bei 583 Euro. Ein Jahr zuvor betrug er 576 Euro. Nach Abzug des angerechneten Einkommens in Höhe von 245 Euro (2009: 244 Euro) ergab sich je Empfänger am Jahresende 2010 ein durchschnittlicher Nettobedarf von 338 Euro. Ein Jahr zuvor waren es 332 Euro.

Für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung wurden im Jahr 2010 insgesamt 55,3 Mill. Euro in den öffentlichen Haushalten als Bruttoausgaben ausgegeben. Das waren 1,8 Mill. Euro bzw. 3,3 Prozent mehr als im Jahr 2009. Nach Abzug der Einnahmen für Grundsicherung zahlten die Träger dieser Sozialhilfeart 53,7 Mill. Euro netto, 1,5 Mill. Euro bzw. 3,0 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Zahl der Personen mit laufender Hilfe zum Lebensunterhalt blieb nahezu konstant

Am 31. Dezember 2010 erhielten 8 224 Personen im Rahmen der Sozialhilfe **laufende Hilfe zum Lebensunterhalt**¹⁾, davon 2 613 außerhalb von Einrichtungen und 5 611 Personen innerhalb von Einrichtungen. Das waren 11 Personen bzw. 0,1 Prozent mehr als Ende 2009. Bezogen auf 1 000 Einwohner waren das, wie bereits im Jahr zuvor, 3,7 Empfänger.

1 013 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (12,3 Prozent der Empfänger) lebten Ende 2010 von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt. Weitere 752 Personen bzw. 9,1 Prozent waren im Alter zwischen 18 und 25 Jahren. Fast zwei Drittel der Hilfebedürftigen (5 136 Personen bzw. 62,5 Prozent) waren im Alter zwischen 25 und 65 Jahren und 1 323 Personen (16,1 Prozent) waren über 65 Jahre alt. Das Durchschnittsalter betrug 43,9 Jahre.

Die 8 224 Personen lebten in 8 047 Bedarfsgemeinschaften, darunter 2 436 außerhalb von Einrichtungen. Der durchschnittliche Bruttobedarf für Bedarfsgemeinschaften außerhalb von Einrichtungen betrug im Jahr 2010 monatlich 620 Euro.

1) gemäß Kapitel 3, Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII)

Nach Abzug aller Einkünfte betrug der durchschnittliche monatliche Nettobedarf 355 Euro (2009: brutto 621 Euro, netto 366 Euro).

Für Hilfe zum Lebensunterhalt wurden im Jahr 2010 von den öffentlichen Haushalten insgesamt 25,0 Mill. Euro als Bruttoausgaben verbucht. Das waren 0,4 Mill. Euro bzw. 1,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Nach Abzug der Einnahmen für Hilfe zum Lebensunterhalt in Höhe von 3,4 Mill. Euro (2009: 3,8 Mill. Euro) zahlten die Sozialämter 21,6 Mill. Euro netto, 0,8 Mill. Euro bzw. 3,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Am 31. Dezember 2010 erhielten 37 347 Thüringer Haushalte **Wohngeld**. Das waren 1 072 Haushalte bzw. 3,0 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Zahl der Haushalte mit Wohngeld angestiegen

Für die Wohngeldempfängerhaushalte wurde eine durchschnittliche monatliche Miete/Belastung in Höhe von 325 Euro ermittelt (Ende 2009: 322 Euro), die berücksichtigungsfähige Miete/Belastung betrug im Durchschnitt 309 Euro (Ende 2009: 306 Euro) und der Wohngeldanspruch 107 Euro monatlich (2009: 106 Euro).

Fast zwei Drittel der Wohngeldempfängerhaushalte (64,6 Prozent) waren Ende des vergangenen Jahres 1-Personen-Haushalte, 15,2 Prozent 2-Personen-Haushalte und 7,7 Prozent 3-Personen-Haushalte. Weitere 8,1 Prozent waren 4-Personen-Haushalte und in 4,5 Prozent der Fälle waren es Haushalte mit fünf und mehr Personen.

Überwiegend 1-Personen-Haushalte erhielten Wohngeld

Öffentliche Finanzen

Einnahmen der Kommunen gingen zurück

Im Jahr 2010 flossen 4,71 Mrd. Euro **Einnahmen** in die kommunalen Kassen. Das waren 57,9 Mill. Euro bzw. 1,2 Prozent weniger als im Jahr 2009.

Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 1,03 Mrd. Euro und waren damit um 30,1 Mill. Euro höher als im Jahr 2009. Hauptgründe waren Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 14,0 Mill. Euro und aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Höhe von 6,9 Mill. Euro.

Den größten Anteil an den Gesamteinnahmen bildeten die laufenden und investiven Finanzaufwendungen vom Land mit einem Volumen von 2,74 Mrd. Euro bzw. einem Anteil von 58,1 Prozent. Im Jahr 2009 erhielten die Kommunen 2,82 Mrd. Euro.

Davon wurden als laufende Zuweisungen und Zuschüsse sowie Erstattungen vom Land 2,36 Mrd. Euro gezahlt. Das waren 89,1 Mill. Euro weniger als im Jahr zuvor.

Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betrugen 380,0 Mill. Euro, 9,9 Mill. Euro mehr als im gleichen Zeitraum 2009.

Ausgaben der Kommunen auf etwa gleichem Niveau wie im Vorjahr

Die **Ausgaben** der Thüringer Kommunen lagen im Jahr 2010 mit 4,73 Mrd. Euro in etwa auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2009. Es wurden 21,7 Mill. Euro bzw. 0,5 Prozent weniger ausgegeben als vor Jahresfrist.

Mindernd auf die Entwicklung der Gesamtausgaben wirkten die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand. Mit 817,6 Mill. Euro wurden 28,5 Mill. Euro weniger gezahlt, u.a. durch geringere Aufwendungen für die Bewirtschaftung und Unterhaltung von Grundstücken und baulichen Anlagen sowie die Unterhaltung des sonstigen unbeweglichen Vermögens.

Ebenfalls gesunken sind die Ausgaben für Sachinvestitionen. Hier war ein Rückgang um 45,7 Mill. Euro gegenüber dem Jahr zuvor zu verzeichnen. Insgesamt wurden 740,5 Mill. Euro ausgegeben, davon 653,7 Mill. Euro für Baumaßnahmen und weitere 86,8 Mill. Euro für den Erwerb von Sachvermögen.

Die Personalausgaben stiegen um 25,6 Mill. Euro auf insgesamt 1,28 Mrd. Euro, was vor allem auf tarifliche Anpassungen sowie die Einführung der Feuerwehrrente zurückzuführen ist.

Die Ausgaben für soziale Leistungen erhöhten sich gegenüber 2009 um 24,4 Mill. Euro auf 1,10 Mrd. Euro.

Steuereinnahmekraft der Gemeinden gestiegen

Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs wird die **Steuereinnahmekraft** der Kommunen aus Realsteuern, Gewerbesteuerumlage¹⁾ und den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer¹⁾ ermittelt. Im Jahr 2010 betrug die Steuereinnahmekraft der 942 Thüringer Gemeinden 1,022 Mrd. Euro. Das waren 30 Mill. Euro bzw. 3 Prozent mehr als im Jahr 2009. Je Einwohner entsprach das einem Anstieg um 17 Euro auf nunmehr 456 Euro.

An Realsteuern nahmen im Jahr 2010 die Thüringer Gemeinden 657 Mill. Euro ein, davon 473 Mill. Euro an Gewerbesteuer (brutto) und 184 Mill. Euro an Grundsteuern. Das waren 25 Mill. Euro bzw. 4 Prozent mehr an Realsteuern als im Jahr 2009.

Die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer stiegen gegenüber dem Jahr zuvor um 8 Mill. Euro bzw. 2,5 Prozent auf 336 Mill. Euro.

Aus dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer hatten die Gemeinden mit insgesamt 76 Mill. Euro Mehreinnahmen in Höhe von rund 1 Mill. Euro bzw. 2 Prozent gegenüber dem Jahr 2009.

1) nach der Schlussrechnung

Die Steuereinnahmekraft der kreisfreien Städte im Jahr 2010 betrug 531 Euro je Einwohner (+ 46 Euro), die der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 431 Euro je Einwohner (+ 7 Euro).

Die **Schulden** des *Landes Thüringen* beliefen sich am 31.12.2010 auf 16,3 Mrd. Euro, 3,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Damit stiegen die Schulden des Landes das zweite Jahr in Folge an. Pro Kopf der Bevölkerung errechnet sich eine Staatsverschuldung von 7 291 Euro.

Die Thüringer *Gemeinden und Gemeindeverbände* waren Ende 2010 mit 2,4 Mrd. Euro ¹⁾ verschuldet. Dazu zählen beim nicht-öffentlichen und beim öffentlichen Bereich aufgenommene Kredite, Wertpapiersschulden ²⁾ und nach der ab 2010 gültigen neuen Schuldenabgrenzung auch die Kassenkredite. Von den 2,4 Mrd. Euro entfielen 0,6 Mrd. Euro auf die Landkreise, 0,5 Mrd. Euro auf die kreisfreien Städte und 1,4 Mrd. Euro auf die kreisangehörigen Städte und Gemeinden.

Der Vergleich des Schuldenstandes vom 31.12.2010 mit dem nach der neuen Abgrenzung bereinigten Stand für das Jahresende 2009 zeigt einen Rückgang der Schulden um 12 Mill. Euro bzw. 0,5 Prozent.

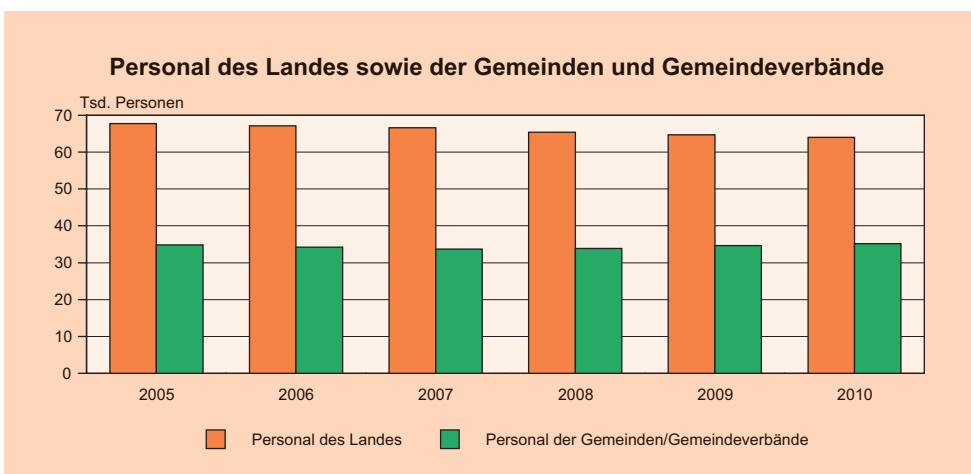
Am 30. Juni 2010 **beschäftigte der unmittelbare öffentliche Dienst** Thüringens (ohne Bundesbedienstete) insgesamt 101 816 Personen. Damit ist die Beschäftigtenzahl in den Landesbehörden, Stadt- und Gemeindeverwaltungen und Krankenhäusern leicht zurückgegangen (- 0,1 Prozent bzw. - 95 Personen gegenüber 2009). Im Jahr 2009 wurde ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 258 Personen verzeichnet. Der Rückgang im Jahr 2010 erfolgte allein bei den Beschäftigten des Landes, die Beschäftigtenzahl in den Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie in den kommunalen Zweckverbänden stieg dagegen etwas an.

Von den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Thüringen gehörten zur Jahresmitte 2010 insgesamt 64 030 Personen zum Personal des Landes. Das waren 648 Personen bzw. 1,0 Prozent weniger als am 30. Juni 2009.

Die Zahl der Beschäftigten in den Gemeinden und Gemeindeverbänden hat sich im letzten Jahr um 512 Personen bzw. 1,5 Prozent auf 35 204 Personen erhöht.

Personal des Landes ging weiter zurück

Beschäftigtenzahl in den Kommunen stieg dagegen an



In den kommunalen Zweckverbänden hat sich die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2010 auf 2 582 Personen erhöht (2009: 2 541 Personen).

1) ohne Schulden der kommunalen Eigenbetriebe, Zweckverbände, Krankenhäuser, Unternehmen

2) Wertpapiersschulden gehören zu den Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich, spielten auf kommunaler Ebene zum 31. Dezember 2010 keine Rolle

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Bevölkerung							
Bevölkerung am 31.12.	1000 Personen	2 335	2 311	2 289	2 268	2 250	2 235
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,9	- 1,0	- 0,9	- 0,9	- 0,8	- 0,7
Lebendgeborene	Personen	16 713	16 402	17 176	17 332	16 854	17 527
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,4	- 1,9	4,7	0,9	- 2,8	4,0
Gestorbene	Personen	25 695	25 599	25 812	26 276	26 774	26 701
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,5	- 0,4	0,8	1,8	1,9	- 0,3
Gestorbenenüberschuss	Personen	8 982	9 197	8 636	8 944	9 920	9 174
Zuzüge nach Thüringen	Personen	31 117	30 152	31 478	33 660	34 732	35 469
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,2	- 3,1	4,4	6,9	3,2	2,1
Fortzüge aus Thüringen	Personen	42 937	44 422	44 788	46 353	42 758	41 210
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,3	3,5	0,8	3,5	- 7,8	- 3,6
Wanderungsverlust	Personen	11 820	14 270	13 310	12 693	8 026	5 741
Eheschließungen	Anzahl	9 836	9 312	9 454	9 810	9 755	10 074
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,5	- 5,3	1,5	3,8	- 0,6	3,3
Eheschließungen je 1000 Einwohner	Anzahl	4,2	4,0	4,1	4,3	4,3	4,5
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,4	- 4,8	2,5	4,9	0,0	4,7
Ehescheidungen	Anzahl	4 834	4 617	4 418	4 417	4 344	4 113
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 11,4	- 4,5	- 4,3	0,0	- 1,7	- 5,3
Ehescheidungen je 1000 Einwohner	Anzahl	2,1	2,0	1,9	1,9	1,9	1,8
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 8,7	- 4,8	- 5,0	0,0	0,0	- 5,3
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung							
Bruttoinlandsprodukt	Mill. Euro	44 995	46 840	49 162	49 470	48 110	49 869
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	0,4	3,5	2,7	- 0,7	- 3,8	3,0
Bruttowertschöpfung (BWS) insgesamt	Mill. Euro	40 614	42 253	44 075	44 358	42 962	44 702
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	0,6	3,6	3,1	- 0,7	- 4,4	3,4
BWS Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. Euro	538	520	716	607	512	561
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 24,0	- 8,2	12,9	- 15,8	5,2	- 4,4
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Mill. Euro	10 164	11 020	11 793	11 442	9 743	11 165
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	4,1	7,9	5,5	- 4,3	- 14,5	12,7
darunter: BWS Verarbeitendes Gewerbe	Mill. Euro	8 883	9 598	10 260	10 253	8 540	9 904
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	4,1	9,0	5,5	- 0,8	- 15,4	13,9
BWS Baugewerbe	Mill. Euro	2 366	2 433	2 591	2 688	2 740	2 620
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 4,5	- 0,7	0,2	0,1	- 2,4	- 3,3
BWS Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Mill. Euro	6 361	6 486	6 288	6 491	6 237	6 290
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 1,3	1,2	- 2,6	2,4	- 4,7	1,5
BWS Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Mill. Euro	9 577	10 140	10 755	10 911	10 907	10 949
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	2,8	5,7	6,5	0,4	- 1,6	1,2
BWS Öffentliche und private Dienstleister	Mill. Euro	11 609	11 655	11 934	12 220	12 823	13 116
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 0,4	0,7	1,3	1,1	1,8	0,7
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	Euro	44 770	46 527	48 099	48 103	47 384	48 773
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	1,1	3,3	1,1	- 1,3	- 2,6	2,3
Erwerbstätige im Inland	1000 Personen	1 005	1 007	1 022	1 028	1 015	1 022
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,7	0,2	1,5	0,6	- 1,3	0,7

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose insgesamt	Personen	209 941	188 448	158 972	135 203	136 250	117 147
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,2	- 10,2	- 15,6	- 15,0	0,8	- 14,0
Arbeitslose Männer	Personen	106 862	92 527	75 068	64 799	71 195	62 096
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	- 13,4	- 18,9	- 13,7	9,9	- 12,8
Arbeitslose Frauen	Personen	103 079	95 922	83 904	70 404	65 055	55 052
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,2	- 6,9	- 12,5	- 16,1	- 7,6	- 15,4
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	Personen	27 812	21 709	16 851	14 051	14 266	10 757
Veränderung zum Vorjahr	in %	13,6	- 21,9	- 22,4	- 16,6	1,5	- 24,6
Arbeitslosenquote insgesamt (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)	in %	17,1	15,6	13,2	11,3	11,4	9,8
Arbeitslosenquote Männer	in %	.	.	.	10,2	11,3	9,9
Arbeitslosenquote Frauen	in %	.	.	.	12,4	11,5	9,8
Arbeitslosenquote Jugendliche unter 25 Jahre	in %	.	.	.	9,7	10,2	8,1
Preise							
Verbraucherpreisindex	2005=100	100,0	101,7	103,8	106,3	106,4	107,4
Jahresteuersatz	in %	1,6	1,7	2,1	2,4	0,1	0,9
Gewerbeanzeigen							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	22 224	20 768	18 061	18 007	18 451	17 158
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 12,1	- 6,6	- 13,0	- 0,3	2,5	- 7,0
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	18 550	17 373	17 007	17 635	17 320	16 640
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,1	- 6,3	- 2,1	3,7	- 1,8	- 3,9
Saldo Gewerbe- und -abmeldungen	Anzahl	3 674	3 395	1 054	372	1 131	518
Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen	Anzahl	83	84	94	98	94	97
Insolvenzen							
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	3 869	4 767	4 580	4 012	4 274	4 200
Veränderung zum Vorjahr	in %	21,7	23,2	- 3,9	- 12,4	6,5	- 1,7
Insolvenzen von Unternehmen	Anzahl	1 029	781	515	547	626	620
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,0	- 24,1	- 34,1	6,2	14,4	- 1,0
darunter:							
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	70	73	74
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	4,3	1,4
Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	107	140	119
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	30,8	- 15,0
Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	151	160	145
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	6,0	- 9,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	84	102	113
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	21,4	10,8
Insolvenzen von Übrigen Schuldner	Anzahl	2 840	3 986	4 065	3 465	3 648	3 580
Veränderung zum Vorjahr	in %	29,6	40,4	2,0	- 14,8	5,3	- 1,9
darunter Insolvenzen von privaten Verbrauchern	Anzahl	1 706	2 830	3 062	2 434	2 722	2 717
Veränderung zum Vorjahr	in %	70,9	65,9	8,2	- 20,5	11,8	- 0,2
Eröffnete Verfahren	Anzahl	3 275	4 318	4 311	3 703	3 968	3 861
Veränderung zum Vorjahr	in %	35,9	31,8	- 0,2	- 14,1	7,2	- 2,7
Mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	581	441	253	292	271	309
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 22,7	- 24,1	- 42,6	15,4	- 7,2	14,0
Anteil der eröffneten Verfahren an den Insolvenzen insgesamt	in %	84,6	90,6	94,1	92,3	92,8	91,9
Voraussichtliche Forderungshöhe	Mill. Euro	954	768	583	738	986	692
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,7	- 19,5	- 24,1	26,6	33,6	- 29,8

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ^{*)}							
Umsatz	Mill. Euro	24 637	27 035	29 444	30 159	25 216	29 001
Veränderung zum Vorjahr	in %	5,5	9,7	8,9	2,4	- 16,4	15,0
Inlandsumsatz	Mill. Euro	17 425	19 029	20 245	20 889	18 104	20 440
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,8	9,2	6,4	3,2	- 13,3	12,9
Auslandsumsatz	Mill. Euro	7 212	8 006	8 006	9 270	7 112	8 560
Veränderung zum Vorjahr	in %	12,7	11,0	0,0	15,8	- 23,3	20,4
Exportquote	in %	29,3	29,6	31,2	30,7	28,2	29,5
Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	Personen	146 686	147 323	155 648	160 183	154 243	157 043
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,3	0,4	5,7	2,9	- 3,7	1,8
Umsatz je Beschäftigten	Euro	167 960	183 509	189 173	188 276	163 479	184 666
Veränderung zum Vorjahr	in %	5,2	9,3	3,1	- 0,5	- 13,2	13,0
Volumenindex Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	2005=100	100,0	114,9	131,5	135,7	104,1	125,9
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	14,9	14,4	3,2	- 23,3	21,0
Auftragseingangsindex Inland	2005=100	100,0	113,4	128,3	137,5	116,4	139,7
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	13,4	13,1	7,2	- 15,4	20,1
Auftragseingangsindex Ausland	2005=100	100,0	117,3	136,4	132,8	84,9	104,3
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	17,3	16,3	- 2,6	- 36,1	22,9
Baugewerbe							
Umsatz	Mill. Euro	2 435	2 656	2 601	2 797	2 781	2 697
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,1	9,1	- 2,1	7,5	- 0,6	- 3,0
Beschäftigte	Personen	23 783	23 384	24 099	23 802	24 117	24 390
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,5	- 1,7	3,1	- 1,2	1,3	1,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	102 365	113 571	107 935	117 527	115 300	110 595
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,7	10,9	- 5,0	8,9	- 1,9	- 4,1
Bautätigkeit							
Baugenehmigungen für Wohnungen	Anzahl	3 723	3 802	3 379	2 725	3 268	2 773
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 20,9	2,1	- 11,1	- 19,4	19,9	- 15,1
Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	3 232	3 081	2 394	2 207	2 411	2 196
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 16,8	- 4,7	- 22,3	- 7,8	9,2	- 8,9
Fertiggestellte Wohnungen insgesamt	Anzahl	3 998	3 868	3 267	3 000	2 671	2 570
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 14,8	- 3,3	- 15,5	- 8,2	- 11,0	- 3,8
Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	3 370	3 290	2 617	2 348	2 154	1 969
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 11,3	- 2,4	- 20,5	- 10,3	- 8,3	- 8,6
Wohnen							
Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31.12.	1000	1 171	1 170	1 167	1 167	1 166	1 166
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,4	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	0,1
Wohnfläche je Wohnung	m ²	76,4	76,6	76,8	77,0	77,2	77,3
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,1
Wohnfläche je Einwohner	m ²	38,3	38,8	39,2	39,6	40,0	40,3
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,8	1,3	1,0	1,0	1,0	0,8

^{*)} Den Daten der Jahre 2005 bis 2007 liegt die WZ 2003 zugrunde, die Daten der Jahre 2008 bis 2010 beruhen auf der WZ 2008. Bei einem Vergleich zu 2005 können deshalb geringe Abweichungen auftreten.

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Energieversorgung							
Stromerzeugung für die allgemeine Elektrizitätsversorgung insgesamt	Mill. kWh	2 817	3 147	3 731	3 892	3 861	4 045
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,7	11,7	18,5	4,3	- 0,8	4,8
davon:							
Thüringer Kraftwerke	Mill. kWh	1 885	1 918	1 923	1 876	1 886	1 991
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,5	1,7	0,3	- 2,5	0,5	5,6
Sonst. Energieerzeuger	Mill. kWh	932	1 230	1 808	2 017	1 975	2 053
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,5	32,0	47,0	11,5	- 2,1	4,0
Landwirtschaft							
Hektarertrag Getreide	dt/ha	65,5	64,0	64,2	70,0	71,7	62,6
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 11,2	- 2,3	0,3	9,0	2,4	- 12,7
Erntemenge Getreide	1000 t	2 483	2 393	2 351	2 686	2 759	2 366
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 11,5	- 3,7	- 1,7	14,3	2,7	- 14,3
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	ha	1 602	1 651	1 757	1 669	1 361	1 205
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,3	3,0	6,4	- 5,0	- 18,4	- 11,5
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	t	54 905	50 601	50 355	44 688	43 496	32 159
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,6	- 7,8	- 0,5	- 11,3	- 2,7	- 26,1
Bestand an Schweinen am 3.11.	1000 Stück	758	779	774	736	760	803
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,6	2,7	- 0,7	- 4,9	3,2	5,7
Gewerbliche Schlachtungen	Tsd. Tiere	1 550	1 670	1 817	1 785	1 770	1 807
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,2	7,7	8,8	- 1,8	- 0,8	2,1
darunter: Schweine	Tsd. Tiere	1 487	1 600	1 742	1 700	1 689	1 719
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,1	7,6	8,9	- 2,4	- 0,6	1,8
Eier je Henne	Stück	297,0	302,8	304,3	302,4	297,6	306,0
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,1	2,0	0,5	- 0,6	- 1,6	2,8
Außenhandel							
Export (2010 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	7 859	9 275	10 654	11 106	8 887	10 930
Veränderung zum Vorjahr	in %	6,8	18,0	14,9	4,2	- 20,0	21,7
Import (2010 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	5 670	6 022	7 226	7 285	5 598	6 896
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,6	6,2	20,0	0,8	- 23,2	19,8
Fremdenverkehr							
Gästeankünfte (einschl. Camping)	1000	3 117	3 092	3 309	3 326	3 407	3 464
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,7	- 0,8	7,0	0,5	2,4	1,7
darunter aus dem Ausland	1000	202	207	223	229	227	248
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,3	2,1	7,9	2,5	- 1,0	9,7
Gästeübernachtungen (einschl. Camping)	1000	8 858	8 731	9 140	9 247	9 424	9 386
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,8	- 1,4	4,7	1,2	1,9	- 0,4
darunter von Ausländern	1000	507	531	530	524	542	568
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,0	4,6	- 0,2	- 1,0	3,4	4,7

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Verkehr							
PKW-Bestand am Jahresende	1000 Stück	1 293	1 305	1 147 ¹⁾	1 146 ¹⁾	1 152 ¹⁾	1 157 ¹⁾
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,9	0,9	.	- 0,1	0,5	0,5
Verkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	60 421	59 178	60 075	57 828	57 220	59 619
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,2	- 2,1	1,5	- 3,7	- 1,1	4,2
darunter mit Personenschaden	Anzahl	8 893	8 539	8 588	7 893	7 456	6 769
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 4,4	- 4,0	0,6	- 8,1	- 5,5	- 9,2
Verletzte insgesamt	Personen	11 619	11 109	11 240	10 238	9 657	8 783
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 4,9	- 4,4	1,2	- 8,9	- 5,7	- 9,1
Getötete	Personen	197	217	187	185	148	120
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 13,6	10,2	- 13,8	- 1,1	- 20,0	- 18,9
Justiz							
Verurteilte	Personen	25 868	23 323	23 208	22 023	22 301	20 765
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,5	- 9,8	- 0,5	- 5,1	1,3	- 6,9
Strafgefangene am 31.03.	Personen	1 878	1 939	1 895	1 773	1 721	1 634
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,7	3,2	- 2,3	- 6,4	- 2,9	- 5,1
Bildung							
Allgemein bildende Schulen	Anzahl	944	933	924	909	910	915
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,3	- 1,2	- 1,0	- 1,6	0,1	0,5
Klassen in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	10 651	10 105	9 771	9 645	9 428	9 374
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 5,6	- 5,1	- 3,3	- 1,3	- 2,2	- 0,6
Schüler in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	195 259	183 740	176 597	172 299	171 185	173 087
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,2	- 5,9	- 3,9	- 2,4	- 0,6	1,1
Schüler je Klasse in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	18,3	18,2	18,1	17,9	18,2	18,5
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,6	- 0,8	- 0,6	- 1,2	1,6	1,7
Berufsbildende Schulen	Anzahl	119	121	120	118	116	115
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	1,7	- 0,8	- 1,7	- 1,7	- 0,9
Klassen in berufsbildenden Schulen	Anzahl	4 951	4 917	4 894	4 664	4 303	3 980
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	- 0,7	- 0,5	- 4,7	- 7,7	- 7,5
Schüler in berufsbildenden Schulen	Anzahl	89 473	87 365	84 565	79 036	72 604	65 331
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,1	- 2,4	- 3,2	- 6,5	- 8,1	- 10,0
Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	Anzahl	18,1	17,8	17,3	16,9	16,9	16,4
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,3	- 1,7	- 2,7	- 1,9	- 0,4	- 2,7
Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	Anzahl	49 075	49 710	50 267	50 724	52 522	53 587
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,8	1,3	1,1	0,9	3,5	2,0
Gesundheitswesen							
Ärzte	Anzahl	7 807	7 869	7 972	8 038	8 098	8 269
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	0,8	1,3	0,8	0,7	2,1
Einwohner je Arzt	Anzahl	299	294	287	282	278	270
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,0	- 1,7	- 2,4	- 1,7	- 1,4	- 2,9
Zahnärzte	Anzahl	2 064	2 069	2 057	2 048	2 027	2 074
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,1	0,2	- 0,6	- 0,4	- 1,0	2,3
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl	1 131	1 117	1 113	1 107	1 110	1 078
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	- 1,2	- 0,4	- 0,5	0,3	- 2,9
Krankenhäuser	Anzahl	46	45	44	43	42	42
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 8,0	- 2,2	- 2,2	- 2,3	- 2,3	0,0

1) Angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen

